

HSH Nordbank AG

Hamburg und Kiel

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007

Finanzbericht 2007

Inhalt

Konzernlagebericht

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

Konzernlagebericht

Geschäftsüberblick

Rahmenbedingungen

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Entwicklung des HSH Nordbank Konzerns

Ertragslage

Vermögens- und Finanzlage

Entwicklung der Geschäftsbereiche

Global Transportation Markets

Global Real Estate Markets

Corporates

Institutions and Private Banking

Financial Markets

Ausblick

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ausfallrisiko

Marktrisiko

Operationelles Risiko

Liquiditätsrisiko

Sonstige Risiken

Zusammenfassung und Ausblick

Geschäftsüberblick

Gut positioniert in attraktiven Märkten

Die HSH Nordbank bietet eine umfassende Auswahl an Bankprodukten und Dienstleistungen für Firmenkunden, institutionelle Kunden und private Kunden. In unserer Kernregion Nordeuropa sind wir fest verankert. Weltweit sind wir auf attraktive Sektoren spezialisiert.

In unseren globalen Kerngeschäftsfeldern Shipping, Transport und Erneuerbare Energien nehmen wir jeweils eine führende Position ein. Zudem sind wir ein erfolgreicher Dienstleister im internationalen Immobiliengeschäft.

In Hamburg und Schleswig-Holstein sind wir die führende Bank für Firmenkunden und gefragter Anbieter im gehobenen Privatkundengeschäft. Zudem sind wir enger Partner der Sparkassen und Kommunen. In den Märkten rund um den Ostseeraum sind wir seit vielen Jahren über unsere Stützpunkte aktiv. In Skandinavien gehören wir zu den größten Auslandsbanken vor Ort. Wir entwickeln unsere Leistungspalette konsequent an den Bedürfnissen unserer Kunden orientiert ständig weiter. Dabei gewinnen maßgeschneiderte Finanzierungsstrukturen, Beratungsleistungen und Kapitalmarktprodukte für Firmenkunden, institutionelle Kunden und private Kunden eine wachsende Bedeutung. So verbreitern und stärken wir in zunehmend wettbewerbsintensiven Märkten nachhaltig unsere Einnahmenbasis.

An neuen Standorten präsent

Die HSH Nordbank AG ist am 2. Juni 2003 aus der Fusion der Hamburgischen Landesbank mit der Landesbank Schleswig-Holstein (LB Kiel) hervorgegangen. Die Hauptsitze der Bank liegen in Hamburg und Kiel.

Wir begleiten das Geschäft unserer Kunden mit einer Betreuung vor Ort. Die Niederlassungen der HSH Nordbank sind in Berlin, Cayman Islands, Helsinki, Hongkong, Kopenhagen, London, Lübeck, Luxemburg, New York, Singapur und Stockholm. Zu Jahresbeginn 2008 haben wir zudem unsere Repräsentanzen in Paris und Amsterdam in Niederlassungen umgewandelt.

Darüber hinaus sind wir vertreten in Düsseldorf, Hannover, Hanoi, Oslo, Riga, San Francisco, Tallinn, Warschau und Athen. Seit Anfang 2008 verfügen wir zudem über eine Repräsentanz in Moskau. Für die Eröffnung einer Repräsentanz in Mumbai hat die HSH Nordbank zu Jahresbeginn 2008 die Genehmigung der indischen Bankenaufsicht erhalten.

Das Grundkapital der HSH Nordbank AG betrug per 31. Dezember 2007 702,2 Mio. Euro und war eingeteilt in 70.220.847 auf den Namen lautende Stückaktiendavon waren 5.725.207 Vorzugsaktien ohne Stimmrecht. Die Stammaktien machten 91,8% und die Vorzugsaktien 8,2% des Grundkapitals aus. Die Anteile am stimmberechtigten Kapital entfallen zu 35,38% auf die Freie und Hansestadt Hamburg,

19,96% auf das Land Schleswig-Holstein,

18,05% auf den Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein sowie zu

26,61% auf sieben von J.C. Flowers & Co LLC beratene Investorengruppen.

Freiwillige Anerkennung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die HSH Nordbank unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex zu verantwortungsvoller Unternehmensführung. Als ein nicht börsennotiertes Unternehmen haben wir den Kodex freiwillig anerkannt. Wir arbeiten daran, die primär an börsennotierte Gesellschaften gerichteten Regelungen und Standards des Kodex möglichst weitgehend zu erfüllen.

Die Entsprechenserklärung der HSH Nordbank im Sinne des § 161 AktG ist im Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht enthalten.

Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft 2007 dynamisch

Die Weltwirtschaft legte 2007 mit einer Rate von 4,9% fast so deutlich zu wie 2006, obgleich sich das Wachstum in den USA spürbar abschwächte. Mit den Zugpferden China und Indien präsentierte sich Asien erneut äußerst dynamisch, aber auch die lateinamerikanischen und die mittel- und osteuropäischen Schwellenländer behielten ein hohes Wachstumstempo bei.

Die US-Wirtschaft stand 2007 ganz im Zeichen der Krise am Immobilienmarkt. So brachen die Wohnungsbauinvestitionen drastisch ein. Stabilisiert wurde die US-Konjunktur zum einen durch den Privaten Konsum, der vom noch robusten Arbeitsmarkt profitierte, zum anderen von der Entwicklung der Außenwirtschaft, die durch die US-Dollar-Schwäche Auftrieb erhielt. Die Wirtschaft im Euroraum entwickelte sich vergleichsweise robust und expandierte mit 2,7% erstmals seit 2001 stärker als die US-Wirtschaft. Getragen wurde die Entwicklung vor allem durch die etwas nachlassenden, aber noch immer schwungvollen Investitionen sowie durch die Außenwirtschaft. Der Private Verbrauch profitierte zwar von der Belebung auf dem Arbeitsmarkt, wurde aber durch den spürbaren Verbraucherpreisanstieg gebremst, für den nicht zuletzt die Mehrwertsteuererhöhung in Deutschland sowie die Verteuerung von Nahrungsmitteln und Energie verantwortlich waren.

Auch in Norddeutschland ließ das Wachstumstempo 2007 etwas nach. Dies ist zum einen den Absatzeinbußen im Einzelhandel geschuldet, der unter der Mehrwertsteuererhöhung sowie den Preissteigerungen litt. Zum anderen führte die Abkühlung des Welthandels dazu, dass sich die Dynamik beim Außenhandel etwas verringerte. Teilweise kompensiert wurden diese dämpfenden Effekte durch die stabile Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe.

Finanzmärkte unter Einfluss der Subprime- Krise

Sowohl in den USA als auch in der Eurozone stiegen die Renditen für zehnjährige Staatsanleihen in der ersten Jahreshälfte deutlich an. Die Zinsstruktur gemessen am Renditeabstand zwischen zwei- und zehnjährigen Papieren war dabei äußerst flach und phasenweise sogar invers. Die Probleme auf dem US-Hypothekenmarkt in den USA griffen im Sommer auf die internationalen Finanzmärkte über. Das Vertrauen zwischen den Finanzinstituten wurde durch immer neue

Milliardenabschreibungen und Gewinnwarnungen belastet.

Die Turbulenzen an den Finanzmärkten manifestierten sich nicht zuletzt in einem starken Anstieg der kurzfristigen Interbankenzinssätze sowie der Credit Spreads. Die Renditen der Staatsanleihen hingegen gingen deutlich zurück, da diese Papiere von der Flucht in sichere Anlagen profitierten. Dabei sanken die Renditen für zweijährige Papiere angesichts der gestiegenen Zinssenkungserwartungen stärker als für Langläufer, so dass die Zinsstrukturkurven zwischen zwei- und zehnjährigen Papieren zu einem normalen Verlauf zurückkehrten.

Mehr als in den USA wurden die Renditen in der Eurozone am langen Ende von Inflationsbefürchtungen hochgehalten.

Auf die Liquiditätsengpässe an den Geld- und Kreditmärkten reagierten die großen Notenbanken mit diversen Liquiditätsspritzen. Darüber hinaus senkte die US-Notenbank ab September 2007 bis Mitte März 2008 die Fed Funds Rate in sechs Schritten um insgesamt 300 Basispunkte auf 2,25%. Die EZB setzte ihren Zinserhöhungszyklus nicht wie geplant fort, sondern beließ das Leitzinsniveau bei 4%. Der Euro gewann zum US-Dollar angesichts der sinkenden US-Zinsen und der gestiegenen Risiken für die US-Wirtschaft im Jahresverlauf kräftig an Wert und erreichte bis Mitte März 2008 ein neues Allzeithoch von über 1,59 USD/EUR.

Aktienmärkte 2007 überwiegend im Plus

Der DAX hat 2007 alle anderen großen Indizes hinter sich gelassen und stieg um 22,3% auf 8.067 Punkte. Die positive Performance insbesondere im ersten Halbjahr resultierte aus der sehr guten Entwicklung der Weltwirtschaft, den damit verbundenen positiven Unternehmenszahlen sowie fortwährenden Fusionsphantasien. In der zweiten Jahreshälfte wurden die Märkte angesichts der Subprime-Krise deutlich volatil. Der EURO STOXX 50 verbuchte dennoch per Saldo einen Anstieg um 6,8% auf 4.400 Punkte. Mit einem Kursverlust von 0,4% auf 3.684 Punkte bekam der STOXX 50 die Finanzkrise im Jahr 2007 am deutlichsten zu spüren.

In den USA fiel der Kursgewinn des Dow Jones mit 6,4% auch eher bescheiden aus, er schloss mit 13.265 Punkten. Der Nikkei hat 2007 einen Kursverlust von 11,1% auf 15.308 Punkte verkraften müssen, wobei auch hier die Finanztitel am meisten belastet waren. Die Folgen der US-Immobilienkrise und die Angst vor einer drohenden Rezession in den USA sorgten dann Anfang 2008 für einen deutlichen Einbruch der Märkte.

Bankensektor durch Finanzkrise stark belastet

Das Geschäftsumfeld der Banken war nach einem allgemein erfreulichen ersten Halbjahr ab Mitte 2007 von der Krise im globalen Finanzsystem geprägt. Die außergewöhnlichen Turbulenzen an den Geld- und Kapitalmärkten, ausgelöst durch steigende Ausfallraten am Markt für US-Wohnimmobilien, haben auch in Europa erhebliche Belastungen im Bankensektor hervorgerufen.

Die Krise führte bei vielen Kreditinstituten zu hohen Abschreibungen, die nicht von allen ohne größere Probleme verkraftet wurden. Ursache war insbesondere der Preiseinbruch bei strukturierten Kreditprodukten, vornehmlich jenen, die auch mit gering besicherten US-Immobilienforderungen unterlegt waren. Darüber hinaus mussten Liquiditätsprobleme der vielfach von Banken außerbilanziell geführten Investmentgesellschaften aufgefangen werden.

Die Nervosität an den Märkten hielt angesichts der Unsicherheit über das volle Ausmaß der Belastungen aus der Finanzkrise auch nach Jahresresultat 2007 an. Um Liquiditätsengpässen im Bankenmarkt entgegenzuwirken, griffen weltweit mehrfach die Notenbanken mittels konzertierter Aktionen in die Märkte ein.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage Entwicklung der HSH Nordbank

Ertragslage: Operatives Wachstum trotz Krise

Das Kundengeschäft des HSH Nordbank Konzerns entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich lebhaft. Wir haben das bereits hohe Vorjahresniveau im Neugeschäft übertroffen und damit die Leistungsfähigkeit unseres Geschäftsmodells erneut unter Beweis gestellt. Die Belastungen aus der Finanzmarktkrise schlugen gleichwohl deutlich in unserer Erfolgsrechnung zu Buche. Trotz der umfangreichen Risikovorsorge und Abschreibungen konnten wir einen positiven Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 285 Mio. Euro (Vorjahr: 830 Mio. Euro) ausweisen.

Einen kräftigen Zuwachs um 9,4% auf 1.602 Mio. Euro verzeichnete der **Zinsüberschuss**.

Ursächlich dafür war insbesondere eine starke Nachfrage nach unseren Finanzierungslösungen.

Zudem verbuchten wir höhere Ergebnisbeiträge aus Beteiligungen und Wertpapieren vorwiegend aus dem Private Equity-Geschäft.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnten wir 2007 durch die insgesamt gute Konjunkturlage, die Auflösung von Portfoliowertberichtigungen und die strikte Steuerung des Kreditportfolios signifikant zurückführen. Die Nettoauflösung in Höhe von 1 Mio. Euro (Vorjahr: Nettozuführung 207 Mio. Euro) verhalf zu dem um 27,4% auf 1.603 Mio. Euro gestiegenen **Zinsüberschuss** nach Risikovorsorge.

Das **Provisionsergebnis** blieb um 7,1% hinter dem hohen Vorjahresniveau zurück. Der Rückgang auf 326 Mio. Euro resultiert hauptsächlich aus einem geringeren Überschuss in den Positionen Auslands- und Kreditgeschäft. Im Plus lagen die

Provisionseinnahmen im Bürgschafts- und im Wertpapiergeschäft.

Zur Reduzierung von Volatilitäten, die aus der Bewertung von Vermögenswerten und Schulden zu Marktwerten (Fair Value) oder zu fortgeführten Anschaffungskosten resultieren (Accounting Mismatch), nutzt die Bank das Fair Value Hedge Accounting auf Einzelgeschäfts und Portfolioebene. Die Bewertungsergebnisse aus der Marktbewertung der Sicherungsderivate und aus der Anpassung der abgesicherten Grundgeschäfte in Höhe der Marktwertänderung (Hedge Adjustments) werden in der GuV-Position **Hedge-Ergebnis** erfasst; das Ergebnis reduzierte sich von 33 Mio. Euro im Jahr 2006 auf -13 Mio. Euro im Berichtsjahr. Durch die Krise auf den internationalen Finanzmärkten und die damit verbundenen Abschreibungen auf das Credit Investment-Portfolio weist der HSH Nordbank Konzern ein negatives Handelsergebnis von 591 Mio. Euro und ein negatives Ergebnis aus Finanzanlagen von 342 Mio. Euro aus. Im Handelsergebnis sind zudem Verluste im Bereich der Zinsrisikoprodukte enthalten. Diese fielen insbesondere in einem Portfolio hauptsächlich bestehend aus Zinsswaps an (Euro-Swap-Arbitrage-Portfolio). Im Vorjahr hatten wir ein positives Handelsergebnis von 169 Mio. Euro und ein positives Finanzanlageergebnis von 169 Mio. Euro ausgewiesen.

Um die belastenden Effekte aus der Finanzmarktkrise möglichst weitgehend zu berücksichtigen, haben wir bei der Bestimmung der Marktwerte, die der Bewertung zum 31.12.2007 zugrunde gelegt wurden, Kursentwicklungen nach dem Bilanzstichtag in angemessener Weise beachtet. Den erheblichen Unsicherheiten und Preisschwankungen auf den relevanten Märkten und in den verwendeten Bewertungsmodellen haben wir dabei in Form von Modellreserven und weiteren Bewertungsabschlägen Rechnung getragen. Der weit überwiegende Teil unseres Credit Investment-Portfolios ist nicht von Wertkorrekturen betroffen.

Positiv zu Buche schlugen im Finanzanlageergebnis Einnahmen in Höhe von rund 211 Mio. Euro aus realisierten Ergebnissen und Zuschreibungen.

Die **Verwaltungsaufwendungen**, die sowohl Personalaufwendungen als auch Sachaufwendungen umfassen, stiegen im Konzern um 13,8% auf insgesamt 984 Mio. Euro. Darin spiegeln sich zusätzliche Investitionen zur Stärkung unserer Marktaktivitäten wider. Die Personalaufwendungen erhöhten sich insgesamt um 16,5% auf 498 Mio. Euro. Die Sachaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände lagen mit 486 Mio. Euro um 11,2% über den Vorjahreswerten. Gründe waren insbesondere höhere Kosten für EDV, Werbung und Reisen sowie gestiegene Beiträge zu Einlagensicherungseinrichtungen.

Entlastet wurde der Sachaufwand durch geringere Beratungshonorare.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich um 69 Mio. Euro auf 149 Mio. Euro.

Das ist unter anderem auf die Konsolidierung der im Berichtsjahr erworbenen Immobiliengesellschaft Hamborner AG, Duisburg, zurückzuführen.

Die Cost-Income-Ratio erreichte 87,0% (Vorjahr: 38,2%).

Durch die Abschreibungen auf unser Credit Investments-Portfolio hat sich das **Operative Ergebnis** des Konzerns deutlich auf 148 Mio. Euro (Vorjahr: 1.195 Mio. Euro) verringert. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern betrug 3,3% (Vorjahr: 28,4%).

Die Aktivierung von Ertragsteueransprüchen und latenten Steuern hat im Berichtsjahr zu einem positiven Ergebnis aus **Ertragsteuern** von 132 Mio. Euro geführt. Im Vorjahr fielen Ertragsteueraufwendungen in Höhe von 363 Mio. Euro an. Durch die Senkung der Unternehmenssteuersätze im Rahmen der Unternehmenssteuerreform sind die latenten Steuern insgesamt ergebniswirksam um 109 Mio. Euro gesunken.

Nach Berücksichtigung der auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Verluste von 5 Mio. Euro (Vorjahr: Gewinne von 2 Mio. Euro) belief sich der **Konzernjahresüberschuss** 2007 auf 285 Mio. Euro (Vorjahr: 830 Mio. Euro).

Zahlungen auf zur Wandlung bestimmte stille Einlagen beliefen sich auf 48 Mio. Euro (Vorjahr: 44 Mio. Euro). In die Konzerngewinnrücklage wird ein Betrag von 177 Mio. Euro (Vorjahr: 182 Mio. Euro) eingestellt.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern belief sich auf 6,4% (Vorjahr: 19,7%).

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Note	2007	2006	Veränderung in %
Zinsüberschuss	(8)	1.602	1.465	9,4%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(9)	-1	207	> -100%
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		1.603	1.258	27,4%
Provisionsüberschuss	(10)	326	351	-7,1%
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(11)	-13	33	> -100%
Handelsergebnis	(12)	-591	169	> -100%
Ergebnis aus Finanzanlagen	(13)	-342	169	> -100%
Verwaltungsaufwand	(14)	984	865	13,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(15)	149	80	86,3%

Operatives Ergebnis		148	1.195	-87,6%
Ertragsteuern	(16)	-132	363	> -100%
Ergebnis nach Steuern		280	832	-66,4%
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Gewinne/Verluste (-)		5	-2	> -100%
Konzernjahresüberschuss		285	830	-65,7%

in Mio. €		2007	2006	
Konzernjahresüberschuss		285	830	
Einstellung in die Gewinnrücklagen		177	182	
Gewinnverwendung für zur Wandlung bestimmte Stille Einlagen		48	44	
Konzernbilanzgewinn		60	604	

Vermögens- und Finanzlage: Bilanzsumme steigt um 5,4%

Die Bilanzsumme des HSH Nordbank Konzerns erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 % auf 204,9 Mrd. Euro, vor allem aufgrund eines deutlich höheren Neugeschäfts mit Kunden. Entsprechend wuchsen die Kundenforderungen bei weitem größten Aktivposten im Konzern von 101,3 Mrd. Euro auf 105,5 Mrd. Euro. In den letzten Monaten des Jahres 2007 haben wir unser Geschäft im Zuge der Marktturbulenzen verhaltener ausgeweitet. Zusätzlich hat der Anstieg der Finanzanlagen um 18,3% auf 43,3 Mrd. Euro nennenswert zu der höheren Bilanzsumme beigetragen.

Die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die der Absicherung von Zinsrisiken dienen, haben wir in den Bilanzpositionen Positive bzw. Negative Marktwerte aus Hedge Deriva ausgewiesen. Die Positiven Marktwerte stiegen um 30,9 % auf 1,3 Mrd. Euro, die Negativen Marktwerte um 100,5% auf 1,1 Mrd. Euro. Die gegenläufigen Effekte aus der Wertänderung der abgesicherten Grundgeschäfte schlagen sich in den jeweiligen Bilanzpositionen, in denen die Grundgeschäfte ausgewiesen werden, bzw. im Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge, nieder. In den Handelsaktiva waren gegenläufige Entwicklungen zu verzeichnen. Die Wertpapierpositionen des Handelsbestands gingen von 20,2 Mrd. Euro auf 15,4 Mrd. Euro zurück. Hingegen sind die positiven Marktwerte aus derivativen Geschäften des Handelsbestands um 3,0 Mrd. Euro auf 8,8 Mrd. Euro angestiegen. Die Position Handelspassiva, die überwiegend von negativen Marktwerten aus Derivaten des Handelsbestands geprägt ist, erhöhte sich um 1,7 Mrd. Euro auf 8,4 Mrd. Euro. Insgesamt haben wir das Geschäft mit derivativen Instrumenten im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Das Nominalvolumen stieg um 34,4% auf 767,0 Mrd. Euro. Der bei weitem größte Teil des Volumens entfällt auf Zinsderivate und auf den Handelsbestand. In den Finanzanlagen im Konzern sind hauptsächlich verzinsliche Wertpapierbestände enthalten. Im Vergleich zum 31.12.2006 wuchsen diese Bestände um 6,7 Mrd. Euro auf 43,3 Mrd. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf den Aufbau zusätzlicher Positionen bei der Bank sowie auf die Ausweitung des Konsolidierungskreises zurückzuführen.

Die wichtigsten Refinanzierungsquellen stellen weiterhin die Verbrieften Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dar, wobei die Verbrieften Verbindlichkeiten zum 31.12.2007 um 4,4 Mrd. Euro auf 70,2 Mrd. Euro gesunken sind. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen durch den Rückgang der von unseren konsolidierten Investmentgesellschaften Poseidon und Carrera begebenen Geldmarktpapiere verursacht. Bei deren Fälligkeit konnten aufgrund der Subprime-Krise keine Neuplatzierungen am Kapitalmarkt vorgenommen werden.

Als Folge der Subprime-Krise verschlechterten sich im Jahresverlauf die Refinanzierungsbedingungen an den Finanzmärkten. Die Risikoaversion der Marktakteure nahm zu, Finanzmittel wurden spürbar zurückhaltender bereitgestellt. Die Liquiditätsaufnahme an den Märkten hat sich für die HSH Nordbank dadurch insgesamt verteuert. Eine erhöhte Nachfrage zeigte sich bei gedeckten Schuldtiteln. Nach der Begebung öffentlicher Jumbo-Pfandbriefe im Berichtsjahr platzierte die HSH Nordbank zu Jahresbeginn 2008 den weltweit ersten Jumbo- Schiffspfandbrief mit der besten Ratingnote von Moody's (Aaa) und einem Volumen von rund 1 Mrd. Euro.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten legten hingegen um 7,7 Mrd. Euro auf 57,8 Mrd. Euro und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 4,2 Mrd. Euro auf 50,2 Mrd. Euro zu und glichen damit den Rückgang der Verbrieften Verbindlichkeiten aus. Durch die Neuaufnahme von nachrangigen Verbindlichkeiten im Berichtsjahr steigerten wir das Nachrangkapital um 1,2 Mrd. Euro auf 9,3 Mrd. Euro.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich durch den Bilanzgewinn und Neukonsolidierungen im Berichtsjahr um 135 Mio. Euro auf 4,6 Mrd. Euro.

Bilanz

Aktiva

in Mio. €	Note	2007	2006	Veränderung in %
Barreserve	(19)	1.197	938	27,6%
Forderungen an Kreditinstitute	(20)	28.541	28.842	-1,0%
Forderungen an Kunden	(21)	105.475	101.315	4,1%
Risikovorsorge	(22)	-1.554	-1.820	-14,6%

Positive Marktwerte der Hedge Derivate	(23)	1.302	995	30,9%
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		-23	-20	15,0%
Handelsaktiva	(24)	24.255	26.029	-6,8%
Finanzanlagen	(25)	43.309	36.596	18,3%
Immaterielle Vermögenswerte	(26)	340	300	13,3%
Sachanlagen	(27)	117	105	11,4%
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(27)	258	33	> 100%
Zur Veräußerunggehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	(28)	65	80	-18,8%
Ertragsteueransprüche	(29)	337	201	67,7%
Latente Steueransprüche	(30)	815	410	98,8%
Sonstige Aktiva	(31)	429	337	27,3%
Summe Aktiva		204.863	194.341	5,4%
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(32)	57.764	50.030	15,5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(33)	50.247	46.076	9,1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	70.230	74.637	-5,9%
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	(35)	1.080	539	> 100%
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		-3	322	> -100%
Handelspassiva	(36)	8.376	6.636	26,2%
Rückstellungen	37,38)	781	868	-10,0%
Ertragsteuerverpflichtungen	(39)	258	314	-17,8%
Latente Steuerverpflichtungen	(40)	99	113	-12,4%
Sonstige Passiva	(41)	2.124	2.206	-3,7%
Nachrangkapital	(42)	9.296	8.124	14,4%
Eigenkapital	(43)	4.611	4.476	3,0%
Grundkapital		702	623	12,7%
Wandelkapital		-	750	-100,0%
Kapitalrücklage		2.317	1.646	40,8%
Gewinnrücklagen		1.597	848	88,3%
Neubewertungsrücklage		-168	53	> -100%
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-121	-52	> 100%
Anteile in Fremdbesitz		224	4	> 100%
Konzernbilanzgewinn		60	604	-90,1%
Summe Passiva		204.863	194.341	5,4%
Eventualverbindlichkeiten		9.085	5.914	53,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen		25.985	23.709	9,6
Andere Verpflichtungen		2.000	-	100,0
Geschäftsvolumen		241.933	223.964	8,0
Kreditvolumen insgesamt		240.880	223.652	7,7

Kernkapital auf 7,7 Mrd. Euro erhöht

Per 1. Januar 2007 ist die Solvabilitätsverordnung (SolvV) in Kraft getreten. Die HSH Nordbank Gruppe ermittelte aufgrund der Übergangsbestimmung gem. § 339 Abs. 9 SolvV die Risikopositionen bis zum 31.12.2007 nach den Regeln des Grundsatz I / Basel I.

Das regulatorische Kernkapital des HSH Nordbank Konzerns wuchs durch Stärkung der Gewinnrücklagen auf 7,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,4 Mrd. Euro). Die Summe der risikotragenden Aktiva stieg auf 108,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 106,4 Mrd. Euro) als Folge einer kräftigen Geschäftsausweitung in mehreren Unternehmensbereichen. Reduziert wurde der Anstieg durch gezielte Steuerungsmaßnahmen. Im vierten Quartal 2007 hat die HSH Nordbank im Rahmen ihres Portfoliomanagements in größerem Umfang Kreditrisiken an andere Finanzinstitute übertragen.

Eine der Entlastungsmaßnahmen wurde im April 2008 beendet. Die Kernkapitalquote nach KWG belief sich ohne Berücksichtigung der Marktrisikoposition zum Jahresende auf 7,1% (Vorjahr: 7,0%). Ebenfalls einen Anstieg verzeichneten die Eigenmittelauf 12,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 12,3 Mrd. Euro). Die Gesamtkapitalquote nach KWG stieg auf 10,4% (Vorjahr: 10,2%).

Anrechenbare Eigenmittel nach KWG für Solvenzzwecke

Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Kernkapital	7.679	7.411
Darunter: Stille Einlagen	2.200	3.014
Ergänzungskapital	4.348	4.536
Darunter:		
Genussrechtskapital	494	851
Nachrangige Verbindlichkeiten (anrechenbare)	3.854	3.669
Beteiligungen nach § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 und 4 KWG	1)	-13
Abzugsbetrag für Erstverlustpositionen	1)	-19
Haftendes Eigenkapital bei Anwendung von § 2 Abs. 1 GS I	12.027	11.915
Dritttrangmittel	879	400
Eigenmittel bei Anwendung von § 2 Abs. 2 und 3 GS I	12.906	12.315

1) Diese Positionen entfallen, da die Beträge bereits vom Kern- bzw. Ergänzungskapital jeweils hälftig abgezogen sind.

Risikoaktiva

Mrd. €	31.12.2007	31.12.2006
Gewichtete Risikoaktiva nach KWG	108,8	106,4
Gewichtete Risikoaktiva nach KWG inkl. Marktrisikopositionen	124,1	121,1
Gewichtete Risikoaktiva nach BIZ	115,3	109,7
Gewichtete Risikoaktiva nach BIZ inkl. Marktrisikopositionen	129,3	123,6

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

%	31.12.2007	31.12.2006
Solvabilitätskoeffizient nach KWG	11,1	11,2
Gesamtkapitalquote nach KWG (inklusive Marktrisikopositionen)	10,4	10,2
Kernkapitalquote nach KWG	7,1	7,0
Kernkapitalquote nach KWG (inklusive Marktrisikopositionen)	6,2	6,1
Solvabilitätskoeffizient nach BIZ	10,5	10,8
Gesamtkapitalquote nach BIZ (inklusive Marktrisikopositionen)	10,0	9,9
Kernkapitalquote nach BIZ	6,7	6,8
Kernkapitalquote nach BIZ (inklusive Marktrisikopositionen)	6,0	6,0

BIZ-Zahlen werden seit dem 01. Januar 2007 nicht mehr an die Deutsche Bundesbank übermittelt, aber weiterhin für interne Zwecke kalkuliert.

Vorgänge nach dem 31.12.2007

Die anhaltenden Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten führten in den ersten Monaten des Jahres 2008 zu weiteren Kursverlusten, die voraussichtlich auch das erste Quartal 2008 des HSH Nordbank Konzerns belasten werden. Die Bank rechnet mit ergebniswirksamen Bewertungskorrekturen von rund 180 Mio. Euro. Zusätzlich werden voraussichtlich rund 50 Mio. Euro eigenkapitalmindernd in die Neubewertungsrücklage eingestellt.

Im Februar 2008 hat die HSH Nordbank Klage gegen das Schweizer Finanzinstitut UBS am Obersten Gericht im US-Bundesstaat New York eingereicht. Gegenstand der Klage sind nicht eingehaltene Absprachen und Missmanagement bei einem von der UBS verwalteten Wertpapierportfolio.

Das Portfolio erwarb die Landesbank Schleswig-Holstein (eines der Vorgängerinstitute der HSH Nordbank) im Jahr 2002 von der UBS. In dem Portfolio so genannter Collateralized Debt Obligations („North Street 2002-4“) hat die HSH Nordbank erhebliche Abschreibungen vornehmen müssen.

Im März 2008 erklärten die Anteilseigner der HSH Nordbank, dass bis Mitte 2008 Kapitalmaßnahmen umgesetzt werden sollen, um das Geschäftsmodell und das Wachstum der Bank zu stärken. Dabei sollen die restlichen Stillen Einlagen der Anteilseigner in Aktienkapital umgewandelt und der HSH Nordbank zusätzliches Kapital zugeführt werden.

Mitarbeiter, Gesellschaft und Umwelt

Zum Jahresultimo waren im HSH Nordbank Konzern insgesamt 4.756 Mitarbeiter beschäftigt. Plus von 325 gegenüber dem Vorjahr. Grund dafür war hauptsächlich die Ausweitung unserer internationalen Marktaktivitäten. Mehr zu konsolidierende Gesellschaften sowie die Eingliederung von ehemaligen Tochterunternehmen der HSH Real Estate AG erklären den verbleibenden Teil des gestiegenen Personalbestands im Konzern. Aufgrund gestiegener Anforderungen an die

Mitarbeiterqualifikationen hat die HSH Nordbank im Berichtsjahr die Investitionen in Personalentwicklungsmaßnahmen gezielt erhöht. Besonderes Augenmerk gilt dem Ausbau der fachlichen und methodischen Stärken der Mitarbeiter sowie der Optimierung der Kundenkompetenz.

Die HSH Nordbank unterstützt in Hamburg und Schleswig-Holstein zahlreiche Projekte und Institutionen, die zur Attraktivität und Weiterentwicklung der Region beitragen. Im Vordergrund stehen kulturelle, sportliche und wissenschaftliche Aktivitäten. Neben dem gesellschaftlichen Engagement ist uns die Begrenzung nachteiliger Umweltauswirkungen unseres Wirtschaftens ein wichtiges Anliegen.

Ökologische Aspekte berücksichtigen wir als Bank insbesondere in den Bereichen Gebäude und Bürobetrieb, Beschaffung, Mobilität und Abfallentsorgung. Bereits 1995 haben die Vorgängerinstitute der HSH Nordbank internationale Standards im Umweltbereich anerkannt. Mit der Unterzeichnung der Umweltschutzklärung für Finanzinstitute der Umweltorganisation der vereinten Nationen (UNEP) hat sich die HSH Nordbank verpflichtet, alle für ihre Geschäftstätigkeit geltenden Umweltauflagen zu erfüllen. Die HSH Nordbank zählt weltweit zu den am stärksten engagierten Projektfinanzierern bei Investitionen zur Gewinnung erneuerbarer Energien.

Personalzahlen

	31.12.2007	31.12.2006
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern1) davon:	4.756	4.431
Frauen	2.122	1.990
Männer	2.634	2.441
Mitarbeiter Inland	3.830	3.613
Mitarbeiter Ausland	926	818
Stammpersonal Konzern2) davon:	4.463	4.170
HSH Nordbank AG	3.873	3.709
Kennzahlen der HSH Nordbank AG 3)		
Mutterschaft und Elternzeit	170	171
Pensionäre und Hinterbliebene / Vorruheständler	1.741	1.735
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	17	18
Fluktuationsquote (%)	7,1	5,2
Krankheitsquote (%)	3,3	2,7
Durchschnittsalter (Jahre)	39	39

1) Kopfbzahlen.

2) Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

3) Ohne Niederlassungen, Repräsentanzen, Beteiligungen und Tochtergesellschaften.

Entwicklung der Geschäftsbereiche

Zu Jahresbeginn 2007 wurde die Segmentstruktur an das Geschäftsmodell der HSH Nordbank angepasst. Die Segmente Global Transportation Markets und Global Real Estate Markets spiegeln die Positionierung der Bank als internationaler Sektorenspezialist wider. Die Ausrichtung der HSH Nordbank als führende Geschäftsbank in Nordeuropa mit fester Verankerung in der Region bilden die Segmente Corporates sowie Institutions & Private Banking ab. Das Segment Financial Markets zeigt die Ausrichtung der Bank als internationaler Kapitalmarktexperte und Risikomanager.



Global Transportation Markets

Im Segment Global Transportation Markets, das die Bereiche Shipping und Transport umfasst, steigerte die HSH Nordbank ihr Betriebsergebnis deutlich auf 414 Mio. Euro (Vorjahr: 310 Mio. Euro).

Global Transportation Markets

in Mio. €	2007	2006	%
Zinsüberschuss	393	350	12,3
Handelsergebnis	51	27	88,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	14	-5	>100
Provisionsüberschuss	111	95	16,8
Sonstiges Ergebnis	0	3	-100,0
Summe der Erträge	569	470	21,1
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	38	-92,1

Erträge nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	566	432	31,0
- Verwaltungsaufwand	152	122	24,6
Operatives Ergebnis	414	310	33,5
Durchschnittliche Risikopositionen	35.353	29.010	21,9

Shipping

Erfolgreiches Geschäftsjahr

Das Jahr 2007 verlief für den Unternehmensbereich Shipping erfolgreich. Dank günstiger Marktverfassung und unserer weltweit sehr guten Positionierung waren wir in der Lage, unser Geschäft deutlich auszuweiten. Das Ergebnis des Unternehmensbereichs erhöhte sich um 39,7% auf 334 Mio. Euro (Vorjahr: 239 Mio. Euro). Den Hauptbeitrag zum Ertragswachstum leistete trotz spürbaren Margendrucks erneut der Zinsüberschuss. Zudem kam das sehr positive Risikoergebnis dem Bereich zugute. Für höhere Provisionseinnahmen sorgte der verstärkte Vertrieb von Dienstleistungen über das Finanzierungsgeschäft hinaus einschließlich der federführenden Begleitung anspruchsvoller Transaktionen. Das Plus im Handelsergebnis resultiert vor allem aus dem höheren Absatz von Kapitalmarktprodukten. Erträge aus dem Verkauf einer Beteiligung sind im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen.

Im vierten Quartal des vergangenen Jahres begrenzten wir unser Engagement im Finanzierungsgeschäft.

Ausschlaggebend dafür war die Krise auf den Finanzmärkten, die unsere Möglichkeiten einschränkte, durch Ausplatzierung von Risiken über den Kapitalmarkt Kapazität für neues Geschäft zu schaffen.

Unternehmensbereich Shipping

in Mio. €	2007	2006	%
Zinsüberschuss	291	258	12,8
Handelsergebnis	36	20	80,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	11	-5	>100
Provisionsüberschuss	70	62	12,9
Sonstiges Ergebnis	0	2	-100,0
Summe der Erträge	408	337	21,1
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-20	21	>-100
Erträge nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	428	316	35,4
- Verwaltungsaufwand	94	77	22,1
Operatives Ergebnis	334	239	39,7
Durchschnittliche Risikopositionen	27.727	22.705	22,1

Starke Marktaktivitäten

Die wachsende Weltwirtschaft sorgte 2007 für eine gute Auslastung der Handelsflotte. Eine außergewöhnlich lebhaftere Neubestellungsaktivität war bei Container- und Massengutschiffen zu verzeichnen. Sie führte zu einer weiteren Verknappung der Werftkapazitäten. Entsprechend verlängerten sich die Lieferzeiten deutlich; inzwischen sind die Bauplätze weltweit bis Ende 2010 weitgehend ausgebucht. Dies verteuerte Neubauten in allen Marktsegmenten zum Teil kräftig.

Die Entwicklung in den einzelnen Märkten verlief unterschiedlich. Die Transportkapazität für trockene Massengüter war so knapp, dass Charraten und Schiffswerte in diesem Segment neue historische Höchststände markierten. Hingegen entspannte sich der Tankermarkt zunehmend. Die Containerschiffahrt konnte von der guten Konjunktur in Europa profitieren, da die Importe aus Fernost boomten und so die schwächere Nachfrage auf dem Seeweg zwischen Asien und Nordamerika mehr als ausgeglichen wurde.

Dynamik schwächt sich etwas ab

Für 2008 rechnen wir mit einer zumindest leichten Abkühlung der Schifffahrtsmärkte. Von den drei großen Marktsegmenten dürften Bulker und Tanker unter Druck geraten. Zwar sollte sich das Flottenwachstum auf hohem Niveau fortsetzen, jedoch dürfte die Dynamik der Nachfrage konjunkturbedingt nachlassen. Die Containerschiffe könnten hingegen davon profitieren, dass die Liniengesellschaften aufgrund der gestiegenen Treibstoffkosten die Schiffe langsamer fahren lassen und so insgesamt mehr Tonnage benötigen. Positiv entwickeln sollten sich auch diverse Spezial- und Nischensegmente. In vielen dieser Märkte reicht das Angebot aufgrund der seit Jahren knappen Schiffbaukapazität weiterhin nicht aus, die Nachfrage zu decken.

In den kommenden Jahren ist tendenziell mit sinkenden Schiffspreisen zu rechnen; aufgrund des steigenden Tonnageangebots gilt dies auch, wenn sich die Weltwirtschaft 2009 wieder auf Erholungskurs befinden und die Nachfrage nach Transportkapazität steigen sollte.

Gleichzeitig dürfte auch die Zahl der Bestellungen zurückgehen. Ungeachtet dessen werden wir unsere Entwicklung zum ganzheitlichen Finanzierungsanbieter konsequent weiter vorantreiben und uns zunehmend auch im Bereich M&A und Asset Management engagieren.

Transport

Wachstum fortgesetzt

Der Unternehmensbereich Transport hat im Jahr 2007 seinen Expansionskurs fortgesetzt.

Durch forciertes Engagement in den global wachsenden Transportmärkten erwirtschafteten wir ein Betriebsergebnis in Höhe von 80 Mio. Euro (Vorjahr: 70 Mio. Euro). Zu dem Erfolg trugen alle Teilsegmente des Bereichs (Luftfahrt, Eisenbahn, Intermodal und Infrastruktur) bei. Dank unserer starken Positionierungen in den Märkten konnten wir die Marktbedingungen gezielt nutzen und eine Vielzahl komplexer Finanzierungsstrukturen für unsere Kunden realisieren. Das kam sowohl den Zinsals auch den Provisionseinnahmen zugute. Deutlich zugelegt haben zudem Cross-Selling-Erfolge mit Kapitalmarktprodukten. Davon profitierte insbesondere das Handelsergebnis des Bereichs. Insgesamt erhöhten sich die Erträge auf 162 Mio. Euro (Vorjahr: 133 Mio. Euro).

Unternehmensbereich Transport

in Mio. €	2007	2006	%
Zinsüberschuss	102	92	10,9
Handelsergebnis	15	8	87,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	3	0	-
Provisionsüberschuss	42	33	27,3
Sonstiges Ergebnis	0	0	-
Summe der Erträge	162	133	21,8
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft	22	17	29,4
Erträge nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	140	116	20,7
- Verwaltungsaufwand	60	46	30,4
Operatives Ergebnis	80	70	14,3
Durchschnittliche Risikopositionen	7.627	6.305	21,0

Lebhafte Märkte

Der Luftverkehrsmarkt entwickelte sich 2007 sowohl im Passagierals auch im Frachtbereich lebhaft. Treiber waren hauptsächlich das starke Wachstum aufstrebender Märkte in Asien und im Mittleren Osten sowie fortschreitende Deregulierung und Erneuerungsbedarf bei zahlreichen Flugzeugflotten. 2007 war ein Rekordjahr für Airbus und Boeing mit einem Orderbuch von zusammen 2.754 Flugzeugen (Vorjahr: 1.882). Der europäischen Eisenbahnindustrie kam unter anderem der Ersatzbedarf für ältere Schienenfahrzeuge, insbesondere in Osteuropa und Russland, zugute. Nach dem hohen Neubausvolumen im Jahr 2006 mit 74.000 Schienenfahrzeugen (2007: 62.800) schwächte sich dagegen der US-Eisenbahnmarkt leicht ab.

Zunehmendes Wachstum verzeichneten Investitionen in transportnahe Infrastruktur mit hohem Finanzierungsbedarf für Transaktionen im Flughafenbereich, in Seehäfen und im Schienenverkehr.

Amentum Capital Limited

Die Aktivitäten der HSH Nordbank im Luftfahrtbereich werden unterstützt von der Tochtergesellschaft Amentum Capital Limited ("Amentum"), die 2005 als Joint-Venture der HSH Nordbank und der DAL Deutsche Anlagen-Leasing GmbH & Co. KG gegründet wurde. Amentum konzentriert sich auf Asset Management und Leasingprodukte für die globale Flugzeugindustrie.

Besonders erfolgreich engagierte sich Amentum bei der Akquisition von Flugzeugen für den HSH Global Aircraft Fund I.

Weitere Wachstumschancen

Die hohen Treibstoffkosten, die nur zum Teil an die Kunden weitergegeben werden können, sowie die wirtschaftliche Unsicherheit in den USA stellen die Fluggesellschaften vor besondere Herausforderungen. Allerdings dürften Globalisierung, steigende Handelsvolumina und wirtschaftliches Wachstum insbesondere in Asien und im Mittleren Osten für weiteren Auftrieb der Transportmärkte sorgen. Damit verbunden ist eine steigende Nachfrage nach Finanzierungsprodukten als Folge hoher Investitionen in Flugzeuge und Transportinfrastruktur.

Im Eisenbahnsektor wollen wir weiter von der starken Nachfrage nach Schienenfahrzeugen aufgrund von Flottenerneuerungen und Deregulierung profitieren. Überdies dürften Geschäftschancen aus dem Wachstum der Seeschifffahrt für die Finanzierung von Hafenanlagen und den Intermodalbereich resultieren. Weitere Chancen sehen wir im Bereich der so genannten Public Private Partnership (PPP) vor dem Hintergrund der begrenzten Finanzierungsmöglichkeiten der öffentlichen Haushalte.

Global Real Estate Markets

Positiver Geschäftsverlauf

Das Geschäft im Unternehmensbereich Immobilienkunden entwickelte sich auch 2007 positiv.

Mit 332 Mio. Euro erwirtschafteten wir ein deutlich höheres Betriebsergebnis als im Vorjahr (232 Mio. Euro). Wichtigste Ertragskomponente blieb der Zinsüberschuss; er stieg auf 343 Mio. Euro (Vorjahr: 330 Mio. Euro). Zugute kam uns im Berichtsjahr die hohe Nachfrage nach Immobilieninvestments. Das Neugeschäftsvolumen erreichte annähernd das hohe Niveau des Vorjahres. In den USA, in Großbritannien, in der nordischen Region und in den Niederlanden begleiteten wir zahlreiche Finanzierungstransaktionen mit internationalen Top-Investoren. Zudem haben wir unsere Aktivitäten mit deutschen Gewerbe- und Wohninvestoren vielerorts weiter erfolgreich ausgebaut. Der Margendruck hielt aufgrund des intensiven Wettbewerbs zwar in fast allen Märkten an. Gleichwohl blieb unsere durchschnittliche Zinsmarge nahezu stabil.

Die Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat mit einer Nettoauflösung von 22 Mio. Euro (Vorjahr: Nettozuführung von 131 Mio. Euro) deutlich zu dem Ergebnisanstieg beigetragen. Grund dafür war eine positive Bewertung des Immobilienkredit-Portfolios sowie ein Rückgang der Einzelwertberichtigungen. Provisions- und Handelsergebnis gingen insgesamt geringfügig zurück auf 107 Mio. Euro (Vorjahr: 114 Mio. Euro). Positive Impulse resultierten aus einem erweiterten Leistungsangebot durch engere Verzahnung mit anderen Unternehmensbereichen der HSH Nordbank, vor allem mit dem Kapitalmarktbereich, dem Private Banking und Transaction Services. Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich im Jahr 2007 auf 40 Mio. Euro (Vorjahr: 88 Mio. Euro). Es setzt sich insbesondere aus realisierten Ergebnissen von Beteiligungen der HSH Real Estate zusammen. Gebremst wurde unser Wachstum durch Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Die Verbriefungs- und Syndizierungsmärkte kamen insbesondere im vierten Quartal weitgehend zum Erliegen und schränkten unseren Spielraum für weitere Neuengagements spürbar ein.

Global Real Estate Markets

in Mio. €	2007	2006	%
Zinsüberschuss	343	330	3,9
Handelsergebnis	47	27	74,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	40	88	-54,5
Provisionsüberschuss	60	87	-31,0
Sonstiges Ergebnis	4	1	>100
Summe der Erträge	494	533	-7,3
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-22	131	>-100
Erträge nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	516	402	28,4
- Verwaltungsaufwand	184	170	8,2
Operatives Ergebnis	332	232	43,1
Durchschnittliche Risikopositionen	22.939	20.889	9,8

Immobilienmärkte bis zum dritten Quartal 2007 im Aufschwung

Die Mehrzahl der westeuropäischen Gewerbeimmobilienmärkte befand sich im ersten Halbjahr 2007 im Aufschwung. Vielerorts nahm die Nachfrage nach Flächen zu, die Mieten zogen an und die Leerstandsdaten verringerten sich. London und Paris wiesen bis zum Herbst 2007 ein signifikantes Mietpreiswachstum auf. Die sehr große Nachfrage institutioneller Investoren hielt 2007 im Jahresverlauf weltweit an. Die Investmentpreise stiegen bis zum Herbst weiter an mit entsprechendem Druck auf die Nettoanfangsrenditen, vor allem bei Objekten in Spitzenlagen. Im vierten Quartal ließ die Dynamik jedoch nach. In Deutschland waren vor dem Hintergrund des konjunkturellen Aufschwungs teilweise deutliche Mietpreissteigerungen und ein Abbau von Leerständen ganz besonders bei erstklassigen Objekten in Spitzenlagen der Bürometropolen zu verzeichnen. Immobilien in Nebenlagen standen dagegen weiter unter Wettbewerbsdruck. In Nordamerika profitierten die Gewerbeimmobilienmärkte im ersten Halbjahr 2007 weiter von der wirtschaftlichen Entwicklung. Im zweiten Halbjahr zogen in Nordamerika und London die deutliche Abkühlung der Konjunktur sowie der Finanzmarktkrise auch die Märkte für gewerbliche Immobilien in Mitleidenschaft.

HSH Real Estate erfolgreich

Zu der guten Geschäftsentwicklung des Unternehmensbereichs Immobilienkunden haben die Aktivitäten der Immobilientochter HSH Real Estate AG nennenswert beigetragen.

Positive Effekte resultierten aus dem Verkauf von Beteiligungen und Projektentwicklungen.

Im Berichtsjahr wurden die noch verbliebenen mittelbar und unmittelbar gehaltenen Anteile in Höhe von 15% an der GEHAG GmbH, einer Berliner Wohnungsgesellschaft, erfolgreich veräußert. Bereits 2005 und 2006 hatten wir schrittweise 85% unserer Anteile verkauft. Zudem realisierten wir aus dem Verkauf der DGAG-Anteile im Jahr 2006 weitere Erträge. Entscheidenden Einfluss auf den Erfolg der Sparte Projektentwicklung hatten die Veräußerungen von Projektentwicklungen in Kiel (Quer Passage) und in Hamburg (Atlantic Haus).

Im Geschäft mit Immobilienfonds hat die HSH Real Estate ihre internationale Präsenz mit dem Erwerb von 50 Prozent der Anteile an dem Fondsinitiator US Treuhand ausgebaut.

Gleichwohl verlief 2007 das Fondsgeschäft eher verhalten. Hauptgrund dafür war eine organisatorische Neuausrichtung. Künftig erwarten wir wieder höhere Einnahmen aus diesem Bereich. Geprägt war das Geschäft des Bereichs vom Vertrieb der Fonds HGA Aviation I, HGA Airport und SIGNA 05/HGA Luxemburg. Im Bereich Dienstleistungen haben wir zahlreiche bedeutende Beratungsmandate erfolgreich begleitet.

Ausblick

Trotz der vielerorts zurückhaltenden Kreditvergabe rechnen wir für 2008 mit einem anhaltend intensiven Wettbewerb in der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Gleichwohl könnten aufgrund der gestiegenen Risikosensibilität im Markt künftig höhere Margen zu realisieren sein.

Die Geschäftsaussichten des Immobilienbereichs werden auch wesentlich von der weiteren Entwicklung des Kapitalmarktumfelds bestimmt. Eine Entspannung an den Verbriefungs- und Syndizierungsmärkten würde unser Neugeschäftswachstum begünstigen, ein Fortdauern der Krise begrenzt dagegen die Wachstumsmöglichkeiten.

2008 erwarten wir ein Abschwächen des internationalen Investment-Booms. Die Nachfrage nach Immobilien dürfte jedoch weiterhin ein vergleichsweise hohes Niveau aufweisen, da eine Vielzahl eigenkapitalstarker Immobilien-Investoren auf den Märkten präsent ist. Abschwungrisiken sehen wir 2008 vor allem für die traditionell volatileren Immobilienmärkte in den USA und in Großbritannien.

Corporates

Starkes Ergebnis

Der Unternehmensbereich Firmenkunden leistete mit einer sehr guten Ertragsentwicklung einen erheblichen Beitrag zum Konzernergebnis. Das Segmentergebnis verbesserte sich auf 525 Mio. Euro (Vorjahr: 374 Mio. Euro), hauptsächlich getragen von der lebhaften Nachfrage nach Finanzierungslösungen, einer günstigen Risikosituation im Kreditgeschäft sowie Beteiligungsverkäufen.

Die Zinseinnahmen profitierten von einer generell hohen Investitionsbereitschaft sowie einer erfolgreichen Neukundengewinnung, wenngleich ein ausgeprägter Konditionswettbewerb vor dem Hintergrund gestiegener Liquiditätskosten die Margenentwicklung belastete. Als Folge der Verwerfungen an den Kapitalmärkten war im Verlauf des zweiten Halbjahres ein Trend zu einfachen Finanzierungsprodukten festzustellen.

Gleichwohl wuchs der Provisionsüberschuss. Das ist vor allem auf erfolgreiche Aktivitäten im Bereich der Strukturierten Finanzierungen zurückzuführen. In Deutschland und Skandinavien profitierten wir dabei von einer hohen Zahl von Firmenzusammenschlüssen und unserer starken Marktstellung im Bereich Leveraged Finance. Hinzu kam der Ausbau der Projektfinanzierungen mit dem Fokus auf Erneuerbare Energien, welche zu Jahresbeginn 2008 in einen neuen Unternehmensbereich der HSH Nordbank eingegliedert wurden. Im Handelsergebnis zeigten sich gestiegene Cross-Selling-Erfolge mit Kapitalmarktprodukten.

Eine Nettoauflösung in der Risikovorsorge aufgrund des günstigen Konjunkturumfelds und stringenter Risikosteuerung verhalf ebenfalls zu der guten Ergebnissituation. Darüber hinaus realisierten wir Erträge in Höhe von rund 129 Mio. Euro aus dem Verkauf der Anteile an der IVG Immobilien AG. Dies schlug im Ergebnis aus Finanzanlagen zu Buche.

Seit Januar 2008 umfasst der Bereich Firmenkunden zur Bündelung von Kompetenzen auch das erfolgreiche Geschäft der HSH Nordbank mit Leasinggesellschaften.

Corporates

in Mio. €	2007	2006	%
Zinsüberschuss	385	346	11,3
Handelsergebnis	32	29	10,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	152	82	85,4
Provisionsüberschuss	152	137	10,9
Sonstiges Ergebnis	2	3	-33,3
Summe der Erträge	723	597	21,1
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-8	49	>-100
Erträge nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	731	548	33,4
- Verwaltungsaufwand	206	174	18,4
Operatives Ergebnis	525	374	40,4
Durchschnittliche Risikopositionen	22.408	19.644	14,1

Gute Auftragslage

Für 2008 erwarten wir angesichts der gut gefüllten Auftragsbücher unserer Kunden und der führenden Marktposition für den Mittelstand in Norddeutschland eine Fortsetzung des erfolgreichen Geschäftsverlaufs. Wesentlicher Treiber sollte dabei auch der gezielte Ausbau innovativer Produktbereiche sein. Der Bedarf der Unternehmen an individuellen strukturierten

Finanzierungslösungen, die helfen, Bilanzstrukturen zu optimieren und finanzielle Risiken zu begrenzen, sollte weiter zunehmen. Daneben verstärken wir unsere Marktaktivitäten auch

über die norddeutsche Heimatregion hinaus.

Wesentliche Unsicherheitsfaktoren für den Unternehmensbereich Firmenkunden resultieren insbesondere aus der ungewissen wirtschaftlichen Entwicklung in Schwerpunktbranchen sowie einem Andauern der Finanzmarktkrise mit der Folge höherer

Kosten für die Refinanzierung unseres Geschäfts.

Institutions & Private Banking

Die Unternehmensbereiche Sparkassen, Leasing und Private Banking wurden im Berichtsjahr im Segment Institutions & Private Banking zusammengefasst. Zudem wurde das Retailportfolio der HSH Nordbank in diesem Segment abgebildet. Das Ergebnis des Segments belief sich 2007 auf 116 Mio. Euro (Vorjahr: 124 Mio. Euro).

in Mio. €	2007	2006	%
Zinsüberschuss	175	188	-6,9
Handelsergebnis	9	8	12,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	4	0	-
Provisionsüberschuss	69	55	25,5
Sonstiges Ergebnis	0	0	-
Summe der Erträge	257	251	2,4
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft	19	20	-5,0
Erträge nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	238	231	3,0
- Verwaltungsaufwand	122	107	14,0
Operatives Ergebnis	116	124	-6,5
Durchschnittliche Risikopositionen	9.432	9.985	-5,5

Leasing

Erfolge durch Umorganisation

Der Unternehmensbereich Leasing konnte sein Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr steigern. Maßgeblich dazu beigetragen hat der Zinsüberschuss infolge einer Geschäftsausweitung.

Allerdings begrenzte erhöhter Margendruck den Zuwachs. Der Provisionsüberschuss lag ebenfalls im Plus. Vor allem der zunehmende Fokus auf strukturierte Produkte schlug dabei positiv zu Buche. Verbesserungen waren auch auf der Kostenseite zu verzeichnen. Als Folge einer zu Beginn des Jahres 2007 durchgeführten Bereichsumorganisation (Bündelung gleichartiger Prozesse, Entlastung der Vertriebsseinheiten von vertriebsfremden Tätigkeiten) reduzierte sich der Verwaltungsaufwand des Bereichs.

Unsere 40%ige Beteiligung an der DAL Deutsche Anlagen-Leasing GmbH & Co. KG (DAL) hat sich im vergangenen Jahr erfreulich entwickelt. Bei guter Ertragsqualität wurde ein Neugeschäft etwa auf Vorjahresniveau erwirtschaftet. Im Immobilien-Leasing konnte vor allem die Zusammenarbeit mit den Sparkassen deutlich ausgebaut werden. Aber auch im strukturierten Big-Ticket-Geschäft mit der HSH Nordbank AG konnte an die gute Zusammenarbeit mit den Marktbereichen angeknüpft werden.

Zu Jahresbeginn 2008 wurde das Leasinggeschäft der HSH Nordbank in den Unternehmensbereich Firmenkunden integriert. Die Neuorganisation zielt darauf ab, Synergien zu heben, Knowhow zu bündeln und den Vertrieb der Leasingprodukte für Firmenkunden zu stärken.

Erweiterung der Kundenbasis

Ungeachtet der organisatorischen Änderungen wollen wir 2008 die deutschen Leasinggesellschaften mit einer maßgeschneiderten Produktpalette eng begleiten und unsere Kundenbasis weiter ausbauen. Die Mobilen-Leasingindustrie (vor allem Nutzfahrzeuge und Produktionsmaschinen) dürfte vor dem Hintergrund einer möglichen Erholung der Automobilindustrie im laufenden Jahr ein leichtes Wachstum verzeichnen, an dem wir entsprechend unserer starken Wettbewerbsposition partizipieren wollen.

Belastungen für die Margenentwicklung dürften weiterhin aus der Wettbewerbssituation sowie höheren Liquiditätskosten resultieren. Das schwierige Marktumfeld dürfte zudem die geplante Forcierung des Kapitalmarktgeschäfts erschweren (zum Beispiel Verbriefungen von Kunden wie auch von eigenen Forderungen). Überdies könnte die Geschäftsentwicklung unter Unsicherheiten über die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform auf die Leasingbranche leiden.

Sparkassen

Zusammenarbeit mit den Sparkassen ausgebaut

Das Geschäft mit Sparkassen haben wir im abgelaufenen Jahr ausgeweitet. Dabei erzielten wir in Schleswig-Holstein, aber auch überregional, beachtliche Erfolge mit dem klassischen Finanzierungsgeschäft und mit Syndizierungen. Zulegen konnten wir auch mit Beratungsdienstleistungen und im Kapitalmarktgeschäft. Mit innovativen Produkten unterstützten wir das Kundengeschäft der Sparkassen. Besonders erfreulich verlief der Vertrieb von zwei gemeinsam mit den Sparkassen und dem Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein entwickelten Produktender Frühlingsanleihe 2007 und dem Frühlingszertifikat 2007.

Die erfolgreichen Aktivitäten spiegelten sich in gestiegenen Erträgen wider. Hauptsächlich die Provisionseinnahmen haben dazu beigetragen. Der planmäßige Abbau des Refinanzierungsgeschäftes mit Sparkassen und des Kommunalkreditgeschäftes

führte dagegen zu einem rückläufigen Zinsergebnis. Zudem belasteten höhere Einzelwertberichtigungen im Konsortialkreditgeschäft mit den Sparkassen.

Weitere Stärkung der Kundenbetreuung

Für 2008 planen wir einen weiteren Ausbau unseres Geschäfts. Vorantreiben wollen wir die positive Entwicklung des Bereichs insbesondere durch Stärkung der Betreuungskapazitäten und mit erhöhter Präsenz bei den rund 270 Sparkassen, mit denen eine Geschäftsverbindung besteht.

Institutions

In Mio. Euro	2007	Vorjahr	Änd. %
Summe der Erträge	176	174	1,1
Betriebsergebnis v. St.	91	94	-3,2
Risikopositionen (Durchschnitt)	7.810	8.305	-6,0

Private Banking

Höhere Erträge

Der Unternehmensbereich Private Banking hat im Jahr 2007 Erträge in Höhe von 81 Mio. Euro erwirtschaftet und damit die Vorjahressumme (78 Mio. Euro) übertroffen. Erreicht werden konnte dies in einem wettbewerbsintensiven Markt durch die verstärkte Ausrichtung auf vermögende Privatkunden verbunden mit einem weiter entwickelten Produktspektrum. Ein Plus verzeichneten wir im Zinsüberschuss, der insbesondere vom Wachstum der Kundeneinlagen profitierte. Auch der Provisionsüberschuss übertraf das hohe Vorjahresniveau, welches durch Sondereffekte begünstigt war. Das Betriebsergebnis vor Steuern in Höhe von 23 Mio. Euro blieb jedoch hinter dem Vorjahresergebnis (31 Mio. Euro) zurück. Ursache waren vor allem höhere Personal- und Sachaufwendungen zur weiteren Stärkung der Marktpositionierung sowie höhere zu berücksichtigende Konzern-Gemeinkosten, was sich im Verwaltungsaufwand niederschlug.

Ausbau der Aktivitäten

Die positive Ertragsentwicklung im abgelaufenen Jahr wollen wir 2008 forcieren. Eine wichtige Grundlage dafür ist die Konzentration auf das wachsende gehobene Private Banking- Segment. Neben der Stärkung unserer Position im norddeutschen Raum bauen wir unsere Aktivitäten über die überregionalen (Hannover und Düsseldorf) und internationalen (Singapur und Luxemburg) Standorte der Bank aus. Dadurch soll insbesondere das von der HSH Nordbank betreute Kundenvermögen gesteigert werden. Überdies intensivieren wir auf Basis einer noch engeren Verzahnung mit anderen Unternehmensbereichen das Cross Selling-Geschäft.

Private Banking

In Mio. Euro	2007	Vorjahr	Änd. %
Summe der Erträge	81	78	3,8
Betriebsergebnis v. St	23	31	-25,8
Risikopositionen (Durchschnitt)	1.622	1.680	-3,5

Financial Markets

Abschreibungen infolge Finanzkrise belasten Ergebnis

Die Belastungen aus der internationalen Finanzkrise schlugen im Berichtsjahr insbesondere im Kapitalmarktbereich der HSH Nordbank zu Buche. Das operative Ergebnis des Segments Financial Markets sank aufgrund umfangreicher Risikovorsorge auf ein Minus in Höhe von 1.052 Mio. Euro (Vorjahr: +300 Mio. Euro).

Financial Markets

in Mio. €	2007	2006	%
Zinsüberschuss	405	421	-3,8
Handelsergebnis	-683	37	>-100
Ergebnis aus Finanzanlagen	-494	62	>-100
Provisionsüberschuss	0	28	-100,0
Sonstiges Ergebnis	1	2	-50,0
Summe der Erträge	-771	550	>-100
- Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	-
Erträge nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-771	550	>-100
- Verwaltungsaufwand	281	250	12,4
Operatives Ergebnis	-1.052	300	>-100
Durchschnittliche Risikopositionen	35.947	32.698	9,9

Auf unser Credit Investment-Portfolio mit einem Gesamtvolumen von rund 30 Mrd. Euro zum Jahresende 2007 wurden insgesamt Abschreibungen in Höhe von 1.331 Mio. Euro vorgenommen.

Davon entfielen rund 553 Mio. Euro auf Anleihen, die mit gering besicherten US-Immobilienforderungen (Subprime) unterlegt waren. Das gesamte Subprime-Portfolio hatte zum Jahresultimo ein Volumen von rund 1,9 Mrd. Euro (vor Abschreibungen). Ein Großteil der Subprime-Abschreibungen (202 Mio. Euro) betrifft ein einzelnes Investment in strukturierte Wertpapiere („North Street 2002-4“), das von einem Dritten verwaltet wird. Ein weiterer wesentlicher Teil der Wertkorrekturen (439 Mio. Euro) im Credit Investment-Portfolio erfolgte in einem CDO-Portfolio (Volumen: 1,9 Mrd. Euro vor Abschreibungen), dessen Marktpreise und damit die Bewertung im Zuge der Finanzmarkturbulenzen deutlich gesunken waren. Für Available for Sale-Wertpapiere des Credit Investment-Portfolios wurden Wertabschläge in Höhe von 60 Mio. Euro in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital berücksichtigt. Credit Investments-Bestände der Kategorie Loans and Receivables weisen stille Lasten in Höhe von 266 Mio. Euro auf.

Um die belastenden Effekte aus der Finanzmarktkrise möglichst weitgehend zu berücksichtigen, haben wir bei der Bestimmung der Marktwerte, die der Bewertung zum 31.12.2007 zugrunde gelegt wurden, Kursentwicklungen nach dem Bilanzstichtag in angemessener Weise beachtet. Den erheblichen Unsicherheiten und Preisschwankungen auf den relevanten Märkten und in den verwendeten Bewertungsmodellen haben wir dabei in Form von Modellreserven und weiteren Bewertungsabschlägen Rechnung getragen. Der weit überwiegende Teil unseres Credit Investment-Portfolios ist nicht von Wertkorrekturen betroffen.

Die Marktverwerfungen haben sich auch auf unsere zwei Investmentgesellschaften, das Conduit Poseidon und das SIV Carrera, ausgewirkt. Seit Juli 2007 wurde die Refinanzierung für solche Gesellschaften an den Märkten zunehmend schwieriger. In diesem Zusammenhang haben wir Forderungen von Poseidon in Höhe von 2,9 Mrd. Euro auf die HSH Nordbank Securities 2007 und in Höhe von 1,3 Mrd. Euro auf die Niederlassung in Luxemburg übertragen. Die Refinanzierung von Carrera hat die HSH Nordbank über Repo-Geschäfte sichergestellt. Die HSH Nordbank ist über so genannte SIV Capital Notes auch an fremden Investmentgesellschaften beteiligt. Ende des Jahres 2007 wurden sechs der insgesamt zehn Transaktionen restrukturiert, die verbleibenden vier vollständig abgeschlossen. Im Handelsergebnis waren zudem Verluste im Bereich der Zinsrisikoprodukte zu verbuchen. Diese fielen insbesondere in einem Portfolio hauptsächlich bestehend aus Zinsswaps an (Euro-Swap-Arbitrage-Portfolio). Geschäfte mit Aktien- und Währungsrisiken entwickelten sich dagegen positiv. Höhere Einnahmen erzielten wir zudem aus realisierten Ergebnissen und Zuschreibungen.

Die Zins- und Provisionserträge blieben aufgrund geringerer Erträge aus Credit Investments im Zuge der Subprime-Krise hinter dem hohen Vorjahresniveau zurück. Einen wesentlichen positiven Beitrag leisteten Erträge aus den Private Equity Fund of Funds-Investments. Hinzu kamen Cross-Selling-Erfolge als Folge einer erweiterten Zusammenarbeit mit den Kundenbereichen der Bank. Ziel ist, das breite Spektrum der Kapitalmarktprodukte für die Kunden der Bank noch stärker nutzbar zu machen. Durch neue Asset Management-Produkte konnte bereits eine deutliche Steigerung des für Kunden verwalteten Vermögens erzielt werden.

Stärkere Kundenorientierung

Der Kapitalmarktbereich der Bank hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem Ziel einer stärkeren Kundenorientierung neu aufgestellt und gliedert sich seit November in vier neue Unternehmensbereiche: Capital Markets Clients, Asset und Investment Management (AIM), Capital Markets Structuring & Trading und Group Treasury.

Im Unternehmensbereich Asset und Investment Management steuert die HSH Nordbank Securities S. A. mit Sitz in Luxemburg für den HSH Nordbank Konzern die Investitionen in kredithaltige Wertpapiere. Im Zuge der Neuaufstellung des Kapitalmarktbereiches wurden unter dem Dach der HSH Nordbank Securities S.A. die Investment- und Asset-Management-Aktivitäten der HSH Nordbank in den Tochtergesellschaften HSH Nordbank Investment Management S. A. und HSH Nordbank Asset Management S.A. gebündelt. Die HSH Nordbank Investment Management S. A. berät bei Fragestellungen hinsichtlich des Credit Investment-Portfolios. Die HSH Nordbank Asset Management S.A. unterstützt die Bank bei der Strukturierung und beim Vertrieb von Asset Management-Produkten. Ziel ist, die Sektorexpertise der HSH Nordbank für Kunden in Form von Asset Management-Produkten noch stärker nutzbar zu machen.

Die Bank beteiligt sich über einen Fund of Funds an Private Equity-Fonds mit dem Ziel, aus einem breit diversifizierten Portfolio risikoadäquate Renditen zu erzielen. Sie wird dabei von der Tochtergesellschaft Swift Capital Partners GmbH (Swift) beraten, in welche die Private Equity Fund of Funds-Einheit der Bank im Jahr 2005 ausgegliedert wurde und die heute dem neuen Unternehmensbereich Asset und Investment Management angeschlossen ist. Der Investitionsschwerpunkt liegt in europäischen Buyout-Fonds. Swift hatte 2007 ein überragendes Geschäftsjahr: Die Bank hat aus den Fonds Rückflüsse deutlich über den Erwartungen erhalten und hohe Erträge verbucht. Für 2008 gehen wir von einer Fortsetzung der positiven Entwicklung aus, wobei die Gewinne aufgrund der Verwerfungen auf den Kapitalmärkten geringer ausfallen sollten.

Die Tochtergesellschaft HSH Corporate Finance GmbH im Unternehmensbereich Capital Markets Clients hat in einem schwierigen Marktumfeld zehn Transaktionen abgeschlossen, mehrere davon mit ausländischen Kunden. Grundlage dieses Erfolgs war die Ausrichtung auf Kernmärkte der HSH Nordbank, unter anderem Schifffahrt und Transport, sowie die Zusammenarbeit mit den Unternehmensbereichen der Bank.

Ausblick

Die anhaltenden Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten führten in den ersten Monaten des Jahres 2008 zu weiteren Kursverlusten, die voraussichtlich auch das erste Quartal 2008 des Segments Financial Markets deutlich belasten werden. Mit einer durchgreifenden Entspannung an den Finanzmärkten rechnen wir nicht vor Ende 2008. Ungeachtet dessen wollen wir unsere Position als Kapitalmarktexperte gezielt festigen und unser kundenorientiertes Geschäftsmodell weiter konsequent umsetzen. Die strategische Ausrichtung des Credit Investment-Portfolios wird zurzeit von der HSH Nordbank

überprüft. Zudem wird im Rahmen einer organisatorischen Neuaufstellung der Luxemburger Tochtergesellschaften insbesondere die HSH Nordbank Private Banking S.A. in die HSH Nordbank Securities S.A. integriert.

Sonstiges/Überleitung

Die Differenz der Summe der einzelnen Segmente zum Betriebsergebnis des HSH Nordbank Konzerns ergibt sich aus der Überleitungsspalte. Sie enthält Konsolidierungseffekte, nicht den Segmenten zuordenbare Tochterunternehmen und weitere nicht zuordenbare Positionen.

Transaction Services

Der Zahlungsverkehr und das Dokumentäre Geschäft des Unternehmensbereichs Transaction Services konnten im Jahr 2007 an ihre positive Entwicklung anknüpfen. Zu dem Erfolg haben eine weiter optimierte Kundenbetreuung sowie der Ausbau einer bedarfsgerechten Produktpalette beigetragen.

Der Zahlungsverkehr erreichte eine Steigerung der Erträge trotz rückläufiger Postenzahlen; der EU-Binnenmarktzahlungsverkehr und der Auslandszahlungsverkehr realisierten insgesamt höhere Erträge pro Posten. Das Dokumentäre Geschäft entwickelte sich insbesondere im Bereich Export positiv; die Erträge der Akkreditive und Garantien sind im Vergleich zum Vorjahr weiter deutlich gestiegen. Der Importbereich konnte seine Einnahmen auf hohem Niveau halten, trotz des ungünstigen Wechselkurses bei US-Dollar-Geschäften. Insgesamt haben sich die Erträge des Dokumentären Geschäfts deutlich erhöht.

Zu Jahresbeginn 2008 wurde europaweit ein einheitlicher Zahlungsverkehrsraum (SEPA - Single Euro Payments Area) eingeführt. Damit werden sukzessive einheitliche Standards für Überweisungen, Lastschriften und Kartenzahlungen im Euroraum und weiteren Ländern umgesetzt.

Der Euro-Zahlungsverkehr soll damit vereinfacht und schneller werden. Seit dem 28. Januar 2008 ist es möglich, die SEPA-Überweisung zu nutzen. Weitere Produkte, wie die SEPA-Lastschrift, sollen nach Umsetzung der einheitlichen EU-Richtlinie für Zahlungsdienste in allen Teilnehmerländern folgen.

Transaction Services stellt sicher, dass die Kunden der HSH Nordbank von Beginn an SEPA

- Überweisungen nutzen können. Parallel dazu wird in der HSH Nordbank die Infrastruktur aufgebaut, um alle weiteren noch einzuführenden SEPA-Produkte zur Verfügung zu stellen.

Der Bereich Handelsabwicklung hat die umfangreiche Migration auf den Wertpapierabwickler dwpbank erfolgreich vollzogen. Mit der neuen dwp-Abwicklungsplattform WP2 steht Transaction Services ein leistungsstarker Provider zur Verfügung.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 haben wir im Zuge organisatorischer Optimierungen die Segmentstruktur angepasst. Im Segment Transportation & Energy wurden die Unternehmensbereiche Shipping, Transport und Energy zusammengefasst. Das Segment Real Estate enthält den Unternehmensbereich Immobilienkunden. Im Segment Corporate & Private Banking wurden die Unternehmensbereiche Firmenkunden und Private Banking gebündelt. Die neuen Unternehmensbereiche Capital Markets Clients, Asset und Investment Management, Capital Markets Structuring & Trading, Group Treasury sowie der Bereich Sparkassen werden im Segment Financial Markets & Institutions abgebildet.

Ausblick

Wirtschaft wächst verhalten

In Jahr 2008 dürfte sich die Weltkonjunktur moderat abkühlen. Insbesondere von der Region Asien sollten zwar weiterhin kräftige Wachstumsimpulse ausgehen. Die USA werden aber weiterhin unter der Krise am Wohnungsimmobiliemarkt leiden. Insbesondere dürfte nun bei einem Anstieg der Arbeitslosigkeit auch der Private Verbrauch verstärkt in Mitleidenschaft gezogen werden, so dass sich die US-Wirtschaft 2008 schwächer entwickeln wird. Für die Eurozone ist über das Jahr gerechnet eine deutlich langsamere Entwicklung als 2007 zu erwarten, da sich die Investitionsdynamik merklich abschwächt, und der Konsum lediglich verhalten expandieren wird.

Die Anspannungen an den Finanzmärkten könnten im Jahresverlauf allmählich nachlassen, wenn im Markt zunehmend Transparenz über den weiteren Abschreibungsbedarf bei Banken infolge der Subprime-Krise besteht. Das Risiko, dass die Immobilienkrise die USA in eine Rezession schlittern lässt, die Weltwirtschaft stärker ansteckt und die Turbulenzen an den Finanzmärkten länger anhalten, ist allerdings erheblich. An den Aktienmärkten sorgten Anfang 2008 die Folgen der Subprime-Krise und die Angst vor einer drohenden Rezession in den USA für weitere Kurseinbrüche.

Für das Jahr 2009 rechnen wir damit, dass die Weltwirtschaft wieder an Fahrt aufnehmen wird. In den USA und in der Eurozone sollten die Anstiege der Bruttoinlandsprodukte allerdings dennoch kaum höher ausfallen als in diesem Jahr. Die Renditen der Staatsanleihen dürften etwa ab der Jahresmitte 2008 anziehen, da sich die Marktteilnehmer zunehmend auf das Thema „Inflation“ fokussieren werden. Der US-Dollar sollte allmählich aufwerten, wenn sich die Situation in den USA stabilisiert und die Eurozone ihren Wachstumsvorsprung verliert.

Weitere Risiken für Banken

Das Umfeld für Banken dürfte auch 2008 herausfordernd bleiben. Nachdem bereits erhebliche Abschreibungen vorgenommen wurden, dürfte mindestens bis in die zweite Jahreshälfte hinein die Unsicherheit darüber anhalten, ob und in

welchem Ausmaß zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf durch Spätfolgen der Subprime-Krise entsteht. Zudem dürfte die Refinanzierung an den Märkten weiter schwierig bleiben und mit höheren Kosten verbunden sein. Die fortdauernde Unsicherheit könnte wiederum die Funktionsfähigkeit bestimmter Marktsegmente noch länger stören. Herausforderungen könnten sich für die deutschen Kreditinstitute auch durch die Abkühlung der Konjunktur ergeben. Da die deutsche Wirtschaft allerdings noch vergleichsweise robust expandieren wird, dürfte die Kreditvergabe weiter zulegen. Zugute kommen sollte den Banken dabei die im Jahresverlauf zu erwartende steilere Zinsstrukturkurve. 2009 sollten sich die Belastungen aus der Finanzkrise allmählich reduzieren.

Fortsetzung des operativen Wachstums

In den Jahren 2008 und 2009 gehen wir von einer insgesamt positiven Geschäftsentwicklung für die HSH Nordbank aus. Unsere Marktpositionierungen sowie die von den Eigentümern geplanten Kapitalmaßnahmen bilden eine stabile Grundlage für die Nutzung vielfältiger Marktchancen und die Fortsetzung des erfolgreichen Kurses. Um nachhaltiges Wachstum zu erreichen, strebt die HSH Nordbank an, in möglichst vielen Geschäftsfeldern zu den Marktführern zu gehören und attraktive Märkte noch stärker zu durchdringen.

Die Einschätzung unserer künftigen Entwicklung basiert auf IFRS-Planungsrechnungen der HSH Nordbank. Der Planung liegen die Geschäftserwartungen der einzelnen Unternehmensbereiche zugrunde. Unser Geschäft ist maßgeblich von der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Finanzmärkte bestimmt. Unsere nachfolgenden Aussagen zur zukünftigen Entwicklung sind daher mit Unsicherheiten behaftet. Insbesondere kann die weit über Jahresresultato 2007 hinaus andauernde Anspannung an den Finanzmärkten unsere Geschäfts- und Ertragsentwicklung stärker beeinträchtigen als angenommen. Mit einer nachhaltigen Entspannung an den Finanzmärkten rechnen wir nicht vor Ende 2008.

Wir gehen im laufenden Geschäftsjahr von insgesamt steigenden **operativen Erträge** aus.

Ein etwas niedrigerer Zinsüberschuss nach Risikoversorge dürfte durch Steigerungen der anderen Ertragspositionen mehr als ausgeglichen werden.

Der **Zinsüberschuss** sollte insbesondere von der Forcierung unseres Engagements in globalen Wachstumssektoren und der Stärkung der guten Marktstellung im nordeuropäischen Heimatmarkt profitieren. Zudem sollten die geplanten Kapitalmaßnahmen dem Zinsergebnis zugute kommen.

Begrenzt werden könnte die positive Entwicklung der Zinserträge durch die zeitweise stark eingeschränkte Möglichkeit der Ausplatzierung von Forderungen an den Kapitalmarkt infolge schwieriger Marktbedingungen. Dadurch könnten Geschäfte nicht in dem angestrebten Umfang wahrgenommen werden. Weitere Belastungsfaktoren für den Zinsüberschuss sind niedrigere Ergebnisse aus Tochterunternehmen, der anhaltend intensive Wettbewerb verbunden mit starkem Druck auf die Gewinnspannen sowie eine möglicherweise nachlassende Investitionsdynamik bei den Unternehmen. Darüber hinaus könnten durch weiter andauernde Marktturbulenzen höhere Refinanzierungskosten entstehen.

Nach stark rückläufiger **Risikoversorge** im Kreditgeschäft in den vergangenen Jahren dürfte der Vorsorgebedarf im laufenden Jahr vor dem Hintergrund einer abkühlenden Konjunktur insgesamt steigen. Als Folge der genannten positiven wie nachteiligen Faktoren sollte der **Zinsüberschuss nach Risikoversorge** im laufenden Geschäftsjahr den 2007 erreichten Wert etwas unterschreiten.

Demgegenüber dürften die anderen Ertragspositionen unter den getroffenen Annahmen insgesamt zulegen. Der **Provisionsüberschuss** sollte weiter von der Diversifizierung unserer Einnahmenbasis profitieren. Insbesondere sollen der Vertrieb innovativer Finanzlösungen und die federführende Begleitung komplexer Projekte forciert werden. Das **Handelsergebnis** und das **Ergebnis aus Finanzanlagen** würden bei einer spürbaren Entspannung an den Geld- und Kapitalmärkten wieder einen positiven Ergebnisbeitrag leisten.

Investitionen in unsere Kern- und Wachstumsgeschäftsfelder dürften weiterhin einen moderaten Anstieg des **Verwaltungsaufwands** nach sich ziehen. Ein Großteil dürfte durch zusätzliches Personal in Wachstumsbereichen wie Transport und Energie bedingt sein. Ein verbessertes Kostenmanagement soll den Anstieg des Verwaltungsaufwands begrenzen. 2007 wurden gezielte Maßnahmen zur Hebung von Effizienzpotenzialen eingeleitet.

Aufgrund des im Vergleich zum erwarteten Ertragswachstum unterproportionalen Kostenanstiegs sollte sich die **Cost-Income-Ratio** auf einen niedrigeren Wert verbessern.

Getragen von der Geschäftsausweitung unserer internationalen Wachstumsbereiche sollte der **Konzernjahresüberschuss nach Steuern** 2008 zulegen. Unter der Annahme einer weiter andauernden Krise an den Finanzmärkten im laufenden Jahr dürfte das Plus gegenüber 2007 jedoch nur moderat ausfallen.

Wir streben mittelfristig eine **Eigenkapitalrendite nach Steuern** von nachhaltig mindestens 15% an.

Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung:

Bei andauernder Finanzkrise eingeschränkte Möglichkeit, durch Ausplatzierung von Risiken über Verbriefungen und Syndizierungen Kapazität für neues Geschäft zu schaffen

Weitere Bewertungsverluste im Credit Investment-Portfolio verbunden mit Belastungen für die Tochtergesellschaft HSH Nordbank Securities

Belastungen durch fortgesetzte Stützung der Investmentgesellschaften Poseidon und Carrera

Die Mittelbeschaffung auf den Geld- und Kapitalmärkten könnte weiter schwierig bleiben und mit höheren Kosten verbunden sein

Trotz hervorragender Wettbewerbspositionen der HSH Nordbank könnten die Zinsmargen in wichtigen Geschäftsfeldern zurückgehen

Wesentliche Chancen der zukünftigen Entwicklung

Wesentliche Entwicklungsmöglichkeiten für die HSH Nordbank beruhen auf einer 2007 geschärften strategischen Ausrichtung und gezielten Initiativen sowie weiteren Faktoren im Einzelnen:

Chancen aus der Strategie und gezielten Maßnahmen:

Forcierung des Engagements als Projektfinanzierer und Berater im Wachstumssektor Erneuerbare Energien auf Basis bereits starker Marktposition

Erweiterung der Aktivitäten im Transportsektor insbesondere um transportnahe Infrastruktur und Commodity-Finanzierungen

Ausbau der Präsenz in chancenreichen Regionen durch Eröffnung von Geschäftsstellen in Mumbai (Indien), Athen und Moskau. Zudem Stärkung der Expertenteams an den bestehenden ausländischen Stützpunkten wie New York

Verbreiterung der Einnahmenbasis durch größere Auswahl an Risikomanagementlösungen, Investmentprodukten und Beratungsleistungen für Kunden

Wahrnehmung neuer Marktchancen und Reduzierung der Risikopotenziale in der Bilanz durch Intensivierung des Portfoliomanagements, vornehmlich durch verstärkte Nutzung von Instrumenten wie Verbriefungen und Syndizierungen

Erweiterung der Refinanzierungsbasis durch Emission attraktiver Refinanzierungsprodukte wie Schiffspfandbriefe

Höhere Betreuungsqualität für die Kunden durch gezielte Initiative, unter anderem durch professionalisierte Abläufe und Kundenansprache sowie engere Verzahnung der Unternehmensbereiche

Reduzierung des Verwaltungsaufwands durch gezielte Kostendämpfungsmaßnahmen

Steigerung des allgemeinen Qualifikationsniveaus in der HSH Nordbank durch höhere, zielgenaue Investitionen in Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter sowie durch Rekrutierung zusätzlicher Spezialisten Chancen aus weiteren Faktoren:

Nutzung neuer Geschäftsmöglichkeiten durch verbesserte Kapitalausstattung infolge geplanter Kapitalmaßnahmen der Eigentümer

ein möglicher Börsengang bei günstigen Marktbedingungen

eine allmähliche Entspannung an den Kapitalmärkten verbunden mit möglichen Wertaufholungen im Credit Investment-Portfolio Weitere zukunftsgerichtete Aussagen sind im Kapitel „Entwicklung der Geschäftsbereiche“ enthalten.

Im nachfolgenden Risikobericht werden die bankspezifischen Risiken (Ausfallrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken, sonstige Risiken) und die Methoden und Instrumente zu deren Steuerung im HSH Nordbank Konzern ausführlich dargestellt.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Grundsätze des Risikomanagements

Der professionelle und verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken ist für die HSH Nordbank ein entscheidender Erfolgsfaktor. Daher stellt das aktive Risikomanagement eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der HSH Nordbank dar.

- Unter Risiko versteht die HSH Nordbank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage der Bank auswirken können.

Es werden Ausfallrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und sonstige Risiken unterschieden. Die einzelnen Elemente des Risikomanagements bilden in ihrer Gesamtheit ein System, das die Identifizierung, Analyse, Bewertung, Steuerung, laufende Überwachung und das Reporting von Risiken gewährleistet.

- Die Zuständigkeiten im Rahmen des Risikomanagements sind in der Bank eindeutig geregelt.

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren

zur Risikomessung, -steuerung und – überwachung trägt der Gesamtvorstand.

- Unter Einbeziehung aller wesentlichen Risikoarten stellt die Risikostrategie die organisatorische und strategische Ausrichtung des Risikomanagements dar und ist damit Ausdruck der Risikokultur der HSH Nordbank. Sie umfasst die geplante Entwicklung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter risikostrategischen Gesichtspunkten und unter besonderer Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit.
- Die im Risikomanagement eingesetzten Methoden und Instrumente sind in einem bankweit veröffentlichten Risikohandbuch dokumentiert.
- Ein Risikobericht informiert sowohl den Vorstand als auch den Risikoausschuss des Aufsichtsrats vierteljährlich über die Risikosituation des Konzerns.

Risikomanagement im Rahmen der Gesamtbanksteuerung

Risikosteuerung, -limitierung und -überwachung sind fest im Gesamtbanksteuerungsprozess der Bank verankert. Zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles wird ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem für die Geschäfts- und Geschäftsfeldsteuerung eingesetzt.

Primäre Steuerungskennzahl ist der so genannte Wertbeitrag eines Geschäftsfelds oder Einzelgeschäfts, der als absoluter Betrag in Euro nach Abzug von Risiko- und ökonomischen Eigenkapitalkosten verbleibt. Damit sowohl das durch Geschäftsaktivitäten gebundene als auch das ungebundene Eigenkapital mit realistischen Opportunitätskosten belegt wird, werden die Unternehmensbereiche für die ihnen zugeteilten Eigenkapitallimite mit ökonomischen Eigenkapitalkosten belastet. Mit Hilfe des Wertbeitrags lassen sich Geschäftsfelder oder Einzelgeschäfte hinsichtlich ihrer risikoadjustierten Vorteilhaftigkeit vergleichen.

Insbesondere bei der Beurteilung der Attraktivität einer langfristigen und strategischen Geschäftsfeldausrichtung wird zusätzlich die relative Kennzahl RaRoC (Riskadjusted Return on Capital) dargestellt. Der RaRoC ist Ausdruck für die Profitabilität bezogen auf das gebundene Kapital und ermittelt sich als Quotient aus dem absolutem Wertbeitrag und dem Limit für das ökonomische Eigenkapital.

- Im Rahmen des Strategie- und Planungsprozesses werden den Unternehmensbereichen auf Basis ihrer strategischen Ausrichtung und Wertbeitragsziele ökonomische Eigenkapitallimite zugeteilt, die die unerwarteten Verluste aus den einzelnen Risikoarten begrenzen. Im Rahmen der RaRoC-Ermittlung werden die Limite für Ausfall- und Marktrisiken berücksichtigt.
- Durch Abstellen der ökonomischen Eigenkapitalkosten auf das jeweilige Limit ist jeder Unternehmensbereich bestrebt, die Kapitalverwendung in seinem Verantwortungsbereich zu optimieren. Bei Bedarf kann das nicht benötigte Eigenkapital am internen Eigenkapitalmarkt an einen anderen Unternehmensbereich verkauft werden.

Die Bank plant, ihr risikoadjustiertes Kennzahlensystem weiterzuentwickeln, um auch die neuen regulatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen (Basel II, IFRS) noch stärker im Rahmen ihrer Geschäftssteuerung zu berücksichtigen.

Risikotragfähigkeit

Um ihre Risikotragfähigkeit zu überwachen und nachhaltig zu sichern, hat die HSH Nordbank einen Kapitaladäquanzprozess in ihr Risikomanagement integriert. Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt im Zusammenhang mit der Eigenkapital- und Wertbeitragssteuerung.

- Der ökonomische Eigenkapitalbedarf zur Absicherung der unerwarteten Verluste (Gesamtrisiko) wird regelmäßig der verfügbaren Risikodeckungsmasse (Risikodeckungspotenzial) gegenübergestellt.
- Diese Gegenüberstellung erfolgt innerhalb des Integrierten Limitsystems der Bank, das Basis für die konzernweite ökonomische Risikolimitierung ist.
- Neben der ökonomischen Steuerung und Limitierung wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegungsvorschriften sichergestellt.
- Bei Verlusten aus Ausfallrisiken unterscheiden wir zwischen dem erwarteten und dem unerwarteten Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Ausfall bzw. dem Wertverlust durch Bonitätsveränderung, der innerhalb eines Jahres erwartet und durch die kalkulierten Risikokosten abgegolten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraumes übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Risikoparameter zur Ermittlung des unerwarteten Verlustes sind neben der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers (Probability of Default, PD) die Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) sowie die Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD). Der EaD berücksichtigt neben dem ausstehenden Kreditbetrag auch die erwartete Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen. Unerwartete Verluste müssen durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden.
- Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Marktrisiken wurde zum Jahresende 2007 umgestellt und erfolgt nun auf Basis der täglichen Value at Risk-Messung. Zur besseren Vergleichbarkeit der Daten wurde der Eigenkapitalbedarf zum 31. Dezember 2006 in der folgenden Tabelle rückwirkend nach dem neuen Verfahren ermittelt.
- Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Liquiditätsrisiken wurde bis Ende 2007 pauschal in Höhe des Risikolimits berücksichtigt. Seit Anfang 2008 erfolgt die Ermittlung der Auslastung konkret mittels eines Liquidity Value at Risk (LVaR).

- Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko. Die unterschiedlichen Risikoarten werden methodisch konsistent auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Das Gesamtrisiko stellt die innerhalb eines Jahres aggregierten, unerwarteten Verluste dar, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9% nicht überschritten werden. Bei der Aggregation der unterschiedlichen Risikoarten zum Gesamtrisiko werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.
- Das Risikodeckungspotenzial setzt sich aus Kern- und Ergänzungskapital (unter Berücksichtigung von Abzugsposten) sowie den Stillen Reserven aus Wertpapieren, Beteiligungen und dem Aktivgeschäft zusammen. Aus dem Risikodeckungspotenzial werden ein Globallimit für das Gesamtrisiko und darauf basierend einzelne Limite für die Risikoarten Ausfall-, Markt-, operationelle und Liquiditätsrisiken abgeleitet. Da nicht das gesamte Risikodeckungspotenzial auf die wesentlichen Risikoarten verteilt wird, verbleibt ein Puffer, der zur Abdeckung sonstiger Risiken dient.
- Die Analyse der Risikotragfähigkeit und die daraus abgeleitete Risikolimitierung erfolgen in der HSH Nordbank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, die Risikolimites und den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten sowie den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer. Der Anstieg des Risikolimits für Ausfallrisiken gegenüber 2006 ergibt sich durch einen im Berichtsjahr eingeführten Aufschlag zur Abdeckung eines Stressszenarios. Verbesserungen in der Datenqualität führten im Berichtsjahr zu einem tendenziell niedrigeren ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken. Zum Stichtag 31. Dezember 2007 war das Risikodeckungspotenzial zu insgesamt 55% ausgelastet. Der Risikodeckungspotenzial-Puffer lag mit 45% 17 Prozentpunkte über dem für 2007 angestrebten minimalen Zielpuffer in Höhe von 28%.

Risikotragfähigkeit des Konzerns

in Mio. €	absolut		in % vom Risikodeckungspotenzial	
	2007	2006	2007	2006
ökonomisches Risikodeckungspotenzial	13.001	12.522	100	100
Risikolimites				
- davon Ausfallrisiko	9.982	8.470	77	68
- davon Marktrisiko	1.139	1.161	9	9
- davon Operationelles Risiko	405	370	3	3
- davon Liquiditätsrisiko	100	100	1	1
Summe	11.626	10.101	90	81
ökonomischer Eigenkapitalbedarf				
- davon Ausfallrisiko	5.966	7.044	46	56
- davon Marktrisiko	669	590	5	5
- davon Operationelles Risiko	353	338	3	3
- davon Liquiditätsrisiko	100	100	1	1
Summe	7.088	8.072	55	65
Risikodeckungspotenzial-Puffer	5.913	4.450	45	35
Zielpuffer gemäß Risikostrategie			> 28	> 20

Die Subprime- bzw. Finanzmarktkrise hatte zwar wesentliche Auswirkungen auf unsere Ausfall-,

Markt- und operationellen Risiken. Die ökonomische Risikotragfähigkeit der HSH Nordbank war jedoch auch im Berichtsjahr vollständig gegeben. Die Auswirkungen der Krise auf die einzelnen Risikoarten erläutern wir in den jeweiligen Abschnitten dieses Risikoberichts.

Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der HSH Nordbank orientiert sich an den Erfordernissen des Geschäftsmodells. Darüber hinaus wird den regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen. Im Berichtsjahr wurden die Risiko- und die Finanzverantwortung unter einem Chief Risk Officer (CRO) und einem Chief Financial Officer (CFO) organisatorisch getrennt.

Seit Oktober 2007 sind zudem die wesentlichen Risikocontrolling-Aufgaben im neu gegründeten Unternehmensbereich Group Risk Management gebündelt.

- Der Gesamtvorstand beschließt im Rahmen seiner Gesamtverantwortung jährlich die Risikostrategie der Bank. Durch die Einbindung des Aufsichtsrats wird sichergestellt, dass sich die Risikostrategie im Einklang mit den Interessen unserer Eigentümer befindet.
- Der CRO ist als Mitglied des Vorstands verantwortlich für das Risikocontrolling einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge im Kreditbereich. In diesem Zusammenhang ist er zuständig für die Bereiche Group Risk Management, Kreditrisikomanagement und Interne Revision. Der CRO entscheidet unabhängig von den für die Marktbereiche bzw. den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der

Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

- Der CRO informiert regelmäßig den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss, ein Gremium des Aufsichtsrats, über die Risikolage des Konzerns.
- Das zentrale Risikocontrolling im Bereich Group Risk Management entwickelt die Methoden und Instrumente zur Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken. Es stellt dabei sicher, dass die wesentlichen Risiken des Konzerns transparent und steuerbar sind.
- In der Verantwortung des Bereichs Transaction Services liegt die Abwicklung und Kontrolle der Geschäfte.
- Das Kreditrisikomanagement ist als Marktfolgebereich verantwortlich für die Bewertung und Überwachung der Krediteinzelrisiken und bündelt zentrale Fragen des Kreditgeschäfts.
- Die aktive Risikosteuerung erfolgt insbesondere in den Markt- und Handelsbereichen, die im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ergebnisverantwortung tragen.
- Das Asset Liability Committee ist neben der Steuerung strategischer Gesamtbankpositionen verantwortlich für die unterjährige Steuerung der Risikotragfähigkeit sowie für Eigenkapitalmaßnahmen.

Es setzt sich zusammen aus dem CFO, dem CRO, dem Kapitalmarktvorstand, dem Leiter des Group Treasury, den Leitern der Bereiche Finanzen und Group Risk Management sowie dem Leiter eines kreditgebenden Marktbereichs.

- Die Interne Revision ist ein Instrument des Vorstands, ihm unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig. Sie prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements. Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenkonflikten ist sie bei wesentlichen Projekten begleitend tätig.
- Der Bereich Recht und Group Compliance überwacht als unabhängige Einheit die Rechts- und Compliance-Risiken im Konzern.
- Mit Hilfe des Global-Head-Prinzips wird eine weltweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage sind die Global Heads vorwiegend Leiter von Unternehmensbereichen weltweit für die Steuerung der ihnen zugeordneten Geschäftsfelder bzw. Stabs- und Serviceleistungen verantwortlich. Das Global-Head-Prinzip gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, sodass die Weiterentwicklung eines konzernweit aufeinander abgestimmten Risikocontrollings gewährleistet ist.
- Die Bank hat Regelungen festgelegt, nach denen vor Geschäften mit neuen Produkten oder in neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse durchlaufen werden. Im Rahmen dieses Prozesses wird sichergestellt, dass die Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen und ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen gewährleistet ist. Solche Geschäfte können nur mit Zustimmung des Vorstands abgeschlossen werden.
- Im Rahmen unseres konzernweiten Risikomanagements berücksichtigen wir bei der Steuerung und dem Controlling der einzelnen Risikoarten die jeweils wesentlichen Tochtergesellschaften.



US-Subprime- und Finanzmarktkrise

Ausgehend von den Problemen am US-Hypothekenmarkt kam es ab Sommer 2007 zu weitreichenden Störungen an den internationalen Finanzmärkten. Die weltweit gestiegene Risikoaversion äußerte sich in einer zurückhaltenden Liquiditätsbereitstellung von Marktteilnehmern und hat die Funktionsfähigkeit der Geld- und Kapitalmärkte stark eingeschränkt.

Schon zu Beginn der sich abzeichnenden Liquiditätskrise Mitte des zweiten Quartals 2007 hat die Bank umfassende Maßnahmen ergriffen, um einer möglichen Verknappung der Liquidität entgegenzuwirken. Zudem haben wir unser Risikocontrolling weiter geschärft, bestehende Controllinginstrumente verfeinert und neue eingeführt. Ziel war es, das Risikomanagement im Konzern der angespannten Situation auf den Märkten anzupassen.

- Das Liquiditätsrisikomanagement wurde methodisch weiterentwickelt und u.a. ein auf die Finanzmarktkrise ausgerichtetes Stresstesting etabliert.
- Wir haben spezielle Szenarioanalysen zu unserem Credit Investment-Portfolio eingeführt.

Der Vorstand erhält täglich Informationen zu unserem CDO-Portfolio einschließlich der wichtigsten Risikofaktoren.

- Die Berichtszyklen für weitere relevante Themen wurden erheblich verkürzt.

Weitere Maßnahmen, die einzelne Risikoarten betreffen, werden in den jeweiligen Abschnitten dieses Risikoberichts erläutert.

Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalunterlegung / nationale Umsetzung von Basel II

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen des KWG ermittelte die Bank im Berichtsjahr monatlich die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Kontrahenten- und Marktrisiken auf Basis der im Grundsatz I vorgegebenen bzw.

wählbaren Standardverfahren. Alle in diesem Zusammenhang geltenden Grenzen wurden jederzeit eingehalten.¹

Mit der Solvabilitätsverordnung, den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (Ma-Risk) und der neuen Fassung des Kreditwesengesetzes (KWG) liegen seit 2006 alle regulato-

1 Aufsichtsrechtliche Kennzahlen: siehe Kapitel „Vermögens- und Finanzlage“ (Seiten xxxx).

rischen Normen zur Umsetzung der Anforderungen aus Basel II in deutsches Recht vor. In der HSH Nordbank wurden die Anforderungen im Rahmen spezieller Projekte umgesetzt.

- Im November 2007 hat die HSH Nordbank von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Zulassung für den IRB Advanced Approach zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung von Ausfallrisiken vom 1. Januar 2008 an erhalten. Damit verwendet die Bank für die regulatorische Meldung die gleichen Parameter, die bereits intern in der Risikosteuerung und im Ausfallrisikomanagement Anwendung finden, und nutzt die damit verbundene Eigenkapitalentlastung.

- Im Jahr 2007 wurden die Voraussetzungen für die Anwendung des Standardansatzes im Rahmen der Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken durch die Interne Revision geprüft. Nachdem die Prüfung ergeben hat, dass die Anforderungen der §§ 275 bis 276 der Solvabilitätsverordnung erfüllt sind, haben wir der Aufsicht die Anwendung des Standardansatzes zum 1. Januar 2008 angezeigt.

- Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die HSH Nordbank über ein zentrales Datenhaltungssystem, das die Anforderungen der Solvabilitätsverordnung berücksichtigt. Das umfasst insbesondere die Bereitstellung von Daten und Informationen für die aufsichtsrechtliche Meldung und die Offenlegung nach Basel II. Die Entwicklung eines Systems zur Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für die HSH Nordbank haben wir im Berichtsjahr nahezu abgeschlossen. Nach Beendigung der wenigen Restarbeiten werden diese Systeme im Rahmen der weitergeführten aufsichtlichen Abnahme geprüft werden.

- Das Jahr 2007 stand im Zeichen verbliebener Abschlussarbeiten zur Erfüllung der neuen MaRisk zum 1. Januar 2008.

Ausfallrisiko

Die Übernahme, Steuerung und Begrenzung von Ausfallrisiken gehört angesichts ihrer starken Ausrichtung auf das Kreditgeschäft zu den Kernkompetenzen der HSH Nordbank. Das Ausfallrisiko wird differenziert nach Kredit-, Länder-, Beteiligungs- und Settlementrisiko. Bestandteile des Kreditrisikos sind neben dem klassischen Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko. Das Settlementrisiko setzt sich aus dem Vorleistungs-/Erfüllungs und dem Abwicklungsrisiko zusammen. Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Konzentrationsrisiken (speziell Kreditnehmer- bzw. Länderebene) und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

Die Organisation und die Methoden des Managements von Ausfallrisiken werden laufend optimiert, um dem sich verändernden Marktumfeld und neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Organisation des Ausfallrisikomanagement

Die Aufbauorganisation der HSH Nordbank gewährleistet für das Kreditgeschäft eine funktionale Trennung der Marktbereiche von der Marktfolge bzw. dem Risikocontrolling einschließlich Vorstandsebene.

- Um eine einheitliche Kreditpolitik und Qualität der Risikobeurteilung im Kreditgeschäft sicherzustellen, werden im Kreditrisikomanagement die Aufgaben der unabhängigen Marktfolge gebündelt: Dazu zählen die Erstellung des Zweitvotums, die Überprüfung und Festsetzung des Ratings, die Ermittlung von Sicherheitenwerten, die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Bank sowie die Qualitätssicherung der für den Deckungsstock gemäß Pfandbriefgesetz vorgesehenen Kredite und die Treuhänderbetreuung.

- Das von der HSH Nordbank gewählte Modell zur Funktionstrennung im Kreditentscheidungsprozess trägt ihrer strategischen Ausrichtung als Kundenbank mit intensivem Spezialfinanzierungsgeschäft Rechnung. Die Kreditentscheidung setzt eine qualitativ hochwertige Risikoanalyse im Rahmen eines Markt votums und ein Zweitvotum der Marktfolge voraus. Die Marktfolge übernimmt damit eine unabhängige, einheitliche Qualitätssicherungsfunktion für die Risikobeurteilung im Kreditentscheidungsprozess. Stimmen das Markt- und das Marktfolgevotum nicht überein, wird im Wege eines Eskalationsverfahrens eine Entscheidung herbeigeführt.

- Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die HSH Nordbank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von einem Marktfolgevotum abzusehen. Die Richtlinien für das Kreditgeschäft wurden Anfang 2007 vollständig auf die Steuerungsgröße „ökonomischer Eigenkapitalbedarf“ umgestellt. Damit wurden auch die Kompetenzstufen für Votierung und Kreditentscheidung sowie die Definition für nichtrisikorelevantes Kreditgeschäft an dieser Steuerungsgröße ausgerichtet.

- Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der HSH Nordbank enthaltenen Arbeitsanweisungen und internen Richtlinien, insbesondere die Kredit-, Zuständigkeits-, Votierungs-, Rating-, Sicherheiten- und LGD-Richtlinie, die Richtlinie zur Engagement-Überwachung, die Wertermittlungsrichtlinien sowie die Richtlinie zur Ausfalldefinition, welche die wesentlichen Grundsätze der Kreditvergabe und –überwachung enthalten. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem erweiterten Kreditbegriff des § 19 Abs.1 KWG erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zu Grunde gelegt wird das Gesamtengagement, das die HSH Nordbank Gruppe mit der Kreditnehmereinheit nach § 19 Abs.2 KWG unterhält, wobei als

relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

- Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten sind in einer Sicherheiten- und LGD-Richtlinie die für die Bank werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der Solvabilitätsverordnung (z. B. Vorhandensein eines Marktwertes, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann im Wege einer Prüfung durch ein marktunabhängigen Team aus Spezialisten der Bereiche Kreditrisikomanagement, Group Risk Management sowie Recht und Group Compliance erweitert werden.
- Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagement-Überwachung und Früherkennung von Risiken.
- Für die unabhängige Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen, die Steuerung der Problemkredite und Länderrisiken, die Bearbeitung und Betreuung der Sanierungs- und Abwicklungsfälle sowie die Risikoversorge ist der Bereich Group Risk Management verantwortlich.
- Zur Sicherstellung des konzernweiten Controllings von Ausfallrisiken werden im Rahmen der Risikoberichterstattung die relevanten Tochtergesellschaften HSH Nordbank Securities S. A., HSH Real Estate AG und HSH Nordbank Private Banking S.A. berücksichtigt.

Management des Ausfallrisikos

Den größten Teil des Risikopotenzials der HSH Nordbank bilden die Ausfallrisiken, für deren Management die Bank ein fortgeschrittenes Instrumentarium zur Analyse, Bewertung und aktiven Steuerung aufgebaut hat.

Im Zuge der Subprime-Krise wurden die erwarteten Verluste 2007 durch entsprechende Wertberichtigungen bzw. Ergebnis oder Eigenkapital mindernde Bewertungskorrekturen berücksichtigt.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Maß für die unerwarteten Verluste erhöhte sich zwar aufgrund der Bonitätsverschlechterungen/Downgrades in unserem Credit Investment Portfolio. Dieser Anstieg wurde auf Konzernebene jedoch durch die gute Diversifizierung unseres Gesamtportfolios und durch andere Effekte, die zur Reduzierung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs führten, überkompensiert.

Ausfallrisikoengagement

Der ausstehende Kreditbetrag ist Ausdruck für das im Risiko stehende Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente, sonstigen außerbilanziellen Geschäfte sowie unwiderruflichen, nicht ausgenutzten Kreditzusagen. Zum 31.12.2007 belief sich der ausstehende Kreditbetrag auf 238.924 Mio. Euro.

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der ausstehende Kreditbetrag mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 (AAAA) bis 5) beträgt 176.881 Mio. Euro.

Ausfallrisikostruktur nach Ratings

in Mio. €	Ausstehender Kreditbetrag 2007	Ausstehender Kreditbetrag 2006
1 (AAAA) bis 1 (AA-)	92.885	85.182
1 (A+) bis 1 (A-)	30.584	37.244
2 bis 5	53.412	42.521
6 bis 9	52.319	61.030
10 bis 12	5.493	6.156
13 bis 15	1.954	1.583
16 bis 18	2.277	2.749
Summe	238.924	236.465

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den für die Bank wesentlichen Branchen dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Branchen

in Mio. €	Ausstehender Kreditbetrag 2007	Ausstehender Kreditbetrag 2006
Industrie	19.614	19.471
Schifffahrt	33.964	28.807
Handel und Transport	15.313	14.328
Kreditinstitute	58.121	61.072

Sonstige Finanzinstitute	35.562	35.632
Grundstücke und Wohnungen	37.697	36.428
Sonstige Dienstleistungen	9.528	8.761
Öffentlicher Sektor	24.502	25.934
Private Haushalte	4.616	4.748
Sonstige	7	1.284
Summe	238.924	236.465

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach Restlaufzeiten dargestellt.

Ausfallrisikostruktur nach Laufzeiten

in Mio. €	Ausstehender Kreditbetrag 2007	Ausstehender Kreditbetrag 2006
bis 3 Monate	24.001	29.072
> 3 Monate bis 6 Monate	10.270	14.382
> 6 Monate bis 1 Jahr	31.498	34.875
> 1 Jahr bis 5 Jahre	81.827	82.261
> 5 Jahr bis 10 Jahre	55.827	49.748
> 10 Jahre	35.501	26.127
Summe	238.924	236.465

Ratingverfahren/LGD

Bei der originären Entwicklung sowie der Weiterentwicklung und laufenden Validierung diverser interner Ratingmodule arbeiten wir intensiv mit anderen Banken zusammen. Dies erfolgt im Landesbanken-Verbund über die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG sowie in Kooperation mit der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, einer Tochtergesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).

Die RSU, deren Gründung im Jahr 2003 aus einer Landesbankenkooperation zur Entwicklung interner Ratingverfahren resultierte, ist als Tochtergesellschaft der neun beteiligten Banken verantwortlich für die einheitliche Pflege und Weiterentwicklung der Ratingsysteme unter Maßgabe der bankaufsichtsrechtlichen Qualitätsanforderungen sowie für den Betrieb der Ratingmodule in einer einheitlichen IT-Umgebung. Bei ihrer Tätigkeit wird die RSU methodisch und fachlich durch Spezialisten aus den beteiligten Instituten unterstützt.

Die HSH Nordbank betreut federführend die Module Schiffe und Leasing und ist zudem mitverantwortlich für die Module Internationale Immobilien und Länder. Unter der Federführung der HSH Nordbank wurde 2007 im RSU-Verbund ein Ratingmodul für Finanzierungen im Bereich Leveraged Finance entwickelt. Das Modul wurde im Berichtsjahr in der HSH Nordbank eingeführt.

Im Berichtsjahr wurde auf Basis der anonymisierten, gepoolten Daten im Verbund die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft (Validierungsprozess). Im Anschluss an diesen Prozess wurde bankintern die Eignung der Module für das Portfolio der Bank und die Übertragbarkeit der Ergebnisse analysiert und bestätigt (Repräsentativitätsnachweis).

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden so genannte Credit Conversion Factors (CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als Exposure at Default (EaD) bezeichnet. Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (Loss Given Default) hat die HSH Nordbank für sämtliche Geschäftsbereiche eine differenzierte LGD-Methodik für Kredit- und Handelsgeschäfte entwickelt. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen objektspezifische Sicherheitenerlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweilige Ausfallbetrag ermittelt. Die LGD- und CCF-Verfahren wurden im Berichtsjahr im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses überprüft und weiterentwickelt.

Im Zuge der methodischen Entwicklungen und Validierungen werden die internen Richtlinien laufend angepasst.

Dieses Vorgehen entspricht dem Ansatz der Bank, die mit Blick auf Basel II betriebenen methodischen Neu- und Weiterentwicklungen nicht nur für die künftige Ermittlung des regulatorischen Eigenkapitalbedarfs anzuwenden, sondern auch frühzeitig und vollständig in die interne Steuerung zu integrieren. Alle im Zusammenhang mit Basel II stehenden Parameter bilden damit die Grundlage des integrativen Ansatzes der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements der HSH Nordbank. Beispielsweise werden Ergebnisse der Rating- und LGDSchätzverfahren in der Vorkalkulation angewendet und in der Regelung der Kompetenzen berücksichtigt. Zusätzlich fließen sie in das System der integrierten Risikolimitierung und den Planungs- und Strategieprozess ein.

Die in der HSH Nordbank verwendeten Ratingmodule Banken, Corporates, Internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiko², Versicherungen, Leveraged Finance und Leasing sowie das für kleinere inländische Firmenkunden verwendete Standardrating basieren auf so genannten Scorecard-Verfahren. Im Rahmen von Scorecard-Ansätzen werden 2 Im Modul Länder- und Transferrisiko kann das Ausfallrisiko aus Forderungen gegenüber souveränen Staaten in Fremd- und

Landeswährung ermittelt werden. Die Ergebnisse werden zudem zur Berechnung des Transferrisikos aus Forderungen gegenüber nichtstaatlichen, ausländischen Schuldern genutzt.

quantitative und qualitative Merkmale und Faktoren identifiziert, mit deren Hilfe Kreditnehmer unterschiedlichen Bonitätsklassen zugeordnet werden können. Voraussetzung für die Anwendung eines Scorecard-Ansatzes ist eine ausreichende Anzahl an relativ homogenen Kreditnehmern.

Da diese Voraussetzung bei Spezialfinanzierungen häufig nicht gegeben ist, werden hier vorwiegend Simulationstechniken eingesetzt. So wird beispielsweise die Bewertung von Spezialfinanzierungen im Bereich Schiffe, Immobilien und Projekte mit Hilfe von Cash-Flow-Simulationsmodellen durchgeführt. Primäre Quelle für die Rückführung der Verbindlichkeit sind die Einkünfte aus dem finanzierten Objekt. Der Cash-Flow des Objektes wird in verschiedenen Szenarien simuliert, die hinsichtlich der makroökonomischen und der industriespezifischen Gegebenheiten variieren und die zukünftige Entwicklung von Faktoren wie z.B. Mieten, Leerstände oder Charterraten simulieren. Im Ergebnis erhält man für jeden Kreditnehmer eine individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse. Ergänzt um die Information bestehender Sicherheiten ermöglichen diese Simulationsverfahren zudem die gleichzeitige Ermittlung transaktionsspezifischer LGDs.

Die HSH Nordbank stellt die Verwendung der internen Ratingsysteme und Risikobewertungen im bankinternen Risikomanagement und -reporting sowie bei strategischen Entscheidungen sicher. Die Bank verwendet dabei für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht.

Eigenkapitalsteuerung (Vor-/Nachkalkulation)

In der HSH Nordbank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung der erwarteten und unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen unter Berücksichtigung gegebenenfalls bestehender Devisentransferrisiken verwendet. Die Kalkulation bildet das gesamte Deckungsbeitragsschema bis zum Wertbeitrag nach Kapitalkosten bzw. Steuereffekten ab. In die Vorkalkulation gehen dabei die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und CCF ein. Analog findet eine regelmäßige Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Kosten und darauf aufbauend Wertbeiträge ermittelt.

Stresstests

Die HSH Nordbank führt regelmäßig Stresstests zur Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken durch, die eine Einschätzung der Risikotragfähigkeit bei potenziell widrigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ermöglichen. Hierfür werden die bei der Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs relevanten Risikoparameter variiert. Durch Veränderungen der erwarteten Wahrscheinlichkeiten von Verlusten und Ausfallquoten wird überprüft, ob das zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial bei Betrachtung der Stressszenarien die Risikotragfähigkeit noch gewährleistet.

Zusätzlich dienen diese Stresstests der Erfüllung der regulatorischen Anforderungen aus der Solvabilitätsverordnung. Die Ergebnisse der Stresstests sind Bestandteil des vierteljährlich erstellten Risikoberichts an Vorstand und Risikoausschuss.

Konzentrationsrisiko

Die wirksame Begrenzung von Konzentrationsrisiken ist aus ökonomischer Sicht sowie aus regulatorischen Gründen notwendig. Zur effektiven Steuerung und Überwachung von Konzentrationen auf Adressebene (Kreditnehmereinheiten) und Länderebene wurden entsprechende Obergrenzen für ökonomisches Eigenkapital festgelegt. Diese Obergrenzen wurden mit Hilfe eines Kreditportfoliomodells, das die Portfoliolarität berücksichtigt, aus dem Risikodeckungspotenzial abgeleitet. Mindestens jährlich werden die Obergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit überprüft und im Einklang mit der Risikostrategie vom Vorstand festgelegt.

Konzentrationsrisiken bezüglich Branchen und Ratingklassen werden im Integrierten Limitsystem im Rahmen eines Monitorings überwacht. Damit sind eine frühzeitige Identifikation unerwünschter Entwicklungen und die Einleitung entsprechender Gegenmaßnahmen möglich.

Bei der Begrenzung der Konzentrationsrisiken auf Adressebene liegt die Entscheidung über jedes Kreditneugeschäft, dessen Abschluss zu einer Überschreitung der Obergrenze führen würde, beim Gesamtvorstand. Im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts werden der Vorstand und der Risikoausschuss über alle Obergrenzenüberschreitungen im Neu- und Bestandsgeschäft sowie eingeleitete Maßnahmen informiert.

Eine weitere Limitierung auf Ebene der Kreditnehmer/Kreditnehmereinheit erfolgt im Rahmen der Großrisikosteuerung sowie durch die Limitierung von klassischen Kredit- und Handelsgeschäften.

Das Verfahren der Großrisikosteuerung gewährleistet die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Großkreditgrenzen auf Instituts- und Institutsgruppenebene und versetzt die Bank in die Lage, potenzielle Übergroßkredite frühzeitig zu erkennen und vor deren tatsächlicher Entstehung Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Länderrisiko

Unter Länderrisiko versteht die HSH Nordbank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügbaren Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden.

Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Im Rahmen des Managements von Konzentrationsrisiken stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Risiken des Auslandskreditgeschäfts werden mit Hilfe des ökonomischen Eigenkapitals gesteuert. Als wesentliche Risikotreiber werden im Rahmen der Länderrisikomessung u. a. das Rating und die LGD des relevanten wirtschaftlichen Risikolandes berücksichtigt. Länderrating und Länder-LGDs basieren auf einer Methodik, die im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts der Landesbanken bzw. der RSU entwickelt wurde. Ferner wird zur korrekten Abbildung von Klumpeneffekten die Portfoliogrannularität berücksichtigt.

Die Konzentrationsrisiken für sämtliche Länder auf Konzernebene werden grundsätzlich durch die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Länderobergrenzen für ökonomisches Eigenkapital limitiert. Daneben werden für Länder, in denen die Kerngeschäftsfelder der Bank liegen, Limite auf Global-Head-Ebene unter Berücksichtigung der strategischen Bedeutung vom Vorstand festgelegt. Die Auslastung der Obergrenzen bzw. Limite wird laufend zentral von der Länderrisikosteuerung überwacht.

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Länderregionen, das per 31. Dezember 2007 139.545,6 Mio. Euro erreichte, gibt die Tabelle „Auslandsobligo nach Regionen“.

Als Auslandsobligo wird das nominale Exposure von Kredit- und Handelsgeschäften unter Berücksichtigung von transferrisikorelevanten Sicherheiten verstanden. Auslandsobligo nach Regionen

Region in Mio. €	Auslandsobligo 2007	Auslandsobligo 2006
Westeuropa	82.336,7	77.417,0
- davon Länder der Eurozone	34.050,5	30.148,9
Mittel- und Osteuropa	3.708,1	3.517,9
- davon Länder der Eurozone	345,4	0,0
Afrikanische Länder	2.097,6	1.489,4
Nordamerika	26.125,5	23.536,1
Lateinamerika	5.034,8	4.357,5
Mittlerer Osten	1.109,7	1.175,7
Asien-Pazifik-Raum	17.029,8	11.700,9
Internationale Organisationen	157,6	17,3
Special Purpose Companies	1.945,8	668,7
Summe	139.545,6	123.880,5

Verbriefungen

Die Verbriefung von Kreditportfolios ist ein wichtiger Bestandteil des aktiven Risikomanagements der HSH Nordbank. Vorrangiges Ziel der bankeigenen Transaktionen ab 2004 ist der Risikotransfer, d.h. die Ausplazierung von Risiken. Diese erfolgte mittels synthetischer Verbriefungen über den Abschluss von Credit Default Swaps (CDS) sowie die Emission und Platzierung von Credit Linked Notes (CLN). Bei den zugrunde liegenden Forderungen dieser Verbriefungen handelt es sich um gewerbliche Immobilienfinanzierungen in den USA (Pure Mortgages 2004) und Schiffskredite (Ocean Star 2004 und Ocean Star 2005). Die durch diese Transaktionen erzielte Risikoentlastung unterstützt die Steuerung der Risikokonzentrationen im Kreditportfolio hinsichtlich Einzeladressen und Branchen.

Eine Übersicht der synthetischen Verbriefungen der HSH Nordbank AG sowie der HSH Nordbank Securities S.A. zum Jahresende 2007 gibt die Tabelle „Verbriefungstransaktionen“.

Verbriefungstransaktionen

Name der Transaktion	Jahr des Abschlusses	Juristisches Laufzeitende	Forderungsart	Verbrieftes Kreditvolumen 4) (in Mio. Euro)
Förde	2000-1	2000	2042 Private Baufinanzierungen	380,1
Baltic Star 1	2002	2041	ABS	157,3
Pure Mortgages	2004	2004	2034 Gewerbliche Immobilienfinanzierungen	115,4
Ocean Star	2004	2004	2018 Schiffsfinanzierungen	635,3
Ocean Star	2005	2005	2012 Schiffsfinanzierungen	325,3

3 Die Bank hat auch im Jahr 2007 analog zu den Vorjahren eine Transaction (ScandiNotes 5) im Rahmen des 2003 aufgesetzten True Sale-Verbriefungsprogrammes ScandiNotes abgeschlossen. Hierbei wurden von der dänischen Bankenaufsicht als Eigenkapitalbestandteil anerkannte Kredite verbrieft und an Investoren verkauft. Ende 2007 betrug das verbrieftes Kreditvolumen der Transaktionen ScandiNotes 1 bis 5 insgesamt 948,5 Mio. Euro. Zudem ist die Bank seit Mitte 2004 neben weiteren zwölf Banken als Gesellschafter an der True Sale International GmbH beteiligt. Das gemeinsame Ziel ist es dabei, die strategische Bedeutung von Verbriefungen sowie die Schaffung allgemeiner rechtlicher Rahmenbedingungen, insbesondere True Sale-Verbriefungen, in Deutschland zu fördern. 2006 hat die HSH Nordbank als

Lead-Manager und Bookrunner zusammen mit einer anderen Landesbank erstmalig eine True Sale-Verbriefungstransaktion - PRIME 2006-1 - platziert. Das Portfolio besteht aus Genussrechten mittelständischer Unternehmen mit Sitz in Deutschland, die am SmartMezzanine-Programm der HSH Nordbank und weiterer Kreditinstitute teilgenommen haben. Das verbrieftes Kreditvolumen der von der HSH Nordbank eingebrachten Genussrechte betrug am 31.12.2007 79,5 Mio. Euro.

3 Das verbrieftes Kreditvolumen berücksichtigt auch die Tranchen, die nicht am Kapitalmarkt platziert sind. Es zeigt den Stand zum letzten Berichtsstichtag 2007. Bei der Transaktion Circle 2002 besteht seit Juni 2007 nur noch das First Loss Piece. Die Swaps zur Absicherung der anderen Tranchen wurden beendet.

Zur weiteren Risikodiversifikation des Gesamtportfolios agiert die HSH Nordbank seit Mitte 2005 zusätzlich über ihre Tochter HSH Nordbank Securities S.A. in Luxemburg auch als Investor in Tranchen anderer Verbriefungstransaktionen, z.B. in strukturierte Wertpapierportfolios bestehend aus Asset backed securities (ABS), Residential mortgage backed securities (RMBS), Commercial mortgage backed securities (CMBS), Collateralized debt obligations (CDOs).

Im Jahr 2007 wurden von der HSH Nordbank insgesamt vier Transaktionen vorbereitet, die im Zuge der Kapitalmarktkrise jedoch nicht an den Markt gebracht werden konnten. Im Einzelnen handelt es sich um zwei synthetische CMBS-Transaktionen in einem Gesamtvolumen von 1,0 Mrd. Euro, eine synthetische Transaktion unter Nutzung der KfW-Mittelstandskredit-Plattform in Höhe von 2,0 Mrd. Euro sowie um eine True Sale-Transaktion von Mittelstands-Schuldscheindarlehen.

Unter anderem als Kompensation zu den aufgrund der Kapitalmarktkrise geplanten, aber nicht umgesetzten Verbriefungstransaktionen wurden mehrere synthetische Absicherungen von Portfolios sowie einzelne Garantieverträge abgeschlossen. Diese Transaktionen führten zu einer Entlastung der Kapitalbindung im Grundsatz

I. Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Beteiligungen sind aufsichtsrechtlich entweder zu konsolidieren, vom Eigenkapital abzuziehen oder in der Forderungskategorie Beteiligungen mit Eigenkapital zu unterlegen. In diesem Zusammenhang betrachtet das Aufsichtsrecht das Beteiligungsrisiko als eine Unterart des Ausfallrisikos.

Im Fokus des Beteiligungscontrollings steht eine kontinuierliche Überwachung und Steuerung der Risiken aus Beteiligungen sowie eine fortlaufende Überprüfung der Profitabilität insbesondere anhand der Kennzahlen Investitionsrendite und RaRoC. Die Steuerung lehnt sich dabei an die neuen aufsichtsrechtlichen Regelungen (Basel II) an. Im Rahmen der kennzahlengestützten Wirtschaftlichkeitsanalyse wird die auf eine einheitliche Basis gestellte Kalkulation des Beteiligungserfolgs einzelner Beteiligungen als Frühwarnindikator verwendet.

Anhand von Investment Guidelines wird dafür Sorge getragen, dass quantitative Ziele bereits beim Eingehen einer Beteiligung feststehen und die Erfüllung kontinuierlich überprüft wird.

Zudem wird abgeglichen, ob die Strategien der Beteiligungen in Einklang mit den strategischen Zielen der Bank stehen. Ferner werden im Rahmen der Prüfung eines Beteiligungsengagements die Chancen und Risiken grundsätzlich durch eine Due Diligence intensiv analysiert.

Die regelmäßige Berichterstattung über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage der Gesellschaften erfolgt unter Beachtung der Wesentlichkeit für die Bank in unterschiedlichen Intervallen und Intensitäten. Darüber hinaus wird durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung erfolgen kann. In diesem Zusammenhang wird bei besonders bedeutsamen Gesellschaften auf die Einrichtung und Besetzung von Aufsichtsgremien durch Vertreter der Bank geachtet.

Risikovorsorge

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken.

Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen bei Forderungen und Rückstellungen bei Eventualverbindlichkeiten in Höhe des potenziellen Ausfalls abgesichert. Darüber hinaus bildet die Bank Portfoliowertberichtigungen für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbarem Risikoprofil. Damit werden auf Basis von Basel II-Kriterien Ausfallrisiken abgedeckt, die zum Stichtag bereits eingetreten, der Bank aber noch nicht bekannt sind.

Zu unseren Problemkrediten gehören neben den Abwicklungsengagements auch die Sanierungsengagements.

Die Basis für die jeweilige Höhe einer möglichen Risikovorsorge ist bei Problemengagements der erwartete Ausfall aus der Forderungshöhe abzüglich des Barwerts aller noch erwarteten Zahlungseingänge. Die erwarteten Zahlungseingänge umfassen insbesondere alle erwarteten Zins- und Tilgungszahlungen sowie Eingänge aus der Verwertung von Sicherheiten. Dabei werden die Sicherheiten jeweils neu bewertet. Bei der Neubewertung der Sicherheiten werden die Verwertungserfahrungen der Bank sowie angemessene individuelle Risikoabschläge berücksichtigt. Die Angemessenheit der Risikovorsorgebildung wird laufend im Rahmen der Problemkreditbearbeitung überwacht. Der für das Geschäftsjahr zu erwartende Risikovorsorgebedarf wird quartalsweise ermittelt und an den Vorstand berichtet.

Aufgrund des guten konjunkturellen Umfelds sind das wertberichtigte Forderungsvolumen und der Bestand der

Einzelwertberichtigungen trotz des Anstiegs der Forderungen an Kunden zurückgegangen. Einen Überblick gibt die Tabelle „Risikovorsorge“:

Risikovorsorge

in Mio. €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kunden	105.474,6	101.314,7
Forderungen an Kreditinstitute	28.541,1	28.842,3
Wertberichtigtes Forderungsvolumen	2.243,5	2.252,9
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen (Bestände)	1.120,7	1.284,9

Die Verlustquote⁴ im Konzern betrug im Berichtsjahr 0,09% (Vorjahr: 0,14%). Die Risikovorsorge im Konzern in Form von aktivisch abgesetzten Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von 1.120,7 Mio. Euro (Vorjahr 1.284,9 Mio. Euro) und als Rückstellungen für das Kreditgeschäft passivierte Einzelwertberichtigungen betrug per 31. Dezember 2007 1.144,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1.313,0 Mio. Euro) entsprechend einer Quote von 0,48% bezogen auf das Kreditvolumen (Vorjahr: 0,59%). Die Portfoliowertberichtigungen⁵ betragen 441 Mio. Euro (Vorjahr: 544 Mio. Euro).

4 Die Verlustquote des Konzerns berechnet sich aus den tatsächlich realisierten Ausfällen (Summe aus EWB-Verbräuchen, Direktabschreibungen auf Kredite und dem Eingang auf abgeschriebene Forderungen) im Verhältnis zum Kreditvolumen. Die Summe der Ausfälle beträgt für 2007: 218 Mio. Euro (2006: 308 Mio. Euro), das Kreditvolumen für 2007: 240.880 Mio. Euro (2006: 223.652 Mio. Euro). Die Summe der tatsächlich realisierten Ausfälle errechnet sich aus dem Verbrauch der aktivisch abgesetzten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 229,5 Mio. Euro (Vorjahr: 288,5 Mio. Euro), der Inanspruchnahme der Rückstellungen für das Kreditgeschäft von 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 23,5 Mio. Euro) sowie der direkten Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 13,1 Mio. Euro (Vorjahr: 14,6 Mio. Euro) unter Berücksichtigung der Eingänge auf abgeschriebene Forderungen von 28,5 Mio. Euro (Vorjahr: 18,4 Mio. Euro). Das Kreditvolumen nach IFRS umfasst sämtliche bilanzielle sowie außerbilanzielle Vermögenswerte unter Berücksichtigung der Risikovorsorge als Einzel- und Portfoliowertberichtigung auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, einschließlich Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtitel öffentlicher Stellen sowie Wechsel und sonstiger Vermögenswerte, die einem Ausfallrisiko unterliegen.

5 Die Portfoliowertberichtigungen des Konzerns berechnen sich aus den aktivisch abgesetzten Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von 433,7 Mio. Euro (Vorjahr: 535,0 Mio. Euro) sowie den als Rückstellungen passivierten Portfoliowertberichtigungen für Eventualverbindlichkeiten von 7,0 Mio. Euro (Vorjahr: 8,6 Mio. Euro).

Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen unserer Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können. Zu den für die Bank relevanten Marktbewegungen zählen die Änderungen von Zinssätzen (Zinsrisiken), Wechselkursen (Währungsrisiken), Aktienkursen, Indices und Fondspreisen (Aktienrisiken), Rohwarenpreisen (Rohwarenrisiken) sowie von Credit-Spreads (Credit-Spread-Risiken) einschließlich ihrer Volatilitäten.

Organisation des Marktrisikomanagements

- Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert einen übergeordneten Globallimitanteil für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller Marktrisiko tragenden Geschäfte durch ein dynamisches System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.
- Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt direkt im Segment Financial Markets. Ausgewählte, strategische Positionen mit Marktrisiken werden vom Asset Liability Committee gesteuert.
- Tägliche Marktrisikoreports informieren den Vorstand und die Handelseinheiten laufend über die Höhe der bestehenden Marktrisiken und die aktuellen Limitauslastungen.
- Eine aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikococontrolling, Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist entsprechend den MaRisk auf allen Ebenen gewährleistet. Im Oktober 2007 wurden alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und –überwachung im neuen Unternehmensbereich Group Risk Management gebündelt.
- Im Rahmen unseres konzernweiten Marktrisikococontrollings wurde die HSH Nordbank Securities

S. A. als einzubeziehende Tochtergesellschaft identifiziert. Die Limitierung und Überwachung der Risiken erfolgt zentral durch die HSH Nordbank AG. Die Messung des Marktrisikos wurde im Berichtsjahr dezentral im Risikocontrolling der Tochtergesellschaft durchgeführt. Seit Februar 2008 werden die Marktrisiken der HSH Nordbank Securities S. A. für die Risikomessung des Konzerns einheitlich in der Konzern-Muttergesellschaft

ermittelt.

Management des Marktrisikos

Marktrisikomessung beeinflusst durch Subprime-Krise Grundlage unseres Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist ein Value-at-Risk-Ansatz. Das Marktrisiko einer Position stellt dabei den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen

Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der Valueat-Risk (VaR) wird in der Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt.

Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99% und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen.

So genannte Credit-Spread-Risiken werden von der beschriebenen VaR-Methodik nicht berücksichtigt.

Der Credit-Spread einer Anleihe ist eine Prämie für das Ausfallrisiko eines Emittenten.

Das Credit-Spread-Risiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Position aufgrund der Veränderung der Spreads steigt oder fällt. Wir beobachten unsere Credit-Spread-Risiken mit Hilfe von Szenarioanalysen zu unserem Credit Investment Portfolio. Über die Ergebnisse der Analysen werden Vorstand und Risikoausschuss regelmäßig informiert. Die Bank plant, die Risikomessung für das Credit-Spread-Risiko im Jahr 2008 weiterzuentwickeln.

Die Bank hat im Zusammenhang mit der aktuellen Kapitalmarktsituation die in ihren Swappositionen enthaltenen Basisspreadrisiken analysiert. Unter dem Basisspreadrisiko wird das durch Marktunvollkommenheiten verursachte Risiko verstanden, das aus den unterschiedlichen Zahlungsfrequenzen bzw. Referenzzinssätzen auf der variablen Seite von Swaps resultiert.

Dieses bis dahin für die Bank unwesentliche Risiko hat sich aufgrund der Marktverwerfungen, bei denen sich die Basisspreads signifikant ausgeweitet haben, im Zuge der Kapitalmarktkrise deutlich erhöht. Dies hat bei einer offenen Swapposition zu signifikanten Handelsverlusten geführt. Zur Berücksichtigung des Basisspreadrisikos wird seit dem 30. November 2007 ein Aufschlag auf den VaR des relevanten Handelsbuchportfolios vorgenommen, der täglich angepasst wird. Am 30. November führte der Aufschlag bei insgesamt nahezu unverändertem Geschäftsbestand zu einem Anstieg des Gesamt-VaR von 21 Mio. Euro auf 35 Mio. Euro. Durch die Reduzierung des Risikos der relevanten Swapposition hat sich der Aufschlag Anfang 2008 deutlich verringert.

Täglicher Valueat-Risk im Berichtsjahr

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen Valueat-Risk für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der HSH Nordbank im Jahresverlauf 2006. Das Marktrisiko belief sich auf Werte zwischen 11 Mio. Euro und 38 Mio. Euro. Am letzten Handelstag 2007 betrug der Gesamt-VaR der Bank 38 Mio. Euro.



Die Tabelle „Täglicher Value at Risk“ zeigt den Value at Risk jeweils für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen sowie per Jahresresultimo separat für die Positionen des Handelsbuchs. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte. Das Gesamtrisiko ergibt sich durch Aggregation der einzelnen Marktrisikoarten. Die Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikofaktoren erfolgte im Berichtsjahr jeweils innerhalb der Konzern-Muttergesellschaft und der HSH Nordbank Securities S.A. Seit Februar 2008 wird das Marktrisiko des Konzerns vollständig und unter Berücksichtigung der konzernweiten Korrelationen in der HSH Nordbank AG ermittelt. Marktrisiken aus Derivategeschäften sind in den ausgewiesenen Werten enthalten, hierzu zählen auch die aus Optionspositionen resultierenden Volatilitätsrisiken.

Täglicher Value at Risk

Mio. €	Zinsrisiko		Währungsrisiko		
	2007	2006	2007	2006	2007
Durchschnitt	12,0	25,9	5,6	14,3	11,4
Maximum	33,9	38,9	17,9	25,5	14,5
Minimum	7,2	8,3	0,4	1,3	8,4
Jahresendwert	31,1	14,4	17,9	5,4	12,1
- davon Handelsbuch	17,2	3,3	2,1	3,4	0,5

Mio. €	Aktienrisiko		Rohwarenrisiko		Marktrisiko (aggregiert)
	2006	2007	2006	2007	
Durchschnitt	9,3	0,3	0,1	19,9	30,8
Maximum	12,8	1,0	0,4	38,5	42,6
Minimum	5,6	0,1	0,0	11,4	16,5
Jahresendwert	11,4	0,8	0,1	38,5	21,5
- davon Handelsbuch	1,1	0,8	0,1	16,9	4,6

Der Valueat-Risk unserer Anlagebuchgeschäfte belief sich am 31.12.2007 auf 25 Mio. Euro.

Backtesting

Zur Überprüfung der Angemessenheit unserer Valueat-Risk-Prognosen führen wir regelmäßig Backtests durch. Dabei werden

unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Die Ergebnisse des Backtestings werden bei der Weiterentwicklung unserer Valueat-Risk-Methodik berücksichtigt.

Stresstests

Wir ergänzen unsere tägliche Risikomessung durch regelmäßige Stresstests, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Wert unserer Positionen untersuchen.

Dabei variieren wir unsere Modellierung der Risikoermittlung unter gewöhnlichen Marktbedingungen. Zusätzlich werden gesonderte Zins-, Währungs- und Aktienstresstests durchgeführt, bei denen für die jeweiligen Positionen einheitliche Shifts zugrunde gelegt werden.

Zur speziellen Analyse der Zinsrisiken unserer Anlagebuchpositionen haben wir im Berichtsjahr regelmäßig die Barwertänderung bei einem Zinsschock von +/- 200 Basispunkten ermittelt.

Im Januar 2008 haben wir diesen Zinsschock durch eine Parallelverschiebung der Zinskurven um +130 und -190 Basispunkte ersetzt. Damit wurden die neuen aufsichtlichen Anforderungen an die Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung für die Positionen des Anlagebuches fristgerecht umgesetzt.

Operationelles Risiko

Die HSH Nordbank definiert das operationelle Risiko (OR) als die Gefahr von direkten und indirekten Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren, von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse (Risikokategorien) eintreten. Die Definition bezieht Rechtsrisiken und Reputationsrisiken mit ein. Die HSH Nordbank sieht das Controlling operationeller Risiken und die Förderung einer entsprechenden Risikokultur im Konzern als wichtigen Bestandteil ihrer Steuerungssysteme.

Ursachen dafür sind ein dynamisches Geschäftsumfeld, die begrenzten Möglichkeiten des Risikotransfers sowie gestiegenen Anforderungen von Ratingagenturen und anderen Marktakteuren.

Organisation des Managements operationeller Risiken

- Die HSH Nordbank verfügt über eine unabhängige zentrale Controllingeinheit für die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung operationeller Risiken. Ihr obliegt die Entwicklung und Fachbetreuung der Controllinginstrumente, die Expertise und Beratung zu operationellen Risiken und die Förderung der Risikokultur im Konzern. Das zentrale Risikocontrolling ist zudem verantwortlich für ein unabhängiges Reporting an die Managementeinheiten der Bank, die für die Steuerung der Risiken zuständig sind.
- Das zentrale Controlling operationeller Risiken wird von einem dezentralen Netz von Experten unterstützt. Alle Geschäftseinheiten verfügen über OR-Beauftragte und OR-Assistenten, die für die Pflege der Controllinginstrumente verantwortlich sind und als Schnittstelle zwischen dem zentralen Risikocontrolling und den jeweiligen Organisationseinheiten fungieren. Die OR-Beauftragten und OR-Assistenten werden für ihre Aufgaben vom Risikocontrolling geschult.
- Sämtliche Methoden und Verfahren im Rahmen des Controllings operationeller Risiken werden auch in den ausländischen Stützpunkten der Bank angewendet.
- Die als relevant identifizierten Tochtergesellschaften HSH Nordbank Securities S.A., HSH Real Estate AG, HSH Nordbank Private Banking S.A. und HSH Facility Management Holding AG sind in die konzernweite Betrachtung operationeller Risiken integriert.

Management des operationellen Risikos

Operationelle Risiken können alle Produkte, Prozesse und Organisationseinheiten betreffen. Eine funktionsfähige Risikokultur ist daher von besonderer Bedeutung, um das Knowhow der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Identifikation operationeller Risiken nutzen zu können. Schadenfalldatenbank

Die Schadenfälle aus operationellen Risiken werden für die Bank und die relevanten Tochtergesellschaften in einer zentralen Schadenfalldatenbank zusammengeführt. Die Schadenfälle werden dezentral von den betroffenen Organisationseinheiten erfasst und an das zentrale Risikocontrolling weitergeleitet. Dieses überprüft die Daten, fasst gegebenenfalls Sammelschäden zusammen und erstellt Analysen und Reports. Die Ergebnisse der Analysen eingetretener Schadenfälle ermöglichen uns die Ableitung präventiver Maßnahmen. Daneben prüft und beurteilt die Interne Revision risikoorientiert und prozessunabhängig alle Aktivitäten und Prozesse der Bank und zeigt gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung operationeller Risiken auf.

Die zentrale Schadenfalldatenbank berücksichtigt alle Schadenfälle mit einem Bruttoschaden von mindestens 2.500 Euro. Ein Bruttoschaden ist die Summe aus dem auszahlungswirksamen Schaden, entgangenen Erträgen und internen Leistungsverbräuchen. Die Kategorisierung der Schadenfälle ermöglicht eine systematische Analyse der Schadenursachen und trägt damit indirekt zur Identifizierung operationeller Schadenfälle bei.



Ein Großteil des Gesamtbruttoschadens im Jahr 2007 entfällt auf einen Schadenfall der Kategorie Interne Verfahren. Er

resultiert aus einem Handelsverlust infolge der fehlerhaften Bewertung einer offenen Swapposition, die nach signifikanter Erhöhung des Basisspreadrisikos im Zusammenhang mit der Subprime-Krise Mitte 2007 im November des Berichtsjahres endgültig behoben wurde. Die Bank hat Maßnahmen ergriffen, u.a. die Berücksichtigung des relevanten Basisspreadrisikos in der täglichen Positionsbewertung.⁶

⁶ Nähere Erläuterungen dazu im Kapitel „Marktrisiko“.

Die HSH Nordbank nimmt seit 2006 am Austausch operationeller Schadenfalldaten im Rahmen des Datenkonsortiums operationeller Risiken (DakOR) auf Ebene des Bundesverbandes öffentlicher Banken (VÖB) teil. Am Aufbau dieses Konsortiums war die Bank maßgeblich beteiligt.

Das Datenkonsortium liefert der Bank wichtige Informationen zur Unterstützung der internen Risikomanagementprozesse.

Risikoinventur

Seit 2005 führt die HSH Nordbank jährlich eine konzernweite Risikoinventur durch. Auf Basis der hieraus gewonnenen Informationen über die Risikosituation der Organisationseinheiten wird das Reporting operationeller Risiken an die Managementeinheiten um zukunftsbezogene Risikoschätzungen ergänzt und damit die proaktive Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken gefördert. Aufbauend auf der Risikoinventur sollen im Einzelfall Szenario-Analysen zur Einschätzung der Gefährdung durch besonders schwerwiegende operationelle Risikoereignisse durchgeführt werden, die insbesondere in Hinblick auf die Ableitung geeigneter Maßnahmen von Bedeutung sind.

Rechtsrisiken

Zu den operationellen Risiken zählen gem. Solvabilitätsverordnung auch die Rechtsrisiken. Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken ist der Bereich Recht und Group Compliance. Zur Risikominderung, -begrenzung oder -vermeidung erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Organisationseinheiten durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter. Die Aktualität des Vertragswesens wird in einem strukturierten Prozess mit klaren Anforderungen und Verantwortlichkeiten sichergestellt.

Die Bank befindet sich zurzeit in einem Rechtsstreit mit einer türkischen Reedereigruppe. In erster Instanz ist die Bank zu Schadenersatz verurteilt worden. Für den Gang in die zweite Instanz haben wir eine Prozessgarantie in Höhe von 72 Mio. US-Dollar (49 Mio. Euro) gestellt.

Nach mehreren prozessualen Etappen hat das Berufungsgericht erneut zu unseren Gunsten entschieden. Das erstinstanzliche Gericht befindet sich zurzeit erneut über die Sache.

Wir sind davon überzeugt, dass die abschließende Entscheidung zu unseren Gunsten ausfallen wird.

Liquiditätsrisiko

Die HSH Nordbank unterteilt ihr Liquiditätsrisiko in Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Liquiditätsfristentransformationsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, eigene fällige Zahlungsverpflichtungen oder Refinanzierungsbedürfnisse nicht oder nicht in dem gewünschten

Umfang erfüllen zu können. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein Verlust ergibt. Die Bank setzt verschiedene Instrumente zur Messung, Steuerung und Limitierung ihrer Liquiditätsrisiken ein.

Organisation des Liquiditätsrisikomanagements

- Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Bereich Group Treasury. Hierzu gehören die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, das Management der Ressource Liquidität innerhalb der Bank sowie die Planung des Refinanzierungsbedarfs.

- Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme sowie die Marktpflege obliegen ebenfalls dem Group Treasury.

- Der Bereich Group Risk Management verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern. Zudem führt er im Rahmen des täglichen Reportings der Liquiditätsrisiken die Risikomessung und Limitüberwachung durch. Dadurch wird das Group Treasury bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche unterstützt und in die Lage versetzt, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

- Im Rahmen der Einführung eines konzernweiten Controllings unserer Liquiditätsrisiken wurde im Berichtsjahr die HSH Nordbank Securities S.A. als einzige relevante Tochtergesellschaft identifiziert und in die konzernweite Liquiditätsrisikobetrachtung integriert. In die Steuerung sind auch unsere Zweckgesellschaften Carrera und Poseidon einbezogen.

- Die Bank verfügt über einen Notfallplan, der einen Maßnahmenkatalog sowie geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält.

Management des Liquiditätsrisikos

Liquiditätsrisikomessung

Zur Messung des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte der Bank in Zahlungsströme überführt und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Die Differenz zwischen Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Zeitbändern an. Als Maß für das Risiko der vollständigen bzw. teilweisen Zahlungsunfähigkeit dienen

- Einzelgaps für den 1. bis zum 14. Tag zur Darstellung von Auszahlungskonzentrationen

sowie

- kumulierte Gaps vom 1. Tag bis zu 12 Monaten zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs. Liquiditätsablaufbilanzen werden regelmäßig auf Ebene des Konzerns, der Gesamtbank, der ausländischen Niederlassungen sowie der HSH Nordbank Securities S.A. erstellt. Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte Geschäfte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte in die Darstellung ein.

Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fälligkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden z.B. mögliche Bodensätze aus Einlagen und Kontokorrentkonten sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert.

Zur Berücksichtigung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos als Komponente des Liquiditätsrisikos wird seit Anfang 2008 regelmäßig ein Liquidity Value at Risk (LVaR) ermittelt und reportet. Die Ermittlung des LVaR erfolgt mittels historischer Simulation. Damit wird auch das langfristige Liquiditätsrisiko ganzheitlich in die Risikomessung und -steuerung einbezogen.

Limitierung und Überwachung der Liquiditätsrisiken

Limitiert werden sowohl die Einzelgaps als auch die kumulierten Gaps der ersten 14 Tage. Darüber hinaus werden die kumulierten Gaps für sechs weitere Laufzeitbereiche bis zu 12 Monaten begrenzt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial stellt die jeweilige Obergrenze für die kumulierten Gaps der einzelnen Laufzeiten dar und setzt sich zusammen aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Krisenliquidität), weiteren liquiden Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit, unbesicherten Fundingmöglichkeiten, besicherten Fundingpotenzialen aus Pfandbriefemissionen und liquiden Schuldscheindarlehen. Die Komponenten des Liquiditätsdeckungspotenzials werden gemäß internen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert. Um die Wahrscheinlichkeit einer Vollausschüttung bzw. Überschreitung der Obergrenzen möglichst gering zu halten, werden jeweils nur 80% des zur Verfügung stehenden Liquiditätsdeckungspotenzials auf ein Limit allokiert.

Das Group Risk Management ermittelt und überwacht täglich die Auslastung der Limite und berichtet die Ergebnisse an Group Treasury. Im Fall von Limitüberschreitungen werden durch Group Treasury geeignete Maßnahmen durchgeführt, deren Umsetzung durch Group Risk Management überwacht wird.

Der Vorstand und die verantwortlichen Managementeinheiten werden monatlich über alle risikorelevanten Kennzahlen und Entwicklungen der Liquiditätslücken informiert. Subprime-Krise bewirkt höhere Limitauslastungen Als Folge der Subprime-Krise erschwerten sich ab Sommer 2007 die Refinanzierungsmöglichkeiten an den Märkten spürbar, so dass wir unsere Marktbeobachtungen erheblich verstärkt haben. Auf Basis der laufenden, engen Abstimmung zwischen Vorstand und verantwortlichen Managementeinheiten zur Liquiditätssituation der Bank und unter Berücksichtigung unseres Liquiditätsnotfallplans wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, mit der die Liquidität des Konzerns jederzeit sichergestellt werden konnte.

- Die Off-Balance-Vehicles Carrera und Poseidon wurden vollständig in die Liquiditätssteuerung integriert und ihre Refinanzierung durch die Gewährung von Fazilitäten sichergestellt.
- Das Volumen der abgegebenen unwiderruflichen Kreditzusagen wurde reduziert.
- Es wurden verstärkt Refinanzierungen über die Notenbanken durchgeführt, im Einzelnen bis zu einem Volumen in Höhe von 5,2 Mrd. Euro.
- Durch Identifizierung weiterer notenbankfähiger Vermögenswerte (z.B. Forderungen) und deren Einlieferung bei den entsprechenden Notenbanken wurde unser Collateral Pool erhöht. Durch diese Maßnahmen konnten die im Zuge der Subprime-Krise vereinzelt aufgetretenen Limit- und Obergrenzenüberschreitungen zurückgeführt werden. Die folgende Tabelle zeigt die relativen Auslastungen der Limite und Obergrenzen für einzelne kumulierte Liquiditätslücken am 28.12.2007.

Limitierung der kumulierten Liquiditätslücken

Auslastung in %, 28.12.2007	Limit	Obergrenze
1. Tag	8	6
7. Tag	47	38
14. Tag	87	69
3. Woche	97	78
4. Woche	102	82
8. Woche	105	84

3. Monat	100	80
6. Monat	85	68
12. Monat	63	50

Backtesting

Im Berichtsjahr haben wir ein Backtesting der Modellierungsannahmen konzipiert und systemseitig implementiert. Dabei überprüfen wir die Abbildung der einzelnen Geschäftstypen in der Liquiditätsablaufbilanz auf Basis statistischer Auswertungen der historischen Zahlungsströme. Zudem wurde mit dem Backtesting der Modellierung einzelner Produkte begonnen.

Stresstesting

Im Jahr 2007 wurde ein monatliches Stresstesting eingeführt, das außergewöhnliche Szenarien und deren Auswirkung auf die Liquiditätssituation der Bank in die Risikobetrachtung einbezieht. Dabei wurden für alle Geschäftstypen in der Liquiditätsablaufbilanz das Risiko und damit die wesentlichen Parameter identifiziert, die das Cash-Flow-Profil im jeweiligen Stressfall verändern. So könnten z.B. Zuflüsse geringer oder später bzw. Abflüsse stärker oder früher ausfallen als erwartet. Im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen werden marktspezifische Szenarien (z.B. Globale Rezession) sowie institutsspezifische Szenarien (z.B. Rating-Downgrade der HSH Nordbank AG) betrachtet. Zusätzlich haben wir im Berichtsjahr mit Blick auf die Subprime- bzw. Liquiditätskrise an den Märkten ein entsprechendes Stress-Szenario für den Konzern entwickelt. Die Auswahl unserer Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Modelle. Bei jedem dieser Szenarien wird angenommen, dass die fällig werdenden Forderungen an Kunden prolongiert und refinanziert werden müssen, während die Prolongation der Verbindlichkeiten teilweise eingeschränkt ist und dadurch eine Finanzierungslücke entsteht. Darüber hinaus werden u.a. vermehrte Ziehungen erteilter Kreditzusagen sowie die vorzeitige Rückgabe eigener Emissionen und verbriefter Verbindlichkeiten modelliert.

Die marktspezifischen Stress-Szenarien vom Dezember 2007 zeigten, dass die Limite eingehalten wurden oder auftretende Überschreitungen durch geeignete Maßnahmen hätten abgedeckt werden können. Unsere Liquiditätsbedarfsdeckung war für ein Jahr gewährleistet.

Erst danach wäre es zu einer Überschreitung der Obergrenze gekommen. Bei den institutsspezifischen Szenarien war der Liquiditätsbedarf trotz strenger Worstcase-Annahmen ohne gesonderte Maßnahmen für mehrere Wochen gedeckt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bank hinreichend auf mögliche Krisen vorbereitet ist.

Die Bank plant, die bisher betrachteten Stresstests um Szenarien zu ergänzen, die auf das Liquiditätsfristentransformationsrisiko abstellen. Liquiditätskennzahl der HSH Nordbank AG.

Zusätzlich dient die aufsichtsrechtliche Kennziffer des Grundsatzes II als weitere Steuerungsgröße. Die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II lag im Berichtsjahr jederzeit oberhalb des aufsichtsrechtlichen Mindestwertes von 1,0.

Liquiditätskennzahl (Grundsatz II)

Monatsendwerte	2007	2006
Januar	1,29	1,27
Februar	1,52	1,26
März	1,32	1,26
April	1,33	1,21
Mai	1,30	1,17
Juni	1,25	1,20
Monatsendwerte	2007	2006
Juli	1,27	1,18
August	1,17	1,22
September	1,29	1,17
Oktober	1,39	1,20
November	1,28	1,18
Dezember	1,26	1,13

Sonstige Risiken

Compliance-Risiko

Das Compliance-Risiko umfasst rechtliche und regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien sowie organisatorischen Standards und Verhaltenskodizes. Die Risikosteuerung des Compliance beinhaltet im Einzelnen das Management von Risiken, die sich im Zusammenhang mit Geschäften in Finanzinstrumenten und den damit verbundenen Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes ergeben, Risiken im Bereich der Betrugsprävention und Betrugsermittlung, der Geldwäscheprävention und der Finanzsanktionsprüfung.

Die Anforderungen an das Compliance von Finanzinstituten haben sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Dies ist

zum einen auf neue gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben und zum anderen auf wesentliche Compliance-Schadenfälle im internationalen Finanzdienstleistungsbereich zurückzuführen. Die HSH Nordbank hat darauf mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung ihres Compliance reagiert und dabei den Marktstandards Rechnung getragen.

Zu den 2007 durchgeführten Projekten gehörte unter anderem die termingerechte Berücksichtigung der neuen Vorschriften der EU-Richtlinie über Märkte in Finanzinstrumenten (Mi-FID), die Weiterentwicklung der Überwachungsinstrumente im Bereich der Finanzsanktionen sowie die sukzessive Ausweitung risikoorientierter Maßnahmen zur Geldwäsche- und Betrugsprävention gemäß der 3. EU-Geldwäscherichtlinie. Die Compliance-Instrumente werden wir 2008 unter besonderer Berücksichtigung des Ziels eines Börsengangs weiterentwickeln.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist die Gefahr eines finanziellen Schadens durch unzutreffende oder auf falschen Annahmen beruhende langfristige Entscheidungen, die sich insbesondere auf die Entwicklung einzelner Geschäftsfelder oder des gesamten Bankensektors beziehen. Um diese Risiken zu begrenzen, wird über den jährlichen Gesamtbankplanungsprozess hinaus die strategische und organisatorische Ausrichtung der Bank regelmäßig überprüft. Im Jahr 2007 wurde hierfür ein umfangreicher Strategieprozess durchgeführt. Zentrale Zielsetzung ist die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit sowie die Erreichung der Börsenfähigkeit.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Risikomanagementprozess wird auch im Jahr 2008 durch umfangreiche Entwicklungen im Bereich der Methodik, der Instrumente und der Prozesse weiter konsequent ausgebaut. Damit sollen negative Entwicklungen in der Risikostruktur frühzeitig erkannt und im Risikomanagement berücksichtigt werden.

Wir gehen davon aus, dass die Risikosituation der Bank auch 2008 stark von den Auswirkungen der Kapitalmarktkrise geprägt sein wird. Daher stellen sowohl das strategische als auch das operative Management der Risiken im Kapitalmarktgeschäft sowie die Liquiditätssituation der Bank die Schwerpunkte bei der Weiterentwicklung unseres Risikomanagements. Zusätzlich werden mögliche Auswirkungen auf die Realwirtschaft und damit verbundene, potenzielle Effekte auf die Risikosituation der Bankinsbesondere im Kreditgeschäft beobachtet und bei Bedarf geeignete Maßnahmen eingeleitet. In Ergänzung werden wir die konsequente Weiterentwicklung des Risikomanagements entlang der weiteren Anforderungen unserer Strategie und des Kapitalmarktes fortsetzen. Hierzu

zählt z.B.

- die Einführung eines internen Modells für Marktrisiken sowie die Schaffung der dafür notwendigen technischen und prozessualen Voraussetzungen sowie

- die verstärkte Berücksichtigung der Kapitalmarktperspektive (z.B. marktmarkt- Bewertungen) bei der Beurteilung von Geschäften.

Zusätzliches Ziel der Bank ist es, von der Umsetzung des fortgeschrittenen Ansatzes der Eigenkapitalunterlegung nach Basel II sowohl auf der Eigenkapitalseite als auch mittels einer modernen Risikosteuerung zu profitieren. Einen weiteren Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung unseres Risikomanagements bildet die Umsetzung der Offenlegungspflichten nach Basel II im Jahr 2008. Insgesamt sieht sich die HSH Nordbank gut aufgestellt, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen. Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind so ausgerichtet, dass die von uns ermittelten Risiken zukünftiger Entwicklungen systematisch berücksichtigt werden. Dies gilt auch für die in unseren Strategie- und Planungsprozessen auf Basis unserer Markteinschätzungen entwickelten Geschäftsprognosen, auf die wir bereits im Lagebericht eingegangen sind. Nach unserer Überzeugung haben wir die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten, u. a. im „Ausblick“ und in diesem Risikobericht, zutreffend dargestellt. Wir erwarten keine besonderen, über die Tragfähigkeit der Bank hinausgehenden Risiken.

Konzernabschluss

Inhaltsverzeichnis

Gewinn- und Verlustrechnung des HSH Nordbank-Konzerns für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2007

Bilanz des HSH Nordbank-Konzerns zum 31. Dezember 2007

Entwicklung des Eigenkapitals des HSH Nordbank-Konzerns

Kapitalflussrechnung des HSH Nordbank-Konzerns

Erläuterungen

Allgemeine Angaben

(1) Grundlagen der Rechnungslegung

(2) Erstanwendung der IFRS

- (3) Konsolidierungsgrundsätze
- (4) Konsolidierungskreis
- (5) Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements
- (6) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- I. Finanzinstrumente
 - A) Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden
 - B) Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten
 - C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)
 - D) Hedge Accounting
 - E) Ausbuchung
 - F) Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte
 - G) Finanzgarantien
 - H) Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten
- II. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)
- III. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
- IV. Leasinggeschäfte
 - A) Finance Lease
 - B) Operating Lease
- V. Sachanlagen
- VI. Immaterielle Vermögenswerte
- VII. Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva
- VIII. Rückstellungen
 - A) Andere Rückstellungen
 - B) Pensionsrückstellungen
- IX. Währungsumrechnung
 - A) Bilanzielle Abbildung von Fremdwährungsgeschäften im Einzelabschluss
 - B) Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen bei Einbeziehung in den Konzernabschluss
- X. Ertragsteuern
- (7) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- (8) Zinsüberschuss
- (9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- (10) Provisionsüberschuss
- (11) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
- (12) Handelsergebnis

- (13) Ergebnis aus Finanzanlagen
- (14) Verwaltungsaufwand
- (15) Sonstiges betriebliches Ergebnis
- (16) Steuern vom Einkommen und Ertrag
- (17) Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten
- (18) Ergebnis je Aktie

Erläuterungen zur Bilanz

- (19) Barreserve
- (20) Forderungen an Kreditinstitute
- (21) Forderungen an Kunden
- (22) Risikovorsorge

Seite 53 von 120

- (23) Positive Marktwerte der Hedge Derivate
- (24) Handelsaktiva
- (25) Finanzanlagen
- (26) Immaterielle Vermögenswerte
- (27) Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- (28) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
- (29) Laufende Ertragsteueransprüche
- (30) Latente Steueransprüche
- (31) Sonstige Aktiva
- (32) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- (33) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- (34) Verbriefte Verbindlichkeiten
- (35) Negative Marktwerte der Hedge Derivate
- (36) Handelspassiva
- (37) Rückstellungen
- (38) Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen
- (39) Ertragsteuerverpflichtungen
- (40) Latente Steuerverpflichtungen
- (41) Sonstige Passiva
- (42) Nachrangkapital
- (43) Eigenkapital

I. Grundkapital

II. Wandelkapital

III. Kapitalrücklage

IV. Gewinnrücklagen

V. Neubewertungsrücklage

VI. Rücklage aus der Währungsumrechnung

Segmentbericht des HSH Nordbank-Konzerns

Angaben zu Finanzinstrumenten

(44) Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien

(45) Restlaufzeitengliederung der Finanzinstrumente

(46) Fair Values von Finanzinstrumenten

(47) Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte sowie Angaben zu Sicherheiten

I. Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder wertgemindert noch überfällig sind

II. Überfälligkeiten, nachverhandeltes Volumen sowie Sicherheiten von nicht wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten

III. Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(48) Kreditrisikoexposition

(49) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

Sonstige Angaben

(50) Angaben zum Derivategeschäft

I. Darstellung der Volumina

II. Fristengliederung

III. Kontrahentengliederung

(51) Darstellung der Leasingverhältnisse

I. Leasingnehmer für Operating Leasing

II. Leasinggeber für Operating Leasing

III. Leasinggeber für Finanzierungsleasing

(52) Angaben zu erhaltenen und übertragenen Sicherheiten

I. Übertragene Sicherheiten

II. Erhaltene Sicherheiten aus Repo-Geschäften

III. Andere erhaltene Sicherheiten

(53) Treuhandgeschäft

(54) Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen und verbundenen Unternehmen sowie gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen

I. Verbundene Unternehmen

II. Beteiligungen

III. Nahe stehende Personen und Unternehmen

IV. Vergütung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrates

(55) Patronatserklärungen

(56) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

(57) Angaben nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften

I. Grundlagen

II. Anzahl der Arbeitnehmer

III. Corporate Governance Kodex

IV. Ergänzende Angaben zu Organbezügen

Seite 54 von 120

V. Honorare des Abschlussprüfers

VI. Mandate in Aufsichtsgremien

A) Mitglieder des Vorstands

B) Mitarbeiter

(58) Namen und Mandate der Organmitglieder

I. Der Aufsichtsrat des HSH Nordbank-Konzerns

Mitglieder des Risikoausschusses

Mitglieder des Prüfungsausschusses

Mitglieder des Präsidialausschusses

Mitglieder des Vermittlungsausschusses

II. Die Mitglieder des Vorstands des HSH Nordbank-Konzerns

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Bestätigungsvermerk

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2007

in Mio. €	Note	2007	2006	Veränderung in %
Zinsüberschuss	(8)	1.602	1.465	9,4%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(9)	-1	207	> -100%
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		1.603	1.258	27,4%
Provisionsüberschuss	(10)	326	351	-7,1%
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(11)	-13	33	> -100%
Handelsergebnis	(12)	-591	169	> -100%
Ergebnis aus Finanzanlagen	(13)	-342	169	> -100%
Verwaltungsaufwand	(14)	984	865	13,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(15)	149	80	86,3%
Operatives Ergebnis		148	1.195	-87,6%
Ertragsteuern	(16)	-132	363	> -100%
Ergebnis nach Steuern		280	832	-66,4%
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Gewinne/Verluste (-)		5	-2	> -100%
Konzernjahresüberschuss	285		830	-65,7%
in Mio. €		2007	2006	
Konzernjahresüberschuss		285	830	
Einstellung in die Gewinnrücklagen		177	182	
Gewinnverwendung für zur Wandlung bestimmte stille Einlagen		48	44	
Konzernbilanzgewinn		60	604	

Aufstellung der im HSH Nordbank-Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen

Das Periodenergebnis des HSH Nordbank-Konzerns setzt sich aus dem Konzernjahresüberschuss und den erfolgsneutral

im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

	2007	2006
Konzernjahresüberschuss	285	830
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-337	-72
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-69	-52
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne	116	27
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	86	-3
Erfolgswirksames und -neutrales Periodenergebnis	81	730

Aktiva

in Mio. €	Note	2007	2006	Veränderung in %
Barreserve	(19)	1.197	938	27,6%
Forderungen an Kreditinstitute	(20)	28.541	28.842	-1,0%
Forderungen an Kunden	(21)	105.475	101.315	4,1%
Risikovorsorge	(22)	-1.554	-1.820	-14,6%
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	(23)	1.302	995	30,9%
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		-23	-20	15,0%
Handelsaktiva	(24)	24.255	26.029	-6,8%
Finanzanlagen	(25)	43.309	36.596	18,3%
Immaterielle Vermögenswerte	(26)	340	300	13,3%
Sachanlagen	(27)	117	105	11,4%
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(27)	258	33	> 100%
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	(28)	65	80	-18,8%
Ertragsteueransprüche	(29)	337	201	67,7%
Latente Steueransprüche	(30)	815	410	98,8%
Sonstige Aktiva	(31)	429	337	27,3%
Summe Aktiva		204.863	194.341	5,4%

Passiva

	Note	2007	2006	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(32)	57.764	50.030	15,5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(33)	50.247	46.076	9,1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	70.230	74.637	-5,9%
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	(35)	1.080	539	> 100%
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		-3	322	> -100%
Handelspassiva	(36)	8.376	6.636	26,2%
Rückstellungen	(37,38)	781	868	-10,0%
Ertragsteuerverpflichtungen	(39)	258	314	-17,8%
Latente Steuerverpflichtungen	(40)	99	113	-12,4%
Sonstige Passiva	(41)	2.124	2.206	-3,7%
Nachrangkapital	(42)	9.296	8.124	14,4%
Eigenkapital	(43)	4.611	4.476	3,0%
Grundkapital		702	623	12,7%
Wandelkapital		-	750	-100,0%
Kapitalrücklage		2.317	1.646	40,8%
Gewinnrücklagen		1.597	848	88,3%
Neubewertungsrücklage		-168	53	> -100%
Rücklage aus der Währungsumrechnung -		-121	-52	> 100%
Anteile in Fremdbesitz		224	4	> 100%
Konzernbilanzgewinn		60	604	-90,1%
Summe Passiva		204.863	194.341	5,4%

Entwicklung des Eigenkapitals des HSH Nordbank-Konzerns

in Mio. €		Grundkapital	Wandelkapital	Kapitalrücklage
	Note			
Stand 01. Januar 2006		623	750	1.646
Jahresüberschuss		-	-	-
Einstellung in Gewinnrücklagen/Entnahme aus Gewinnrücklagen		-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	(38,43e)	-	-	-
Erfolgswirksame Veränderungen	(43e)	-	-	-
Dividendenzahlungen und Ausschüttung für Wandelkapital		-	-	-
Wechselkursänderungen	(43e)	-	-	-
Stand 31. Dezember 2006		623	750	1.646
Jahresüberschuss		-	-	-
Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen		79	-750	671
Einstellung in Gewinnrücklagen/Entnahme aus Gewinnrücklagen		-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	(38, 43e)	-	-	-
Erfolgswirksame Veränderungen	(43e)	-	-	-
Dividendenzahlungen und Ausschüttung für Wandelkapital		-	-	-
Wechselkursänderungen	(43e)	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	-
Stand 31. Dezember 2007		702	-	2.317

in Mio. €	Gewinnrücklagen	- davon vers.- math. Gewinne u. Verluste gem. IAS 19	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Neubewertungs- rücklage
Stand 01. Januar 2006	775	-	-	148
Jahresüberschuss	-	-	-	-
Einstellung in Gewinnrücklagen/Entnahme aus Gewinnrücklagen	182	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	11	16	-	-29
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-	-	-31
Dividendenzahlungen und Ausschüttung für Wandelkapital	-120	-	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-52	-35
Stand 31. Dezember 2006	848	16	-52	53
Jahresüberschuss	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen	-	-	-	-
Einstellung in Gewinnrücklagen/Entnahme aus Gewinnrücklagen	781	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	79	79	-	-207
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-	-	-7
Dividendenzahlungen und Ausschüttung für Wandelkapital	-160	-	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-69	-7
Konsolidierungskreisänderungen	49	-	-	-
Stand 31. Dezember 2007	1.597	95	-121	-168

in Mio. €	Konzern- bilanzgewinn	Gesamt ohne Fremdbesitz	Anteil ein Fremdbesitz	Gesamt
Stand 01. Januar 2006	-	3.942	3	3.945
Jahresüberschuss	-	830	2	832
Einstellung in Gewinnrücklagen/Entnahme aus Gewinnrücklagen	-182	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-18	-	-18
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-31	-	-31
Dividendenzahlungen und Ausschüttung für Wandelkapital	-44	-164	-1	-165
Wechselkursänderungen	-	-87	-	-87
Stand 31. Dezember 2006	604	4.472	4	4.476
Jahresüberschuss	285	285	-5	-280

Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen	-	-	-	-
Einstellung in Gewinnrücklagen/Entnahme aus Gewinnrücklagen	-781	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-128	-3	-131
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-7	-	-7
Dividendenzahlungen und Ausschüttung für Wandelkapital	-48	-208	-6	-214
Wechselkursänderungen	-	-76	-	-76
Konsolidierungskreisänderungen	-	49	234	283
Stand 31. Dezember 2007	60	4.387	224	4.611

Kapitalflussrechnung des HSH Nordbank-Konzerns

in Mio. €	2007	2006	
1. Periodenergebnis		285	830
Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit			
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties		619	449
Forderungen Kunden und Kreditinstitute	19		229
Finanzanlagen	559		178
Sachanlagen/Investment Properties	41		42
3. Veränderung Rückstellungen		-35	-59
4. Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		-1.315	150
5. Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen		532	61
Finanzanlagen	530		54
Sachanlagen/Investment Properties	2		7
6. Sonstige Anpassungen		-2.054	-1.314
7. Zwischensumme		-1.968	117
8. Veränderung der Forderungen		-3.700	-6.872
a) an Kreditinstitute	447		4.271
b) an Kunden	-4.147		-11.143
9. Veränderung der Handelsaktiva		1.930	-1.363
10. Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-228	23
11. Veränderung der Verbindlichkeiten		11.885	170
a) gegenüber Kreditinstituten	7.693		1.866
b) gegenüber Kunden	4.192		-1.696
12. Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten		-4.404	6.704
13. Veränderung der Handelspassiva		1.956	-3.943
14. Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-144	402
15. Erhaltene Zinsen und Dividenden		33.580	23.875
16. Gezahlte Zinsen		-31.290	-22.566
17. Ertragsteuerzahlungen		-246	-336
18. Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		7.371	-3.789
19. Einzahlungen aus Abgängen von		6.206	14.421
a) Wertpapieren	5.378		13.884
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	748		536
c) Sachanlagen	80		1
20. Auszahlungen für Investitionen in		-14.328	-10.078
a) Wertpapiere	-12.194		-9.535
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-1.710		-488
c) Sachanlagen	-357		-14
d) Sonstige Investitionstätigkeit	-67		-41

21. Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-8.122	4.343
22. Einzahlungen aus der Emission von Nachrangkapital	1.142	7
23. Einzahlungen aus Stillen Einlagen	102	-44
24. Ausschüttung auf das Eigenkapital	-214	-165
a) Dividendenzahlungen	-214	-121
b) Gewinnverwendung für zur Wandlung bestimmte Stille Einlagen	-	-44
25. Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	1.030	-202
26. Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	938	586
27. Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	7.371	-3.789
28. Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-8.122	4.343
29. Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	1.030	-202
30. Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-20	-
31. Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	1.197	938

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen im Zahlungsmittelbestand des Geschäftsjahres durch den Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, den Cash-Flow aus Investitionstätigkeit und den Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit auf. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Aufstellung der Kapitalflussrechnung erfolgte nach der indirekten Methode, d.h. ausgehend vom Jahresüberschuss wurde der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit durch Hinzurechnung zahlungsunwirksamer Aufwendungen und Abzug zahlungsunwirksamer Erträge sowie die Berücksichtigung zahlungswirksamer Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berechnet. Im Vergleich zur Kapitalflussrechnung nach HGB ergaben sich keine wesentlichen Änderungen, daher wird auf die Erläuterung von Anpassungen von HGB zu IFRS verzichtet.

Erläuterungen

Allgemeine Angaben

(1) Grundlagen der Rechnungslegung

Die HSH Nordbank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert und ist daher gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen dazu verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß internationaler Rechnungslegungsstandards (IFRS/IAS) aufzustellen. In diesem Zusammenhang sehen die Übergangsregelungen des Artikels 57 EGHGB die erstmalige verpflichtende Anwendung der internationalen Rechnungslegungsstandards für Geschäftsjahre vor, die nach dem 31. Dezember 2006 beginnen. Demgemäß erstellt und veröffentlicht der HSH Nordbank Konzern seinen Konzernabschluss erstmalig zum 31. Dezember 2007 nach internationalen Rechnungslegungsstandards; die ergänzenden Bestimmungen des § 315a HGB werden berücksichtigt und sind in Note (57) einzeln aufgeführt. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS), sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind. Die Aufstellung und Veröffentlichung des Konzernabschlusses der HSH Nordbank AG nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erfolgte letztmalig zum 31. Dezember 2006. Im Geschäftsjahr werden alle verpflichtend anzuwendenden IFRS, Interpretationen und deren jeweiligen Änderungen angewendet. Auf die vorzeitige freiwillige Anwendung von folgenden Standards bzw. Interpretationen, die frühestens auf nach dem 31. Dezember 2007 beginnenden Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden sind, wurde verzichtet:

IFRS 8	Geschäftssegmente
IAS 1	(rev. 2007) Darstellung des Abschlusses
IAS 23	(rev. 2007) Fremdkapitalkosten
IFRIC 11	IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen
IFRIC 12	Vereinbarungen über Dienstleistungskonzessionen
IFRIC 13	Kundentreueprogramme (Customer Loyalty Programms)
IFRIC 14	IAS 19 – Die Obergrenze von Vermögenswerten bei leistungsorientierten Plänen, Mindestfinanzierungsanforderungen und ihre Wechselwirkung (IAS 19 - The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction)

Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung aus der späteren Umsetzung dieser Standards bzw. Interpretationen erwartet. Die im Folgenden dargestellten Standards und damit im Zusammenhang stehende

Interpretationen wurden nicht angewendet, da sie entweder hinsichtlich der Gesellschaften des HSH Nordbank-Konzerns nicht einschlägig sind oder nicht den Konzernabschluss betreffen.

IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung
IFRS 4	Versicherungsverträge
IFRS 6	Exploration und Evaluierung von mineralischen Ressourcen
IAS 2	Vorräte
IAS 11	Fertigungsaufträge
IAS 20	Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand
IAS 26	Bilanzierung und Berichterstattung von Altersversorgungsplänen
IAS 29	Rechnungslegung in Hochinflationländern
IAS 31	Anteile an Joint Ventures
IAS 41	Landwirtschaft

Die Zwischenberichterstattung gemäß IAS 34 erfolgt den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend ab dem Geschäftsjahr 2008.

Gemäß IAS 27.28 wird der Konzernabschluss des HSH Nordbank-Konzerns nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalentwicklung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inkl. Segmentberichterstattung. Ergänzt haben wir den Konzernabschluss um den Konzernlagebericht nach § 315 HGB. Bei der Bilanzierung und Bewertung im Rahmen des Konzernabschlusses wird von der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen. Erträge und Aufwendungen grenzen wir zeitanteilig ab; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die wir in diesem Fall bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert darstellen.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. Euro).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

I

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Der HSH Nordbank-Konzern hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. im Konzern-Risikobericht innerhalb des Konzern-Lageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die übergreifenden qualitativen und quantitativen Risikoangaben gemäß IFRS 7.33-34 sowie die gesamte Marktrisikoberichterstattung gemäß IFRS 7.40-42. Damit wird in Ergänzung zu § 315 HGB sowie DRS 5 bzw. DRS 5-10 eine einheitliche Darstellung der Risikosituation des HSH Nordbank-Konzerns erreicht.

Gemäß IAS 1.124A ff. müssen weitere erläuternde Angaben zum Kapital gemacht werden. Diese Angaben sind im Lagebericht enthalten.

Darüber hinaus haben wir im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungsstandards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses beachtet:

DRS 2-10	Kapitalflussrechnung von Kreditinstituten
DRS 5-10	Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitutionen
DRS 15	Lageberichterstattung

(2) Erstanwendung der IFRS

Der HSH Nordbank-Konzern erstellt zum 31. Dezember 2007 erstmalig einen IFRS-Konzernabschluss. IFRS 1 schreibt für die erstmalige Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz grundsätzlich vor, dass das IFRS-Regelwerk für sämtliche Vermögenswerte und Schulden retrospektiv anzuwenden ist. Gleichzeitig formuliert IFRS 1.1 (c) explizit das Ziel, dass die Kosten der erstmaligen Abschlusserstellung nach IFRS nicht den Nutzen für den Abschlussadressaten übersteigen sollen. Daher gestattet IFRS 1.13 bestimmte Ausnahmen von der grundsätzlich gebotenen retrospektiven Anwendung. Der HSH Nordbank-Konzern nimmt folgende Ausnahmen in Anspruch:

- Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem 01. Januar 2006 stattfanden, werden nicht rückwirkend nach IFRS 3 bilanziert.
- Der Konzern wendet die Vorschriften nach IFRS 1.21 ff. an, wonach angenommen wird, dass die Währungsumrechnungsdifferenzen für ausländische Geschäftsbetriebe im Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS null betragen.
- Die Fair Value Option wurde im Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS für entsprechende Finanzinstrumente angewendet.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente werden in ihre Eigen- und Fremdkapitalanteile zerlegt, auch wenn die Fremdkapitalkomponente bereits getilgt ist. Von den entsprechenden Erleichterungen des IFRS 1.23 für den Zeitpunkt des

Übergangs wird kein Gebrauch gemacht.

Die aus der erstmaligen Anwendung der IFRS resultierenden Unterschiedsbeträge werden in den Gewinnrücklagen oder, soweit es sich um finanzielle Vermögenswerte der Kategorie available for sale, AFS, handelt, in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Gemäß IFRS 1.38 sind die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, Ertragslage darzustellen, die mit der Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS verbunden sind. Die entsprechenden Informationen haben wir in den folgenden Übersichten zusammengestellt. Wesentliche Auswirkungen aus der Umstellung auf die Liquiditätslage haben sich nicht ergeben.

Die Gegenüberstellung der Gewinn- und Verlustrechnungen für die Zeit vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2006 ergibt das folgende Bild:

Mio. €	HGB	Delta	IFRS
Zinsüberschuss	1.535	-70	1.465
Risikovorsorge im Kreditgeschäft 1)	412	205	207
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1.123	135	1.258
Provisionsüberschuss	424	-73	351
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	33	33
Handelsergebnis	141	28	169
Ergebnis aus Finanzanlagen	103	66	169
Verwaltungsaufwand	919	-54	865
Sonstiges betriebliches Ergebnis	52	28	80
Operatives Ergebnis	924	271	1.195
Steuern vom Einkommen und Ertrag	192	171	363
Ergebnis nach Steuern	732	100	832
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Gewinne/Verluste (-)	-2	-	-2
Konzernjahresüberschuss	730	100	830
Veränderung der Gewinnrücklagen	125	57	182
Abzuführende Gewinne	272	-228	44
Konzernbilanzgewinn	333	271	604

1) enthält nach HGB die Zuführungen nach § 340f und g HGB

Die Effekte der Überleitung des HGBauf den IFRS-Jahresüberschuss 2006 stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	2006
Jahresüberschuss nach HGB	460
Abzuführende Gewinne	272
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Gewinne/Verluste (-)	-2
Jahresergebnis nach HGB	730
Risikovorsorge	205
Bewertung von Finanzinstrumenten zum Fair Value	-66
Latente Steuern	-134
Nettoeffekt aus immateriellen Vermögenswerten	28
Effekt aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises	74
Sonstige Effekte	-7
Jahresüberschuss nach IFRS	830

Der Überleitungsposten Risikovorsorge besteht fast ausschließlich aus der im IFRS-Konzernabschluss nicht zulässigen Zuführung zum Fonds für Allgemeine Bankrisiken in Höhe von 200 Mio. Euro. Ergebnisunterschiede aus Portfoliowertberichtigungen und Unwinding werden ebenfalls in dieser Position gezeigt.

Der Nettoeffekt aus Immateriellen Vermögenswerten resultiert aus der Aussetzung der nach HGB planmäßig durchzuführenden Firmenwertabschreibungen, der Aktivierung selbst erstellter Software im Geschäftsjahr sowie aus der Abschreibung per 01. Januar 2006 auf aktivierte selbst erstellte Software.

Der Effekt aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises ergibt sich aus den Ergebnisbeiträgen der nach IFRS erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften (z.B. gem. SIC-12 konsolidierte Zweckgesellschaften) abzüglich der im HGB-Abschluss vereinnahmten Ausschüttungen dieser Einheiten. Welche Gesellschaften im Einzelnen nach IFRS neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden, ist in Note (4) dargestellt.

In der folgenden Übersicht wurde die HGB-Konzernbilanz zum 31. Dezember 2005 der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 01. Januar 2006 gegenübergestellt:

Mio. €	HGB	Delta	IFRS
Barreserve	591	-6	585
Forderungen an Kreditinstitute	37.092	-3.920	33.172
Forderungen an Kunden	89.648	727	90.375
Risikovorsorge	-	-1.951	-1.951
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	-	2.064	2.064
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	55	55
Handelsaktiva	16.883	6.345	23.228
Finanzanlagen	38.159	3.666	41.825
Immaterielle Vermögenswerte	283	18	301
Sachanlagen	132	-14	118
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	37	37
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	-	50	50
Ertragsteueransprüche	114	19	133
Latente Ertragsteueransprüche	604	-187	417
Sonstige Aktiva	1.559	-1.132	427
Summe Aktiva	185.065	5.771	190.836
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.909	-3.796	48.113
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	47.751	82	47.833
Verbriefte Verbindlichkeiten	67.035	1.155	68.190
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	665	665
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	1.082	1.082
Handelspassiva	-	9.692	9.692
Rückstellungen	881	35	916
Ertragsteuerverpflichtungen	297	5	302
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	37	54	91
Sonstige Passiva	4.778	-3.004	1.774
Nachrangkapital	5.472	2.761	8.233
Eigenkapital	6.905	-2.960	3.945
- davon Anteile in Fremdbesitz	3	-	3
Summe Passiva	185.065	5.771	190.836

Zum 31. Dezember 2006 stellt sich ein Vergleich der Bilanzen nach HGB und IFRS wie folgt dar:

Mio. €	HGB	Delta	IFRS
Barreserve	955	-17	938
Forderungen an Kreditinstitute	32.585	-3.743	28.842
Forderungen an Kunden	100.993	322	101.315
Risikovorsorge	-	-1.820	-1.820
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	-	995	995
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-20	-20
Handelsaktiva	19.754	6.275	26.029
Finanzanlagen	31.507	5.089	36.596
Immaterielle Vermögenswerte	254	46	300
Sachanlagen	118	-13	105
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	33	33
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	-	80	80
Ertragsteueransprüche	185	16	201
Latente Ertragsteueransprüche	725	-315	410
Sonstige Aktiva	2.306	-1.969	337
Summe Aktiva	189.382	4.959	194.341
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53.859	-3.829	50.030
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.351	-275	46.076
Verbriefte Verbindlichkeiten	69.964	4.673	74.637
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	539	539
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	322	322
Handelspassiva	-	6.636	6.636
Rückstellungen	798	70	868
Ertragsteuerverpflichtungen	305	9	314

Latente Ertragsteuerverpflichtungen	68	45	113
Sonstige Passiva	5.430	-3.224	2.206
Nachrangkapital	5.434	2.690	8.124
Eigenkapital	7.173	-2.697	4.476
- davon Anteile in Fremdbesitz	3	1	4
Summe Passiva	189.382	4.959	194.341

Die Effekte der Überleitung im Eigenkapital stellen sich für den Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz bzw. zum 31. Dezember 2006 folgendermaßen dar:

Mio. €	31.12.2006	01.01.2006
Eigenkapital nach HGB	7.173	6.905
Umgliederung der Stillen Einlagen in das Nachrangkapital	-3.173	-3.243
Anpassung der Kreditrisikovorsorge	-125	-282
Auflösung des Fonds für Allgemeine Bankrisiken	1.125	925
Bewertung von Pensionsrückstellungen nach IAS 19	306	-341
Bewertung von Finanzinstrumenten zum Fair Value	-29	138
Erweiterung des Konsolidierungskreises	119	45
Nettoeffekt aus immateriellen Vermögenswerten	45	17
Latente Steuern	-347	-214
Sonstige Effekte	-6	-5
Eigenkapital nach IFRS	4.476	3.945

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die HSH Nordbank AG, sowie alle für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlichen Tochtergesellschaften, zu denen auch Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, „SPEs“) zählen, als wirtschaftliche Einheit dargestellt.

Die HSH Nordbank AG überprüft mindestens zu jedem Abschlussstichtag den Konsolidierungskreis und berücksichtigt dabei z.B. Änderungen der Eigentumsverhältnisse, jegliche Änderungen von bestehenden Verträgen sowie neu eingegangene vertragliche Verpflichtungen von Konzerngesellschaften, durch die eine Konsolidierungspflicht ausgelöst werden könnte.

Die Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen wird nach der Erwerbsmethode gemäß IAS 27.22 i.V.m. IFRS 3 vorgenommen. Die beim Mutterunternehmen bilanzierten Anteile an den Verbundenen Unternehmen werden dabei zum Erwerbszeitpunkt durch die mit ihrem beizulegenden Wert angesetzten Vermögenswerte und Schuldposten (anteilig neu bewertetes Eigenkapital) ersetzt.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital der Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Minderheitenanteile ausgewiesen. Minderheitenanteile werden auf der Grundlage der Buchwerte der ihnen zuzuordnenden Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Erfolge werden gemäß IAS 27.24 im Rahmen der Schulden bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses konsolidiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Zwischenergebnisse werden gemäß IAS 27.25 eliminiert. Anteile an Verbundenen Unternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als available for sale, AFS, Instrumente bilanziert.

Liegen dem HSH Nordbank-Konzern zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Values für diese Instrumente ermöglichen, erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten.

Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Unternehmen eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinsamen Führung unterliegt.

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die der Konzern zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann.

An Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die sachgerechte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam gewesen wären, bestand im Berichtszeitraum keine Beteiligung. Auf die Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen wurde daher verzichtet. Vielmehr werden sämtliche Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Analog zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen erfolgt für die als available for sale, AFS, klassifizierten assoziierten Unternehmen eine Bewertung zu Anschaffungskosten, da eine zuverlässige Ermittlung des Fair Values nicht möglich ist.

Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) und bestimmte hierunter fallende Fonds werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, soweit sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind.

Sämtliche Zweckgesellschaften, auf die dieses im Berichtszeitraum zutraf, waren auf Basis des SIC-12 im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einzubeziehen. Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses verwendeten Abschlüsse der einbezogenen Tochterunternehmen wurden weitestgehend auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Ausnahmen bilden die Abschlüsse der Spielbanken Gruppe, der Poseidon Funding Limited, der sieben Rasmus Purchase Limited-Gesellschaften, die auf den 30. September 2007 datieren und der Abschluss der Perseus Investment Limited Partnership, die auf den 30. November eines Jahres bilanziert. Auf die Erstellung von Zwischenabschlüssen wurde verzichtet. Berichtigungen für Geschäftsvorfälle, die zwischen dem Abschlussstichtag der Gesellschaften und dem des Mutterunternehmens entstanden sind, wurden für die Poseidon Funding Limited, die sieben Rasmus Purchase Limited-Gesellschaften sowie für die Perseus Investment Limited Partnership vorgenommen. Für die anderen Gesellschaften erfolgte aus Wesentlichkeitsgründen keine Anpassung.

(4) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, 62 (Vorjahr: 40) Gesellschaften ein. Darin sind 24 (Vorjahr: 11) Zweckgesellschaften enthalten, welche nach den Bestimmungen des SIC-12 konsolidierungspflichtig sind.

Die folgenden Tochterunternehmen bzw. Zweckgesellschaften werden in den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG einbezogen:

Sitz	Anteil am Eigenkapital in %	Bilanz- stichtag
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen		
1 Burgville Investments Ltd. London	100,0	31.12.2007
2 Equilon GmbH Hamburg	100,0	31.12.2007
3 Hamborner Aktiengesellschaft ⁶⁾ Duisburg	51,48	31.12.2007
4 Hambornberg Immobilien- und Verwaltungs-GmbH ⁵⁾ Duisburg	51,48	31.12.2007
5 HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH ²⁾ 7) Hamburg	100,0	31.12.2007
6 HSH Asset Management S.A. 1) Luxemburg	100,0	31.12.2007
7 HSH Corporate Finance A/S ⁷⁾ Kopenhagen	100,0	31.12.2007
8 HSH Corporate Finance GmbH ³⁾ 7) Hamburg	100,0	31.12.2007
9 HSH Invest Management S.A. 1) Luxemburg	100,0	31.12.2007
10 HSH N Composites GmbH ⁷⁾ Kiel	100,0	31.12.2007
11 HSH N Finance (Guernsey) Limited ⁷⁾ Guernsey	100,0	31.12.2007
12 HSH N Funding I ⁴⁾ 7) Grand Cayman	100,0	31.12.2007
13 HSH N Funding II ⁷⁾ Grand Cayman	100,0	31.12.2007
14 HSH Real Estate AG ⁷⁾ Hamburg	100,0	31.12.2007
15 HSH RE Beteiligungs GmbH ²⁾ Hamburg	100,0	31.12.2007
16 HSH Nordbank Private Banking S.A. 7) Luxemburg	100,0	31.12.2007
17 HSH Nordbank Securities S.A. 7) Luxemburg	100,0	31.12.2007
18 International Fund Services & Asset Management S.A.1) 7) Luxemburg	51,61	31.12.2007
19 Jantar GmbH Hamburg	100,0	31.12.2007
20 Leashold Verwaltungs GmbH & Co. KG Hamburg	100,0	31.12.2007
21 Lebus Limited Grand Cayman	71,6	31.12.2007
22 Mesitis GmbH Hamburg	100,0	31.12.2007
23 Minerva GmbH ⁷⁾ Lockstedt	100,0	31.12.2007
24 Minimoa GmbH Hamburg	100,0	31.12.2007
25 Nubes GmbH Lockstedt	100,0	31.12.2007
26 Pellecea GmbH Hamburg	100,0	31.12.2007
27 Perseus Investment Limited Partnership Jersey	100,0	30.11.2007
28 Pregu GmbH Hamburg	100,0	31.12.2007
29 Sotis S.à r.l. 1) Luxemburg	100,0	31.12.2007
30 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Kiel KG ⁷⁾ Kiel	100,0	30.09.2007
31 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Lübeck-Travemünde KG ⁷⁾ Kiel	100,0	30.09.2007
32 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Stadtzentrum Schenefeld KG ⁷⁾ Kiel	100,0	30.09.2007
33 Spielbank SH GmbH ⁷⁾ Kiel	100,0	30.09.2007
34 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Flensburg KG ⁷⁾ Kiel	90,0	30.09.2007
35 Spielbank SH GmbH & Co. Casino Westerland auf Sylt KG ⁷⁾ Kiel	90,0	30.09.2007
36 Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG Hamburg	99,5	31.12.2007
37 Thestor GmbH Hamburg	100,0	31.12.2007
38 White Sails Limited Grand Cayman	100,0	31.12.2007

Vollkonsolidierte Zweckgesellschaften/Spezialfonds		
1 ABS Shipping Funds 1 Limited Dublin	0,0	31.12.2007
2 ABS Shipping Funds 2 Limited Dublin	0,0	31.12.2007
3 ABS Shipping Funds 3 Limited Dublin	0,0	31.12.2007
4 ABS Shipping Funds 4 Limited Dublin	0,0	31.12.2007
5 Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co Vermietungs KG Kiel	0,0	31.12.2007
6 AHL 2.8) Frankfurt a.M.	100,0	31.12.2007
7 AHL 3.8) Frankfurt a.M.	100,0	31.12.2007
8 Carrera Capital Finance Limited Jersey	0,0	31.12.2007
9 Carrera Capital Finance Ireland Limited Dublin	0,0	31.12.2007
10 Discovery8) Frankfurt a.M.	100,0	31.12.2007
11 Drambol Dublin	0,0	31.12.2007
12 Hagnola Limited Dublin	0,0	31.12.2007
13 Poseidon Funding Limited Jersey	0,0	30.09.2007
14 Ranadon Limited Dublin	0,0	31.12.2007
15 Rasmus Purchase No. 1 Limited Jersey	0,0	30.09.2007
16 Rasmus Purchase No. 2 Limited Jersey	0,0	30.09.2007
17 Rasmus Purchase No. 3 Limited Jersey	0,0	30.09.2007
18 Rasmus Purchase No. 4 Limited Jersey	0,0	30.09.2007
19 Rasmus Purchase No. 6 Limited Jersey	0,0	30.09.2007
20 Rasmus Purchase No. 7 Limited Jersey	0,0	30.09.2007
21 Rasmus Purchase No. 8 Limited Jersey	0,0	30.09.2007
22 Resparc Funding Limited Partnership I Hong Kong	0,01	31.12.2007
23 Resparc Funding Limited Partnership II Jersey	0,01	31.12.2007
24 Südinvest 1075) 8) Unterföhring	51,48	31.12.2007

- 1) Tochterunternehmen der HSH Nordbank Securities S.A.
- 2) Tochterunternehmen der HSH N Real Estate AG.
- 3) Tochterunternehmen der HSH Corporate Finance GmbH.
- 4) Tochterunternehmen der HSH N Composites GmbH.
- 5) Tochterunternehmen der Hamborner Aktiengesellschaft.
- 6) Tochterunternehmen der HSH RE Beteiligungs GmbH.
- 7) Wurde bis 2006 in den HGB-Konsolidierungskreis einbezogen
- 8) Anteile an Spezialfonds.

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß §§ 313 Abs. 2, 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB haben wir im elektronischen Bundesanzeiger (www.ebundesanzeiger.de) veröffentlicht.

Nachfolgend geben wir Erläuterungen zu den Gesellschaften, die im Berichtszeitraum erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden:

Die HSH Real Estate AG, Hamburg, hat nach Freigabe durch das Bundeskartellamt am 22. Januar 2007 über ihre Tochtergesellschaften Mustaphar 5. Verwaltungs GmbH und Endor 5. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg, 50,0 % plus eine Aktie an der Hamborner AG, Duisburg, erworben.

Die Anschaffungskosten für diese und die bereits im Vorjahr im Besitz der HSH Real Estate AG befindlichen 0,15 % der Anteile betragen inklusive der Anschaffungsnebenkosten insgesamt 124 Mio. Euro und bestanden ausschließlich aus Barkaufpreisen. Die Bedingungen für weitere im Kaufvertrag vereinbarte nachträgliche Kaufpreisanpassungen sind endgültig nicht eingetreten.

Im Rahmen der gem. IFRS 3 durchzuführenden Kaufpreisallokation wurden die Anschaffungskosten den erworbenen Vermögenswerten und Schulden der Hamborner AG zum Erwerbsstichtag wie folgt zugeordnet:

in Mio. €	Buchwert vor	Anpassung	Buchwert nach
	Akquisition		Akquisition
Forderungen an Kreditinstitute	4	-	4
Finanzanlagen	52	11	63
Geschäfts- oder Firmenwert	-	25	25
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	109	63	172

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	12	5	17
Laufende und latente Ertragsteueransprüche	1	-	1
Sonstige Aktiva	1	-	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	-	1
Rückstellungen	9	1	10
Laufende und latente Ertragsteuerverpflichtungen	29	17	46
Sonstige Passiva	3	-	3
Nettovermögen	137	86	223
Anteile in Fremdbesitz			-99
Anschaffungskosten			124

Im Zuge des freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebots erwarb die Mustaphar 5. Verwaltungs GmbH, die nunmehr als HSH RE Beteiligungs GmbH firmiert, am 03. Mai 2007 weitere 0,32 % der Anteile an der Hamborner AG.

Zusammen mit im vierten Quartal durch die HSH Real Estate AG über die Börse zugekauften 1,01 % betragen die Anschaffungskosten 3 Mio. Euro, die gegen die Anteile in Fremdbesitz gebucht werden. Insgesamt hält die HSH Real Estate AG zum 31. Dezember 2007 damit 51,48 % der Anteile der Hamborner AG, davon 50,32 % mittelbar. Die Anteile der Endor 5. Beteiligungs GmbH & Co. KG sind per 31. Dezember 2007 auf die HSH RE Beteiligungs GmbH übergegangen.

Der entstandene Geschäfts- oder Firmenwert ist vor allem der erwarteten positiven Geschäftsentwicklung der Gesellschaft zuzurechnen: Für die Hamborner AG als eine auf Büro- und Gewerbeimmobilien spezialisierte Immobiliengesellschaft mit einem Bestand von deutschlandweit über 50 Gewerbeimmobilien wird durch die strategische Anbindung an die HSH Real Estate AG sowie durch die Erweiterung und Optimierung des Immobilienportfolios von verbesserten Marktchancen ausgegangen.

Die Hamborner AG, ihr Tochterunternehmen Hambornberg Immobilien- und Verwaltungs-GmbH sowie der Aktienspezialfonds Südinvest 107 werden seit dem Zeitpunkt des Mehrheitserwerbs in den Konsolidierungskreis der HSH Nordbank AG einbezogen und haben unter Berücksichtigung der fortgeschriebenen Effekte aus der Kaufpreisallokation 21 Mio. Euro zum Konzernüberschuss beigetragen. Die Hamborner-Gruppe erzielte 2007 einen Jahresüberschuss von 52 Mio. Euro, der im Wesentlichen durch die Realisierung von Kursgewinnen im Aktienspezialfonds geprägt war.

Nachfolgend werden weitere Erstkonsolidierungen für das Geschäftsjahr 2007 erläutert:

Zum 27. März 2007 wurde die White Sails Limited durch die HSH Nordbank AG zu einem Preis von 297 Mio. Euro (200 Mio. GBP) erworben, ein Unterschiedsbetrag ist nicht entstanden. Geschäftszweck der Gesellschaft ist es, Investments in nicht festverzinsliche Wertpapiere zu tätigen. Die HSH Nordbank AG hat am 06. August 2007 die Perseus Investment Limited Partnership zu einem Preis von 14 Tsd. Euro (10 Tsd. GBP) erworben; ein Unterschiedsbetrag ist nicht entstanden. Einziger Geschäftszweck der Gesellschaft ist die Investition in Namensgenussrechte. Zum 24. Oktober 2007 haben die HSH Nordbank AG und die Nubes GmbH Anteile an der Lebus Limited zu einem Preis von insgesamt 344 Mio. Euro (240 Mio. GBP) erworben; ein Unterschiedsbetrag ist nicht entstanden. Die erhaltenen Mittel investierte die Lebus Limited im Rahmen einer strukturierten Transaktion in festverzinsliche Wertpapiere eines bestimmten Emittenten.

Die Leashold Verwaltungs-GmbH & Co. KG, deren Geschäftstätigkeit sich auf den Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungsunternehmen erstreckt, wurde am 01. Januar 2003 von der HSH Nordbank AG erworben; ein Unterschiedsbetrag ist nicht entstanden.

Die am 22. März 2005 gegründete HSH Asset Management S.A. entwickelt und vermarktet Investmentfonds für Kunden der HSH Nordbank AG. Die am 22. Dezember 2006 gegründete HSH Investment Management S.A. übernimmt das Portfoliomanagement für institutionelle Anleger.

Die am 27. Februar 2004 gegründete Pellecea GmbH war in Aktien investiert, die sie im Berichtszeitraum in zwei Tranchen veräußert hat.

Die Burgville Investments Limited wurde am 01. Januar 2003 von der HSH Nordbank erworben; ein Unterschiedsbetrag bestand zum Erwerbszeitpunkt nicht. Geschäftszweck der Gesellschaft ist das Investment in einen Private Equity Fund.

Der Geschäftszweck der am 25. Juni 2007 gegründeten Sotis S.A.R.L. war die Investition in eine von ihrer Muttergesellschaft, der HSH Nordbank Securities S.A. emittierte Hochzinswährungsanleihe, die über die Begebung einer Stillen Einlage refinanziert wurde. Die in der Gesellschaft abgebildete Transaktion wurde planmäßig im Dezember 2007 beendet.

Bei den am 05. Oktober 2006 gegründeten Special Purpose Entities Rasmus Purchase No. 6 bis 8 Ltd. handelt es sich um Ankaufsgesellschaften für Vermögensgegenstände, die sich über die Emission von Commercial Papers durch das Conduit Poseidon refinanzieren.

Über die am 19. Dezember 2007 gegründeten Zweckgesellschaften ABS Shipping Funds 1 bis 4 Ltd sowie über die am 21. Dezember 2007 gegründeten Gesellschaften Ranadon Limited, Drambol Limited und Hagnola Limited hat die HSH Nordbank AG Kreditverbriefungstransaktionen vorgenommen.

Die Spezialfonds AHL 2, AHL 3 und Discovery investieren in Aktien bzw. andere Wertpapiere.

Die im Berichtsjahr neu konsolidierten Gesellschaften hatten auf nachfolgend dargestellte Positionen der Konzernbilanz und -GuV einen wesentlichen Einfluss:

Aktiva

Mio. €	
Forderungen an Kreditinstitute	1.814
Finanzanlagen	3.754
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	19
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	201
Aktivagesamt	5.788
Passiva	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.757
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.610
Passivagesamt	5.367
GuV	
Ergebnis aus Finanzanlagen	137
Verwaltungsaufwand	24
Sonstiges betriebliches Ergebnis	17
Ergebnisgesamt	130

Im Berichtszeitraum wurden folgende Entkonsolidierungen vorgenommen:

Die HSH N Kapital GmbH, Hamburg, wurde zum 01. Januar 2007 entkonsolidiert, da sie keinen wesentlichen

Einfluss mehr auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns hat. Der seit dem 01. Januar 2006 in den Konzernabschluss einbezogene Baltic Fonds, Frankfurt am Main, wurde zum 30. September 2007 aufgelöst.

Die HSH Corporate Finance Oy, Helsinki, wurde zum 01. Oktober 2007 im Rahmen eines Management Buy Out veräußert.

(5) Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements

Im Konzernabschluss der HSH Nordbank AG sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere ist die Bewertung der Risikovorsorge, der Rückstellungen, der Pensionsverpflichtungen und der Goodwills sowie generell die Ermittlung von Fair Values und latenten Steuern von Schätzungsunsicherheiten betroffen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Wesentliche Ermessensentscheidungen mit Ausnahme von Schätzungen des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen:

- die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Sicherungszusammenhängen, die nicht den Anforderungen des IAS 39 genügen (siehe Note (6));
- den Verzicht auf die Kategorisierung von Finanzinstrumenten als held to maturity, HTM.

(6) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

I. Finanzinstrumente

A) Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten. Die Erfassung des Zugangs wie auch des Abgangs von finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum Erfüllungstag. Davon abweichend werden derivative Finanzinstrumente am Handelstag erfasst. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen ist abhängig davon, welcher IAS 39-Kategorie sie im Zeitpunkt des Erwerbs zugeordnet werden. Hierbei unterscheiden wir wie folgt:

1. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial instruments at fair value through profit and loss) umfassen einerseits zum Handel bestimmte (held for trading,

HFT) Instrumente sowie andererseits solche Instrumente, die bei der erstmaligen Erfassung freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (designated at fair value, DFV):

a. Als held for trading, HFT, werden alle zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, die unter der Prämisse des kurzfristigen Wiederverkaufs zur Gewinnerzielung erworben wurden, und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert. Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs aus Wesentlichkeitsgründen erfolgswirksam berücksichtigt. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.

Der bilanzielle Ausweis dieser Handelsinstrumente und Derivate erfolgt unter den Handelsaktiva bzw. -passiva. Das laufende Bewertungsergebnis sowie das realisierte Ergebnis für diese Finanzinstrumente fließt in das Handelsergebnis ein. Zinserträge und -aufwendungen aus HFT-Geschäften werden im Zinsergebnis erfasst.

b. Ferner werden bestimmte komplexe Strukturen aus Emissionen und Beständen, die abspaltungspflichtige Derivate enthalten, sowie bestimmte Finanzinstrumente, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Hedge-Beziehung sind, ohne dass diese den Anforderungen des IAS 39 an das Hedge Accounting genügen, als designated at fair value, DFV, kategorisiert. Finanzinstrumente in der Fair Value Option werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Diese Finanzinstrumente werden in den Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbrieften Verbindlichkeiten sowie im Nachrangkapital ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus der laufenden Bewertung bzw. realisierte Ergebnisbestandteile werden im Handelsergebnis gezeigt. Zinserträge und -aufwendungen dieser Finanzinstrumente werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Designierung im HSH Nordbank-Konzern dient zum einen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. accounting mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zinsderivaten gesichert sind. Zum anderen wird die Fair Value Option auf ansonsten trennungspflichtige Strukturen angewendet.

2. Kredite und Forderungen (loans and receivables, LAR), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden:

Unter dieser IAS 39-Kategorie werden nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgewiesen, die bei Zugang nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden.

Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind.

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Finanzinstrumente der IAS 39-Kategorie loans and receivables, LAR, werden in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen ausgewiesen.

3. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale, AFS), die erfolgsneutral mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden:

Unter die Kategorie available for sale, AFS, werden alle nichtderivativen Vermögenswerte subsumiert, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können.

Der Ausweis erfolgt innerhalb der Finanzanlagen, wobei die Zugangsbewertung zu Anschaffungskosten, welche dem beizulegenden Zeitwert zum Zugangszeitpunkt entspricht, erfolgt. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente available for sale, AFS, erfolgt gemäß IAS 39.46 zum beizulegenden Zeitwert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Insbesondere für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind, und deren beizulegender Zeitwert auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist, erfolgt die Folgebewertung zu Anschaffungskosten gemäß IAS 39AG81 i.V.m. IAS 39.46.

c. Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten AFS-Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Soweit es sich um gesicherte available for sale, AFS, Titel handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Hedgeergebnis erfolgswirksam erfasst.

Bei Abgang eines Vermögenswertes wird die Neubewertungsrücklage erfolgswirksam aufgelöst, so dass sich der Abgangsgewinn oder -verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung widerspiegelt.

Bei zinstragenden Titeln wird der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

4. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities, LIA):

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden diejenigen Verbindlichkeiten erfasst, die weder zu den Handelsbeständen zählen, noch als designated at fair value, DFV, kategorisiert werden. Finanzielle Verpflichtungen werden im Zeitpunkt der Begebung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung entsprechen. In den Folgeperioden werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Um

eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Nachfolgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten des HSH Nordbank-Konzerns dar:

Bewertungsansatz	Klassen IAS 39-Kategorie	Bilanzposition/- unterposition
Finanzinstrumente, bewertet at amortised cost	loans and receivables, LAR	Forderungen an Kreditinstitute
	other liabilities, LIA	Forderungen an Kunden Finanzanlagen
		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
Finanzinstrumente, bewertet at cost	available for sale, AFS	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden Verbriefte Verbindlichkeiten
		Nachrangkapital
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	held for trading, HFT	Finanzanlagen
	designated at fair value, DFV	Handelsaktiva Handelspassiva
Forderungen an Kunden		
Forderungen an Kreditinstitute		
Finanzanlagen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Finanzinstrumente, bewertet in Übereinstimmung mit anderen Standards	n/a	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute Verbriefte Verbindlichkeiten
		Nachrangkapital
		Finanzanlagen
Außerbilanzielles Geschäft	n/a	Positive Marktwerte der Hedge Derivate Negative Marktwerte der Hedge Derivate
		Forderungen aus Finanzierungsleasing Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
		Eventualverbindlichkeiten Andere Verpflichtungen

B) Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten

Zu jedem Bilanzstichtag wird untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, eingetreten ist.

Ein Wertminderungstest wird durchgeführt, wenn nach der Zugangserfassung des Finanzinstruments objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben. Nur bereits eingetretene, nicht aber zukünftig erwartete Wertminderungen werden gemäß des incurred loss models nach IAS 39 berücksichtigt. Dabei werden wertaufhellende Hinweise, die nach dem Bilanzstichtag bekannt werden und die bereits am Bilanzstichtag vorgelegen haben, berücksichtigt.

Kriterien für eine Wertminderung sind im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht werden kann und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann. Die Eröffnung oder Beantragung eines Konkurs-, Insolvenz- oder Vergleichsverfahrens sind ebenfalls Anlass für eine Überprüfung der Werthaltigkeit eines Finanzinstruments. Leistungsstörungen oder ein Zahlungsverzug im standardisierten Geschäft von mehr als 90 Tagen bzw. im Individualgeschäft ohne fest definierte Schwellen sind ein weiterer Indikator für eine mögliche Wertminderung.

Bei Wertpapieren überprüfen wir, ob der Marktwert in den letzten zwölf Monaten dauerhaft um mindestens 10% oder einmalig um 20% unter den fortgeführten Anschaffungskosten lag. In 2007 haben wir zusätzlich untersucht, ob der Marktwert seit 30. Juni 2007 die Anschaffungskosten um 10% unterschritten hat. Bei Wertpapieren, die eines dieser Kriterien erfüllen, wird untersucht, ob Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen. Einen Indikator für eine Wertminderung bei Wertpapieren stellt ein Down-Grade in den Below Investment-Grade Bereich dar.

Sofern es sich bereits um Below Investment Grade Wertpapiere handelt und sich das Rating um weitere drei Ratingklassen verschlechtert, ist dies ebenfalls ein Indikator; ebenso der Eintritt eines Default. Im Rahmen der Subprime-Krise haben wir unsere Impairment Faktoren weiter verfeinert. Bei ABS-Transaktionen (Asset Backed Securities-Transaktionen) wird überprüft, ob die Übersicherungsmechanismen eine deutliche Verschlechterung seit Kauf bzw. seit Emission aufweisen. Dazu können typischerweise bei Collateralized Debt Obligations (CDOs) die Nennwert- und Zinsdeckungstests herangezogen werden. Bei Cash-CDOs gilt der Over-Collateralisation Trigger (OC Trigger) bzw. Interest-Capitalisation Trigger (IC Trigger) zuzüglich eines Sicherheitspuffers von 5 %. Bei MBS-Transaktionen (Mortgage Backed Securities-Transaktionen) sind die Entwicklungen der so genannten Delinquency Rates zu beachten. Im Falle von USamerikanischen HEL-Transaktionen (Home Equity Loan-Transaktionen) ist auf die Loss Coverage Ratio abzustellen. Die Loss Coverage Ratio wird ermittelt als Quotient von Verlustpuffer (= Subordinated Tranches) geteilt durch den erwarteten Verlust. Bei einem Wertverlust von 50% oder mehr wird grundsätzlich von einer bonitätsinduzierten Wertminderung ausgegangen. Für das Subprime-Portfolio haben wir

darüber hinaus zur Berücksichtigung der im Wertaufhellungszeitraum eingetretenen Marktverluste die Werte per Ende Januar 2008 der Bewertung zugrunde gelegt.

Erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft werden durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, mit dem Buchwert der Forderung verglichen. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen.

Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken wird ferner für Gruppen von Vermögenswerten, die hinsichtlich ihres Ausfallrisikos vergleichbar sind, eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung werden historische Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds anhand von Basel II Parametern der Berechnung zugrunde gelegt.

Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden gegen die Risikovorsorge gebucht.

Wertminderungen werden für LAR-Forderungen im Kreditgeschäft als offener Abzug in der Bilanzposition Risikovorsorge ausgewiesen. Der Verbrauch der Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Für Risiken aus dem außerbilanziellen Kreditgeschäft werden Rückstellungen gebildet. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden direkt erfolgswirksam abgeschrieben.

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Bewertung der finanziellen Vermögenswerte abhängig, so dass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

a. Finanzinstrumente der Kategorie loans and receivables, LAR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikovorsorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben.

Wertminderungen auf LAR-Wertpapiere werden über Direktabschreibungen der Wertpapiere erfasst.

Zuschreibungen werden als Eingänge auf abgeschriebene Forderungen erfolgswirksam erfasst.

b. Finanzinstrumente der Kategorie available for sale, AFS, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Bei einer dauerhaften Wertminderung eines AFS-Finanzinstrumentes wird eine erfolgswirksame Direktabschreibung vorgenommen. Im Falle einer Wertminderung wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung in das Ergebnis aus Finanzanlagen vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird nur bei Fremdkapitaltiteln eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Darüber hinausgehende Beträge sowie Wertaufholungen von Eigenkapitaltiteln erfassen wir erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage.

c. Eigenkapitaltitel der Kategorie available for sale, AFS, die nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und zu Anschaffungskosten bewertet werden, da ihr beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann.

Im Falle einer Wertminderung eines AFS-Finanzinstrumentes wird eine erfolgswirksame Abschreibung des Finanzinstrumentes vorgenommen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls Einzel- und Portfoliowertberichtigungen gebildet und als Rückstellungen für das Kreditgeschäft bilanziert.

C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Als den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bezeichnet man den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Markto-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungsmodelle (Markto-Matrix bzw. Markto-Model).

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch die Markto-Market Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis zu dem ein Geschäft abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt.

Die Markto-Matrix Methode wird zur Ermittlung des Fair Value angewendet, wenn kein Marktpreis im Sinne der Markto-Market Methode vorliegt. Der beizulegende Zeitwert wird dann auf Basis von Preisen, die zum Bewertungsstichtag bis zu einer Woche alt sind, ermittelt, wobei diese Preise entsprechend der allgemeinen Marktentwicklungen zwischen dem Bezugsdatum und dem Bewertungsstichtag angepasst werden. Alternativ erfolgt die Verwendung von Transaktionspreisen, d. h. Preisen aus einer kurz zurückliegenden echten Transaktion. Wenn der Fair Value nicht aus älteren Stichtagen oder Transaktionspreisen herleitbar ist, wird der Marktpreis auf Basis von abgeleiteten Bewertungen ermittelt. Diese Bewertung basiert auf Referenzindizes oder auf Zuordnung von Spreads vergleichbarer Finanzinstrumente.

Die Ermittlung des Fair Value nach der Markto-Model Bewertung erfolgt dann, wenn die abgeleitete Bewertung gar nicht

oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Die Bewertung erfolgt dann über ein geeignetes Modell (z.B. Optionspreismodell, DCF-Methode, CDO-Model).

Soweit Bewertungsmodelle verwendet wurden, wurden neben aktuellen Preisen von Markttransaktionen und aktuellen Marktdaten auch Schätzungen hinsichtlich der Volatilität bei der Bewertung von Optionen berücksichtigt. Bei Modellbewertungen wurden bei Bedarf (insbesondere zur Berücksichtigung von Geld-Brief-Spannen und Modellrisiken) angemessene Bewertungsanpassungen vorgenommen.

Für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente (Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die nach IAS 39 bilanziert werden) werden keine beizulegenden Zeitwerte ermittelt, da kein aktiver Markt für diese Finanzinstrumente besteht und erforderliche Schätzungen nicht innerhalb vertretbarer Schwankungsbreiten und angemessener Eintrittswahrscheinlichkeiten möglich sind. Daher erfolgt der Ansatz dieser Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten.

Die separate Ermittlung der bonitätsinduzierten Komponente der Wertänderung von designated fair value Beständen erfolgt auf Basis des Buchwertes, der Restlaufzeit des Finanzinstruments bzw. –geschäfts, externer Ratinginformationen sowie den am Markt feststellbaren Spreads für Instrumente der jeweiligen Rating- und Laufzeitenkategorie.

Im Rahmen der Zuordnung eines angemessenen Spreads wird zwischen Instrumenten mit und ohne Gewährträgerhaftung unterschieden.

D) Hedge Accounting

Nach IFRS werden Wertänderungen von Positionen in den IAS 39-Kategorien available for sale, AFS, loans and receivables, LAR, und other liabilities, LIA, nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der IAS 39-Kategorie AFS, LAR oder LIA durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der GuV, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair Value Hedge Accounting. Durch Fair Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Die HSH Nordbank setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolien dieser Finanzinstrumente abgesichert.

Um Verwerfungen in der GuV zu vermeiden, wenden wir Micro und Portfolio Hedge Accounting an. Derzeit berücksichtigen wir hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps designiert. Werden einzelne Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäfte durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet. Bei Absicherung von Portfolien von Grundgeschäften werden die Sicherungsbeziehungen dieser Grundgeschäfte zu entsprechenden konzernexternen Derivaten im Portfolio Fair Value Hedge Accounting abgebildet, soweit die Anforderungen des IAS 39 erfüllt sind.

Die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs, sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. Im HSH Nordbank-Konzern werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Wir wenden für die Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalls von 80% bis 125% liegt.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften auf Basis von Zinsshifts simuliert. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt.

Die Ergebnisse der Effektivitätsmessung im Micro Fair Value Hedge Accounting werden über Regressionsanalysen ausgewertet.

E) Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, d. h. bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cashflows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt der HSH Nordbank-Konzern einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn sie getilgt, d. h. wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird, oder fällig ist.

F) Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Der HSH Nordbank-Konzern tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repo-Geschäfte oder sellandbuyback Transaktionen, sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden weiterhin die Wertpapiere durch den HSH Nordbank-Konzern bilanziert. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzernbilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Die korrespondierend in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entlehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

G) Finanzgarantien

Laut IAS 39.9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird entsprechend den Vorschriften des IAS 39 als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen des IAS 39.9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nach dem IAS 39 bilanziert werden, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Kategorie held for trading, HFT, zugerechnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können bei der HSH Nordbank AG bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten.

Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden nach der Nettomethode erfasst. Erfolgt die Prämienzahlung an den Garantiegeber verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit Null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist der HSH Nordbank-Konzern Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

H) Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

a) Barreserve

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, das Guthaben bei der Zentralnotenbank, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie Wechsel ausgewiesen.

Sowohl die Zugangsals auch die Folgebewertung der unter dem Posten Barreserve ausgewiesenen Vermögenswerte erfolgt zum Nennwert, der aufgrund der Kurzfristigkeit dem beizulegenden Zeitwert entspricht .

b) Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Vermögenswerte der Kategorie LAR, bilanziert. Des Weiteren werden hier Finanzinstrumente ausgewiesen, für die das Wahlrecht der Fair Value Option ausgeübt wurde, DFV. Die Buchwerte von Forderungen, die Bestandteil des Mikro Fair Value Hedge Accounting sind, werden um den, dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn oder -verlust, angepasst.

Die Forderungen werden brutto, d.h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis der Risikovorsorge erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovorsorge, der unter den Aktiva als Abzugsposten gezeigt wird. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt. Abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls der Bilanzposition zugeordnet.

Die realisierten Ergebnisse der Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden (z.B. Vorfälligkeitsentschädigungen) werden in der GuV in der Position Zinsergebnis gezeigt.

c) Positive und negative Marktwerte der Hedge-Derivate In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

d) Aktivischer und passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge Der aktivische Ausgleichsposten aus Portfolio Fair Value Hedge Accounting enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstandes aus Portfolio Fair Value Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der passivische Ausgleichsposten aus Portfolio Fair Value Hedge Accounting die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstandes aus Portfolio Fair Value Hedges für Verbindlichkeiten.

e) Handelsaktiva und Handelspassiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie held for trading, HFT,

ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem Aktien, verzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen sowie Devisen inklusive anteiliger Zinsen, darüber hinaus sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Ferner zählen hierzu Derivate mit positivem Marktwert, die nicht als Hedge Derivat designiert sind, weil sie die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllen.

Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Zins- und Dividendenerträge werden unter dem Zinsergebnis offen gelegt.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Kategorie held for trading, HFT, ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Sicherungsinstrument designiert wurden, weil sie nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

f) Finanzanlagen

Unter den Finanzanlagen werden insbesondere Bestände der Kategorie available for sale, AFS, darüber hinaus auch Wertpapiere der Kategorien loans and receivables, LAR, sowie designated at fair value, DFV, ausgewiesen. Dies umfasst jeweils nicht zu Handelszwecken gehaltene Aktien, verzinsliche Wertpapiere, sonstige Beteiligungen, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at equity angesetzt werden. Realisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen werden in der GuV im Ergebnis aus Finanzanlagen gezeigt. Das Zinsergebnis aus Finanzanlagen wird im Zinsüberschuss erfasst. Sofern eine Veräußerungsabsicht für Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen zum Bilanzstichtag besteht, werden diese in die Bilanzposition zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte umgebucht.

g) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten umfassen finanzielle Verpflichtungen der Kategorien other liabilities, LIA, sowie designated at fair value, DFV, und werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen. Finanzielle Verpflichtungen werden im Zeitpunkt der Begebung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung entsprechen.

In den Folgeperioden werden sie gemäß IAS 39.47 unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertänderungen der Finanzinstrumente LIA werden ausschließlich beim Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z.B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Laufende Ergebnisse der Bewertung von Finanzinstrumente DFV werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Der Buchwert von gesicherten Verbindlichkeiten, die die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen, wird um die Gewinne oder Verluste aus Schwankungen des Fair Values, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind, angepasst.

Zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt.

h) Nachrangkapital

Rückzahlungsansprüche nachrangiger Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Verbindlichkeiten stets nachrangig, eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nichtnachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen. Unter dem Nachrangkapital weisen wir aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft Genussrechte, nachrangige Verbindlichkeiten und stille Einlagen aus. Das Genussrechtskapital ist Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Zinszahlungen auf das Genussrechtskapital erfolgen, soweit ein Bilanzgewinn hierfür zur Verfügung steht; es wird bis zur vollen Höhe mit dem Verlust verrechnet.

Das Genussrechtskapital ist anderen Verbindlichkeiten gegenüber nachrangig.

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter grundsätzlich Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Das Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zu Anschaffungskosten und in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant.

II. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)

Unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwerts vorgenommen. Selbstgenutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leer stehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Es wird eine Nutzungsdauer von 33 bis 50 Jahren zugrunde gelegt.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der Investment Properties wurde die Ertragswertermittlung zugrunde gelegt. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes erfolgte unter Heranziehung von Marktdaten durch interne sowie externe Gutachten. Der Ausweis des Fair Values erfolgt in den Notes.

III. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend bzw. hauptsächlich durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, sind als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren.

Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und mit großer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt werden kann.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zum Buchwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und gesondert ausgewiesen. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IAS 39.

IV. Leasinggeschäfte

Bei Leasingverhältnissen wird gemäß IAS 17 zwischen Finance und Operating Lease unterschieden, Die Zuordnung hängt davon ab, ob die wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

A) Finance Lease

Der HSH Nordbank-Konzern tritt bei Finance Lease Geschäften nur als Leasinggeber auf. Im Wesentlichen handelt es sich um Leasinggeschäfte im Zusammenhang mit Flugzeugen und Schienenfahrzeugen.

Der HSH Nordbank-Konzern bilanziert als Leasinggeber eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht, in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsertrag aufgeteilt und in den entsprechenden GuV Positionen ausgewiesen.

B) Operating Lease

Als Leasinggeber weisen wir Leasingobjekte, bei denen es sich zum Jahresende 2007 um Schienenfahrzeuge mit einer planmäßigen Nutzungsdauer von 25 Jahren handelt, als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Mietaufwendungen aus Vertragsverhältnissen, in denen wir als Leasingnehmer auftreten, zeigen wir in den Perioden in voller Höhe als Mietaufwand im Verwaltungsaufwand, in denen die entsprechende Verbindlichkeit eingegangen wurde.

V. Sachanlagen

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating Lease Geschäften, bei denen wir als Leasinggeber auftreten, ausgewiesen. Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

Sachanlagengruppe	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	-1)
DV-Anlagen	4
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-13
Leasingvermögen	25

1) Die Ermittlung der Nutzungsdauer erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.

Sachanlagen werden regelmäßig auf Wertminderungen überprüft. Ist der Buchwert eines Vermögenswertes größer als der geschätzte erzielbare Betrag werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der GuV im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwand erfasst. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

VI. Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Der HSH Nordbank-Konzern aktiviert gemäß IAS 38.21-23 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Ein Geschäfts- oder Firmenwert entsteht, wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines immateriellen Vermögenswertes erfolgt nach IAS 38.24 grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Alle immateriellen Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag bzw. wenn Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft. Dabei wird der Buchwert mit dem erzielbaren Betrag verglichen. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. Zahlungsmittel generierender Einheiten (Cash Generating Units). Als Cash Generating Unit grenzen wir Segmente entsprechend der Segmentberichterstattung ab, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit von Unternehmensbereichen eingebunden sind. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft selbst eine Cash Generating Unit. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Software wird über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren linear und bei Bedarf außerplanmäßig abgeschrieben.

VII. Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva

Unter den sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem Rechnungsabgrenzungsposten.

VIII. Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

A) Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören z.B. Rückstellungen für Personalaufwendungen, Prozessrisiken und ausstehende Rechnungen sowie für das Kreditgeschäft. Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die Ermittlung der Rückstellungen basiert im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen der Ausgaben, die zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich sind.

B) Pensionsrückstellungen

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der HSH Nordbank AG sowie die Beschäftigten einiger inländischer Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung.

Dabei handelt es sich einerseits um mittelbare, beitragsorientierte Zusagen im Sinne eines Defined Contribution Plans. Hierbei werden unter Beteiligung der Mitarbeiter Beiträge an externe Versorgungsträger gezahlt.

Daraus resultierende Pensionsleistungen werden unterschieden in einen garantierten und einen nicht garantierten Teil, die durch die gezahlten Beiträge bzw. die aufgelaufenen Vermögenserträge determiniert werden. Die Beiträge für diese Art der Vorsorge werden als laufender Aufwand erfasst. Für den garantierten Teil werden Rückstellungen gebildet. Für den nicht garantierten Teil sind keine Rückstellungen zu bilden.

Ferner erhält ein Teil der Mitarbeiter eine unmittelbare Versorgungszusage im Sinne eines Defined Benefit Plans, bei dem die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit abhängt. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag verdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines prognostizierten Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren angefertigt werden.

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen auch Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeitvereinbarungen, die nach versicherungsmathematischen Regeln ermittelt wurden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden direkt erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen, die so genannte Korridorlösung wird nicht angewendet. Langfristige Pensionsrückstellungen werden abgezinst.

Der Berechnung für Pensionsverpflichtungen liegen zum Bilanzstichtag folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde:

	2007	2006
Rechnungszinsfuß		
Inland	5,7%	4,5%
Ausland	6,0%	4,5%
Erwarteter Ertragszins aus Planvermögen	5,7%	4,5%
Gehaltsdynamik	2,5%	2,5%
Anpassungsrate für Renten		
Dienstvereinbarung 1/ alte Versorgungsverordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungsverordnung	2,5%	2,5%
Dienstvereinbarung 4	2,0%	2,0%
Fluktuation		
Alter 20	6 %	6%
Alter 20 - 55	Linear auf 0% fallend	Linear auf 0% fallend
Alter 56	0 %	0 %
Pensionsalter in Jahren	63	65
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2005 G	Nach den Richttafeln 2005 G von
	von K.Heubeck	K. Heubeck

Die Anpassungsrate für Renten bewegt sich in drei Raten in der Range von 2,0 – 2,5% und dabei ist abhängig von der Dienstvereinbarung bzw. Versorgungsverordnung sowie von Gehaltssteigerungen.

Auf Basis langfristiger Vermögenserträge aus Schuldverschreibungen wurde der erwartete Vermögensertrag für das Planvermögen ermittelt. Hierzu wurden geeignete Risikozuschläge unter Berücksichtigung der Planvermögensstruktur auf Basis von Kapitalmarktrenditen und -erwartungen einbezogen.

IX. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der HSH Nordbank AG wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

A) Bilanzielle Abbildung von Fremdwährungsgeschäften im Einzelabschluss

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären und nichtmonetären Posten werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist. Eine Ausnahme bilden die Währungsumrechnungsergebnisse aus der Bewertung von nichtmonetären AFS-Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, welche in der Neubewertungsrücklage erfasst werden.

B) Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen bei Einbeziehung in den Konzernabschluss Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der im Einzelabschluss bestehenden Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden in einem separaten Posten des Eigenkapitals erfasst.

X. Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden.

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung wahrscheinlich ist. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden unter den Ertragsteueransprüchen und passive latente Steuern unter den Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen.

Die Aufwendungen und Erträge aus Steuerlatenzen werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage bzw. Gewinnrücklage erfolgt, wenn der Bilanzposten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61).

(7) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die anhaltenden Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten führten in den ersten Monaten des Jahres 2008 zu weiteren Kursverlusten, die voraussichtlich auch das erste Quartal 2008 des HSH Nordbank-Konzerns belasten werden. Die Bank rechnet mit ergebniswirksamen Bewertungskorrekturen von rund 180 Mio. Euro. Zusätzlich werden voraussichtlich rund 50 Mio. Euro eigenkapitalvermindernd in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(8) Zinsüberschuss

in Mio. €	2007	2006
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	8.207	6.499
festverzinslichen Wertpapieren	1.947	1.681
Handelsgeschäften	793	484
derivativen Finanzinstrumente	21.540	14.775
Unwinding	40	58
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	72	71
verbundenen Unternehmen	47	90
Beteiligungen	241	137
sonstigen Anteilen	1	12
Zinserträge gesamt	32.888	23.807
- davon entfallen auf Finanzinstrumente, die gem. IAS 39 nicht HFT- oder DFVKategorisiert sind	9.943	7.899
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.028	2.409
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.393	2.056
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.580	2.639
Nachrangkapital	507	423
Handelsgeschäfte	-	8
sonstige Verbindlichkeiten	5	24
derivative Finanzinstrumente	21.773	14.783
Zinsaufwendungen gesamt	31.286	22.342
- davon entfallen auf Finanzinstrumente, die gem. IAS 39 nicht HFT- oder DFVKategorisiert sind	8.934	7.064
Zinsüberschuss	1.602	1.465

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und - aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält darüber hinaus Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten von Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Darüber hinaus wird der Zinsertrag aus wertgeminderten Forderungen als Aufzinsung des Barwertes mit Hilfe des

ursprünglichen Effektivzinssatzes der Forderungen ermittelt (Unwinding).

(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2007	2006
Aufwand aus der Zuführungen zur Risikovorsorge	512	413
Ertrag aus der Auflösungen der Risikovorsorge	506	199
Direkte Abschreibungen	13	15
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	29	18
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft	28	11
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft	19	15
Gesamt	-1	207

Für das Nettoergebnis der Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2007 ergab sich insgesamt ein Ertrag. Dies ist insbesondere auf die Auflösung von Portfoliowertberichtigungen aufgrund von erreichten Verbesserungen in den Basel II Messverfahren zurückzuführen. Zudem hat die gute Konjunkturentwicklung positiven Einfluss auf die Einzelrisikovorsorge.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte bezieht sich ausschließlich auf Forderungen, die als loans and receivables, LAR, kategorisiert sind.

Erträge und Aufwendungen aus der Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft sind der Klasse „Außerbilanzielles Geschäft“ zugeordnet.

(10) Provisionsüberschuss

in Mio. €	2007	2006
Provisionserträge Kreditgeschäft	193	202
Provisionserträge Wertpapiergeschäft	75	73
Provisionserträge Bürgschaftsgeschäft	44	41
Provisionserträge Auslandsgeschäft	21	36
Provisionserträge Zahlungs- und Kontenverkehr	7	8
Sonstige Gebühren und Provisionserträge	114	106
Summe Provisionserträge	454	466
Provisionsaufwendungen Kreditgeschäft	13	8
Provisionsaufwendungen Wertpapiergeschäft	45	48
Provisionsaufwendungen Bürgschaftsgeschäft	16	12
Provisionsaufwendungen Auslandsgeschäft	3	3
Provisionsaufwendungen Zahlungs- und Kontenverkehr	2	1
Sonstige Provisionsaufwendungen	49	43
Summe Provisionsaufwendungen	128	115
Gesamt	326	351

Die Provisionsaufwendungen und -erträge beinhalten auch Aufwendungen und Erträge aus Finanzinstrumenten der IAS 39-Kategorien designated at fair value, DFV, und held for trading, HFT. Auf nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente entfallen 312 Mio. Euro (Vorjahr: 329 Mio. Euro) des Provisionsergebnisses.

Auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente entfallen 14 Mio. Euro (Vorjahr: 22 Mio. Euro) des Provisionsüberschusses.

(11) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedgebeziehungen. Die Position enthält die entsprechenden Ergebnisbeiträge aus Micro Fair Value Hedgebeziehungen und Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen.

in Mio. €	2007	2006
Fair Value Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-335	-765
- Micro Fair Value Hedge	-29	-202
- Portfolio Fair Value Hedge	-306	-563
Fair Value Änderungen aus Grundgeschäften	322	798
- Micro Fair Value Hedge	41	204
- Portfolio Fair Value Hedge	281	594
Gesamt	-13	33

(12) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst alle realisierten und unrealisierten Bewertungsergebnisse aus den finanziellen Vermögenswerten und den finanziellen Verpflichtungen des Handelsbestandes, d. h. der Finanzinstrumente held for trading, HFT. Daneben werden auch die realisierten und unrealisierten Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten designated at fair value, DFV, ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden ebenfalls grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Zinserfolge der Bestände der IAS 39-Kategorien designated at fair value, DFV, und held for trading, HFT, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Die Devisengeschäfte und Commodities sind in den Sonstigen Produkten enthalten.

in Mio. €	Schuldverschreibungen und Zinsderivate		Aktien und Aktienderivate	
	2007	2006	2007	2006
Ergebnisse aus Handelsbeständen, HFT				
Fair Value Änderungen	-561	-11	2	60
Realisiertes Ergebnis	558	275	20	25
Summe	-3	264	22	85
Ergebnisse aus designierten Beständen, DFV				
Fair Value Änderungen	-921	-263	-11	2
Realisiertes Ergebnis	20	-	1	-
Summe	-901	-263	-10	2
Gesamt	-904	1	12	87
in Mio. €	Sonstige Produkte		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006
Ergebnisse aus Handelsbeständen, HFT				
Fair Value Änderungen	161	84	-398	133
Realisiertes Ergebnis	136	-	714	300
Summe	297	84	316	433
Ergebnisse aus designierten Beständen, DFV				
Fair Value Änderungen	5	-3	-927	-264
Realisiertes Ergebnis	-1	-	20	-
Summe	4	-3	-907	-264
Gesamt	301	81	-591	169

Aufgrund der aktuellen Krise auf den Finanzmärkten entsteht im Geschäftsjahr 2007 ein negatives Handelsergebnis. Im Geschäftsjahr entfallen 17 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro) der Fair Value Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der IAS 39-Kategorie designated at fair value, DFV, nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von 24 Mio. Euro (Vorjahr: 7 Mio. Euro) auf die Credit Spread Änderungen zurückzuführen.

(13) Ergebnis aus Finanzanlagen

Neben realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen der Kategorien loans and receivables, LAR, und available for sale, AFS, werden hier die Abschreibungen und Zuschreibungen im Rahmen von Wertminderungen bzw. -aufholungen ausgewiesen. Bei Finanzanlagen der IAS 39-Kategorie available for sale, AFS, werden Zuschreibungen nur bei Schuldtiteln und nur maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten erfolgswirksam vorgenommen.

in Mio. €	2007	2006
available for sale - Bestände, AFS		
- realisierte Gewinne/Verluste	185	264
- Abschreibungen	88	80
- Zuschreibungen	5	19
Summe	102	203
loans and receivables - Bestände, LAR		
- realisierte Gewinne/Verluste	21	-17
- Abschreibungen	458	17
Summe	-437	-34
Zuführung zur Portfoliowertberichtigung	14	-
Auflösung von Portfoliowertberichtigung	7	-
Gesamt	-342	169

Der Anstieg der Wertminderungen beruht auf erhöhten Abschreibungen auf das Credit Investment-Portfolio infolge der derzeitigen Finanzkrise. Bei der Bewertung wurden konservative Wertansätze zugrunde gelegt. Eine genaue Beschreibung der Bewertungsansätze ist in den Bilanzierungs- und Bewertungsansätzen dargestellt.

(14) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand setzt sich zusammen aus dem Personalaufwand, dem Sachaufwand und den Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte:

in Mio. €	2007	2006
Personalaufwand	498	428
Sachaufwand	441	394
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte	45	43
Gesamt	984	865

In den Abschreibungen sind keine Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte enthalten. Diese Wertminderungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Personalaufwand:

in Mio. €	2007	2006
Löhne und Gehälter	425	374
Soziale Abgaben	44	41
Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	29	13
Gesamt	498	428

Detaillierte Informationen zu Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung werden in Note (38) dargestellt.

Sachaufwand:

in Mio. €	2007	2006
EDV-Kosten	137	97
Aufwendungen für im Rahmen von Operating Lease genutzte Vermögenswerte	65	44
Raumkosten	50	53
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	45	49
Pflichtbeiträge, sonstige Verwaltungsaufwendungen und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	42	46
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	24	16
Arbeitsplatzkosten	17	28
Kosten für Rechtsberatung	12	10
Kosten für Abschlussprüfungen	6	2
Übriger Sachaufwand	43	49
Gesamt	441	394

Auf Investment Properties, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, entfallen 5 Mio. Euro (Vorjahr: 2 Mio. Euro) des Sachaufwandes. In den Geschäftsjahren 2006 und 2007 gab es keine Sachaufwendungen für Investment Properties, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte:

in Mio. €	2007	2006
Planmäßige Abschreibung auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	10	13
Planmäßige Abschreibung auf Immobilien	7	2
Außerplanmäßige Abschreibung auf Immobilien	6	4
Planmäßige Abschreibungen auf erworbene Software	17	23
Planmäßige Abschreibungen auf selbsterstellte Software	4	-
Planmäßige Abschreibung auf Leasingvermögen	1	1
Gesamt	45	43

Von den planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 6 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro) auf Investment Properties, von den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 6 Mio. Euro (Vorjahr: 3 Mio. Euro) auf Investment Properties.

(15) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	2007	2006
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	54	39
Erträge aus Spielbanken	34	39
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	6	17

Erträge aus dem Leasinggeschäft	2	2
Ergebnis aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	-2	-7
Übrige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	67	24
Gesamt	149	80

In der Position Übriges Ergebnis sind unter anderem Mieterträge aus Investment Properties in Höhe von 16 Mio. Euro (Vorjahr: 4 Mio. Euro) enthalten.

(16) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Mio. €	2007	2006
Laufende Ertragsteuern		
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	107	133
Ausland	108	129
Gewerbeertragsteuer		
Inland	93	60
Ausland	10	11
Gesamt laufende Ertragsteuern	318	333
Ertragsteuern Vorjahre	-72	3
Gesamtergebnis aus laufenden Ertragsteuern	246	336
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	-378	27
Gesamtergebnis aus latenten Ertragsteuern	-378	27
Gesamt	-132	363

Sowohl 2007 als auch im Vorjahr gab es keinerlei latente Steuereffekte aufgrund von Abwertungen oder Aufhebung von früheren Abwertungen eines latenten Steueranspruches.

Der Steueraufwand hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. € / in %	2007	2006
Ergebnis nach Steuern	280	832
Ertragsteuern	-132	363
Ergebnis vor Steuern	148	1.195
Anzuwendender Steuersatz	39,93%	39,93%
Rechnerische Ertragsteuer	59	477
Steuereffekte aufgrund		
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	126	-93
steuerfreier Erträge	-427	-416
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	92	286
gewerbesteuerlicher Korrekturen	62	89
bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste	-44	69
Steuern aus Vorjahren	-104	-
von Steuersatzänderungen	109	-
sonstiger Sachverhalte	-5	-49
Gesamtsteueraufwand	-132	363

Bei der Steuerberechnung 2007 wurde für die latenten Steuern aufgrund einer in 2008 anstehenden Steuersatzänderung ein Steuersatz von 31,63 % gegenüber 39,93 % im Vorjahr verwendet. Aus der Änderung dieses Steuersatzes ergeben sich Steuereffekte in den latenten Steuern von 109 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro). Für die tatsächlichen Steuern ergaben sich keine Effekte aus Steuersatzänderungen.

(17) Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

Die Nettogewinne und -verluste werden entsprechend IFRS 7 je IAS 39-Kategorie dargestellt. In den Nettogewinnen und -verlusten von Finanzinstrumenten sind als ergebniserhöhende Komponenten Wertaufholungen, Auflösung von Wertberichtigungen, Erträge aus der Veräußerung und Erträge aus der Neubewertung sowie Wechselkursänderungen enthalten. Ergebnismindernde Bestandteile sind unrealisierte Aufwendungen, insbes. durch Wechselkursänderungen, im Rahmen der Veräußerung entstandene Aufwendungen, Aufwendungen aus der Neubewertung und Wertberichtigungen.

Aus Finanzinstrumentengegliedert nach Kategorien gem. IAS 39 - ergeben sich folgende Nettogewinne und -verluste:

in Mio. €	2007	2006
-----------	------	------

Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

held for trading, HFT	316	433
available for sale, AFS	102	203
designated at fair value, DFV	-907	-264
loans and receivables, LAR	-437	-34
Gesamt	-926	338

Die erfolgswirksame Auflösung der im Eigenkapital kumulierten Fair Value Änderungen aus Finanzinstrumenten der IAS 39-Kategorie available for sale, AFS, aufgrund von Wertberichtigungen und Verkäufen wird in der Note (43) dargestellt.

(18) Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird der Konzernjahresüberschuss durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

	2007	2006
Konzernjahresüberschuss (Mio. €)	285	830
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien (Mio. Stück)	63	62
Ergebnis je Aktie (€)	4,56	13,33

Der errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem Konzernjahresüberschuss nach Berücksichtigung der konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinne bzw. Verluste. Der Berechnung wurden ungerundete Werte zugrunde gelegt. Zum Stichtag befanden sich keine Wandel- oder Optionsrechte für Anteile an Konzerngesellschaften im Umlauf, daher entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Erläuterungen zur Bilanz

(19) Barreserve

in Mio. €	2007	2006
Kassenbestand	13	11
Guthaben bei Zentralnotenbanken	664	452
- davon: bei der Deutschen Bundesbank	538	405
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	490	446
- davon: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	236	246
Wechsel	30	29
Gesamt	1.197	938

(20) Forderungen an Kreditinstitute

	2007			2006		
in Mio. €	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	3.554	3.427	6.981	1.137	2.476	3.613
Andere Forderungen	12.798	8.762	21.560	13.089	12.140	25.229
Gesamt vor Risikovorsorge	16.352	12.189	28.541	14.226	14.616	28.842
Risikovorsorge	7	-	7	16	1	17
Gesamt nach Risikovorsorge	16.345	12.189	28.534	14.210	14.615	28.825

Von den Forderungen an Kreditinstituten sind nach den nächsten zwölf Monaten 9.806 Mio. Euro (Vorjahr: 13.464 Mio. Euro) fällig. In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 2.655 Mio. Euro (Vorjahr: 6.116 Mio. Euro) enthalten. Informationen zu Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte werden in Note (52) dargestellt.

(21) Forderungen an Kunden

	2007			2006		
in Mio. €	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	3.242	722	3.964	3.611	534	4.145
Firmenkunden	40.919	50.678	91.597	42.878	44.796	87.674
Öffentliche Haushalte	8.964	950	9.914	8.780	716	9.496
Gesamt vor Risikovorsorge	53.125	52.350	105.475	55.269	46.046	101.315
Risikovorsorge	1.479	68	1.547	1.751	52	1.803
Gesamt nach Risikovorsorge	51.646	52.282	103.928	53.518	45.994	99.512

Nach den nächsten zwölf Monaten sind 76.295 Mio. Euro (Vorjahr: 72.140 Mio. Euro) der Forderungen an Kunden fällig. In

den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus dem Finanzierungsleasinggeschäft in Höhe von 97 Mio. Euro (Vorjahr: 69 Mio. Euro) enthalten. Der Bruttoinvestitionswert der Leasingverhältnisse beträgt 133 Mio. Euro (Vorjahr: 105 Mio. Euro).

in Mio. €	2007	2006
Kommunalkredite	9.296	8.339
durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	16.019	14.997
durch Schiffspfandrechte gesicherte Forderungen	17.646	16.797
Sonstige Forderungen	62.514	61.182
Gesamt	105.475	101.315

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 38 Mio. Euro (Vorjahr: 173 Mio. Euro) enthalten.

Informationen zu Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften werden in Note (52) dargestellt. Weitere Informationen zum Leasinggeschäft sind in Note (51) dargestellt.

(22) Risikovorsorge

in Mio. €	2007	2006
Forderungen an Kreditinstitute	7	17
Forderungen an Kunden	1.547	1.803
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	1.554	1.820
Rückstellungen im Kreditgeschäft	43	37
Gesamt	1.597	1.857

0 Die Entwicklung des Bestandes an Risikovorsorge für Kreditinstitute im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen	
	2007	2006	2007	2006
Stand 01. Januar	4	6	13	15
Auflösungen	1	1	6	2
Verbrauch	3	1	-	-
Stand 31. Dezember	0	4	7	13
			Gesamt	
in Mio. €	2007	2006	2007	2006
Stand 01. Januar			17	21
Auflösungen			7	3
Verbrauch			3	1
Stand 31. Dezember			7	17

Die Entwicklung des Bestandes an Risikovorsorge für Kunden im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen	
	2007	2006	2007	2006
Stand 01. Januar	1.281	1.476	522	454
Zuführungen	510	328	2	85
Auflösungen	401	179	98	17
Verbrauch	227	287	-	-
Umbuchungen	-	2	-	-
Unwinding	-40	-58	-	-
Wechselkursänderungen	-2	-1	-	-
Stand 31. Dezember	1.121	1.281	426	522
			Gesamt	
in Mio. €	2007	2006	2007	2006
Stand 01. Januar			1.803	1.930
Zuführungen			512	413
Auflösungen			499	196
Verbrauch			227	287
Umbuchungen			-	2
Unwinding			-40	-58
Wechselkursänderungen			-2	-1
Stand 31. Dezember			1.547	1.803

Die offen ausgewiesenen Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Forderungen, die als loans and receivables, LAR, klassifiziert wurden. Das Gesamtvolumen der im Geschäftsjahr 2007 wertberichtigten Kredite beträgt 2.244 Mio. Euro (Vorjahr: 2.253 Mio. Euro).

(23) Positive Marktwerte der Hedge Derivate

In diesem Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen im Posten Handelsaktiva ausgewiesen.

in Mio. €	2007	2006
Positive Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedgebeziehungen	231	288
Positive Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen	1.071	707
Gesamt	1.302	995

Nach den nächsten zwölf Monaten werden Bestände in Höhe von 1.262 Mio. Euro (Vorjahr: 963 Mio. Euro) der Positiven Marktwerte der Hedge Derivate fällig.

(24) Handelsaktiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie held for trading, HFT, ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem Aktien, verzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen sowie Devisen inklusive anteiliger Zinsen, darüber hinaus sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Ferner zählen hierzu Derivate mit positivem Marktwert, die nicht als Hedge Derivat designiert sind.

in Mio. €	2007	2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Geldmarktpapiere		
von anderen Emittenten, davon	369	1.009
börsenfähige und börsennotierte	325	999
börsenfähige und nicht börsennotierte	44	10
Geldmarktpapiere gesamt	369	1.009
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten, - davon	3.000	3.609
börsenfähige und börsennotierte	3.000	3.609
von anderen Emittenten, davon	10.804	13.428
börsenfähige und börsennotierte	8.991	13.184
börsenfähige und nicht börsennotierte	1.813	244
Anleihen und Schuldverschreibungen gesamt	13.804	17.037
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, - davon		
börsenfähige und börsennotierte	137	94
börsenfähige und nicht börsennotierte	34	1
nicht börsenfähige	3	5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gesamt	174	100
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	6.479	4.454
Währungsbezogene Geschäfte	1.948	1.033
Übrige Geschäfte	420	314
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten gesamt	8.847	5.801
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestandes	1.061	2.082
Gesamt	24.255	26.029

Von den Handelsaktiva werden nach den nächsten zwölf Monaten Bestände in Höhe von 15.781 Mio. Euro (Vorjahr: 17.732 Mio. Euro) fällig. Informationen zu Wertpapierleihe und -pensionsgeschäften werden in Note (52) dargestellt.

(25) Finanzanlagen

Unter den Finanzanlagen werden insbesondere Bestände der Kategorie available for sale, AFS, darüber hinaus auch Wertpapiere der Kategorien loans and receivables, LAR, sowie designated at fair value, DFV, ausgewiesen.

Dies umfasst jeweils nicht zu Handelszwecken gehaltene Schuldverschreibungen, Aktien, festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen und Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht quotal konsolidiert bzw. nicht at equity angesetzt werden.

in Mio. €	2007	2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, - davon	39.438	33.229
börsenfähig und börsennotiert	17.702	17.714
börsenfähig und nicht börsennotiert	21.736	15.515
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, - davon	1.770	2.222
börsenfähig und börsennotiert	274	436
börsenfähig und nicht börsennotiert	1.188	1.497
Beteiligungen, - davon	1.951	872
börsenfähig und börsennotiert	66	-
börsenfähig und nicht börsennotiert	21	15
Anteile an verbundenen Unternehmen, - davon	150	273
börsenfähig und börsennotiert	2	-
börsenfähig und nicht börsennotiert	47	-
Gesamt	43.309	36.596

Der Anstieg der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere im Vergleich zum Vorjahr ist auf den Aufbau zusätzlicher Bestände bei der HSH Nordbank sowie die Ausweitung des Konsolidierungskreises zurückzuführen. Bei den Beteiligungen ist der Anstieg im Wesentlichen auf zwei Gesellschaften zurückzuführen, an denen sich die Bank im Rahmen strukturierter Transaktionen beteiligt hat.

Auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bestehen Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 14 Mio. Euro (Vorjahr: 7 Mio. Euro). Darüber hinaus wurden Wertberichtigungen auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 522 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) vorgenommen, die fast ausschließlich auf die aktuelle Finanzmarktkrise zurückzuführen sind. Die Veränderungen der Einzel- und Portfoliowertberichtigungen werden direkt im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

Von den Finanzanlagen werden nach zwölf Monaten Bestände in Höhe von 35.756 Mio. Euro (Vorjahr: 33.057 Mio. Euro) fällig.

Informationen zu Wertpapierleihe und -pensionsgeschäften werden in Note (52) dargestellt.

Nachfolgend ist die Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen dargestellt.

in Mio. €	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Anschaffungskosten Stand 01. Januar 2007	936	274
Zugänge	1.260	102
Abgänge	161	126
Umbuchungen	-3	5
Wechselkursänderungen	-3	-
Konsolidierungskreisänderungen	-20	-92
Stand 31. Dezember 2007	2.015	153
Abschreibungen Stand 01. Januar 2007	64	1
Zugänge	16	2
Konsolidierungskreisänderungen	-16	-
Stand 31. Dezember 2007	64	3
Buchwert Stand 31. Dezember 2007	1.951	150
Buchwert Stand 01. Januar 2007	872	273

in Mio. €	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Anschaffungskosten Stand 01. Januar 2006	999	408
Zugänge	228	109
Abgänge	242	173
Umbuchungen	97	39
Wechselkursänderungen	-1	-31
Konsolidierungskreisänderungen	49	-
Stand 31. Dezember 2006	936	274
Abschreibungen Stand 01. Januar 2006	31	15
Zugänge	73	6

Abgänge	13	11
Umbuchungen	47	9
Konsolidierungskreisänderungen	20	-
Stand 31. Dezember 2006	64	1
Buchwert Stand 31. Dezember 2006	872	273
Buchwert Stand 01. Januar 2006	968	393

Die Umbuchungen in den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Umgliederungen von Beteiligungen und Unternehmensanteilen, welche zur Veräußerung vorgesehen werden.

Zum 31. Dezember 2007 ist dies eine Beteiligung in Höhe von 2 Mio. Euro (Vorjahr: 80 Mio. Euro). Im Vorjahr sind sowohl Beteiligungen als auch Unternehmensanteile zur Veräußerung vorgesehen. Darüber hinaus gab es Umgliederungen zwischen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, die ebenfalls in den Umbuchungen enthalten sind in Höhe von 5 Mio. Euro (Vorjahr: 13 Mio. Euro).

Der HSH Nordbank-Konzern hält Anteile an 83 assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die aufgrund von unwesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht nach der at-Equity-Methode konsolidiert, sondern nach IAS 39 als Beteiligung bilanziert werden. Diese können der vollständigen Anteilsbesitzliste, welche gemäß §§ 313 Abs. 2, 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB im elektronischen Bundesanzeiger (www.ebundesanzeiger.de) veröffentlicht ist, entnommen werden. Nachfolgend sind Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen des HSH Nordbank-Konzerns dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Summe der Vermögenswerte	2.690	2.491
Summe der Verpflichtungen	1.856	1.830
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	9	-6

(26) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert.

in Mio. €	2007	2006
Geschäfts- oder Firmenwerte	272	239
Software	68	61
- davon selbst erstellte Software	40	29
- davon erworbene Software	28	32
Gesamt	340	300

Die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt.

in Mio. €	Geschäftsoder Firmenwert	Software	Gesamt
Anschaffungskosten Stand 01. Januar 2007	256	166	422
Zugänge	14	27	41
Konsolidierungskreisänderungen	25	-	25
Stand 31. Dezember 2007	295	193	488
Abschreibungen Stand 01. Januar 2007	17	105	122
Zugänge	6	21	27
Abgänge	-	1	1
Stand 31. Dezember 2007	23	125	148
Buchwert Stand 31. Dezember 2007	272	68	340
Buchwert Stand 01. Januar 2007	239	61	300

in Mio. €	Geschäftsoder Firmenwert	Software	Gesamt
Anschaffungskosten Stand 01. Januar 2006	256	130	386
Zugänge	-	43	43
Abgänge	-	7	7
Stand 31. Dezember 2006	256	166	422
Abschreibungen Stand 01. Januar 2006	-	85	85
Zugänge	17	23	4.0
Abgänge	-	5	5
Umbuchungen	-	-2	-2
Stand 31. Dezember 2006	17	105	122

Buchwert Stand 31. Dezember 2006	239	61	300
Buchwert Stand 01. Januar 2006	256	45	301

Die Zugänge bei den Geschäfts- oder Firmenwerten resultieren zum einen aus der Erstkonsolidierung der Hamborner AG.

Darüber hinaus erhöhte sich der Goodwill der HGA Capital GmbH dadurch, dass die am 01. Januar 2003 erworbene und zuvor nicht konsolidierte Tochtergesellschaft HGA Management Investor und Anlage GmbH auf sie verschmolzen wurde.

Für die bestehenden Geschäfts- oder Firmenwerte wurden zur Überprüfung der Werthaltigkeit Impairmenttests durchgeführt, aus denen sich ein Abschreibungsbedarf in Höhe von 6 Mio. Euro (Vorjahr: 17 Mio. Euro) ergab. Die Abschreibung im Geschäftsjahr 2007 entfällt ausschließlich auf einen Firmenwert im Einzelabschluss der Corporate Finance A/S, der nicht mehr werthaltig ist und daher vollständig abgeschrieben wurde. Die Gesellschaft stellt ihre Geschäftstätigkeit ein und wird zum 01. Januar 2008 entkonsolidiert. Die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2006 betreffen ausschließlich die Spielbanken Gruppe. Grund für die Abschreibung ist eine voraussichtliche Verschlechterung der Ertragslage. Der Wert der Gesellschaften der Spielbanken Gruppe als Zahlungsmittel generierende Einheit wurde auf der Basis einer Unternehmensbewertung nach der Ertragswertmethode ermittelt.

(27) Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating Lease als Leasinggeber ausgewiesen. In der folgenden Tabelle werden Angaben zum Sachanlagevermögen dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Grundstücke und Gebäude	49	49
Betriebs- und Geschäftsausstattung	49	34
Leasinggegenstände	19	22
Gesamt	117	105

Weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen werden in Note (51) dargestellt.

Unter der Position als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. In 2007 ist der Bestand an Investment Properties durch die Erstkonsolidierung der Hamborner AG im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen.

in Mio. €	2007	2006
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	258	33
Gesamt	258	33

Der Fair Value der Investment Properties beträgt 282 Mio. Euro (Vorjahr: 48 Mio. Euro).

Die Entwicklung der Sachanlagen inklusive der Leasinggegenstände aus Operating Lease als Leasinggeber und die Entwicklung der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar.

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Investment Properties	Leasinggegenstände
Anschaffungskosten Stand 01. Januar 2006	56	96	49	27
Zugänge	-	14	-	-
Abgänge	-	35	-	-
Umbuchungen	-	-7	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	-3
Stand 31. Dezember 2006	56	82	49	24
Abschreibungen Stand 01. Januar 2006	5	55	12	1
Zugänge	2	13	4	1
Abgänge	-	27	-	-
Umbuchungen	-	-7	-	-
Stand 31. Dezember 2006	7	48	16	2
Buchwert Stand 31. Dezember 2006	49	34	33	22
Buchwert Stand 01. Januar 2006	51	41	37	26
in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Investment Properties	Leasinggegenstände
Anschaffungskosten Stand 01. Januar 2007	56	82	49	24
Zugänge	1	27	115	-
Abgänge	1	6	29	-

Umbuchungen	-	1	45	-
Wechselkursänderungen	-	-1	-	-3
Konsolidierungskreisänderungen	1	-	213	-
Stand 31. Dezember 2007	57	101	303	21
Abschreibungen Stand 01. Januar 2007	7	48	16	2
Zugänge	1	10	12	1
Abgänge	-	6	10	-
Umbuchungen	-	1	14	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	-1
Konsolidierungskreisänderungen	-	1	41	-
Stand 31. Dezember 2007	8	52	45	2
Buchwert Stand 31. Dezember 2007	49	49	258	19
Buchwert Stand 01. Januar 2007	49	34	33	22

Die Abgänge bei den Investment Properties beinhalten Abgänge von zwei Immobilien durch Veräußerung in Höhe von 19 Mio. Euro und die Umgliederung von mehreren Immobilien der Hamborner AG in Höhe von 31 Mio. Euro, welche in 2008 veräußert werden sollen und somit in der Bilanz unter der Position zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden.

(28) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen, welches nach IAS 39 bilanziert wurde, sowie einige früher als Investment Properties bilanzierte Mietimmobilien ausgewiesen. Für den bilanziellen Ansatz der Vermögenswerte wurden die Buchwerte übernommen, da diese zum Bilanzstichtag niedriger als der Fair Value abzüglich der erwarteten Veräußerungskosten waren.

Demzufolge ergab sich aus der Umgliederung kein ergebniswirksamer Effekt.

Die im Vorjahr zur Veräußerung vorgesehenen Beteiligungen sind in 2007 überwiegend veräußert worden. Aufgrund einer unerwarteten Änderung des Marktumfeldes wurde eine Beteiligung in 2007 nicht veräußert. Der Verkauf der Beteiligung ist für 2008 angestrebt. Bei einer weiteren Beteiligung gab es Teilverkäufe. Für den verbleibenden Beteiligungswert besteht keine weitere Veräußerungsabsicht, so dass dieser Buchwert wieder unter den Finanzanlagen ausgewiesen wird.

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte gliedern sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Mio. €	langfristige Vermögenswerte		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006
Finanzanlagen	34	80	34	80
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	31	-	31	-
Gesamt	65	80	65	80

(29) Laufende Ertragsteueransprüche

in Mio. €	2007	2006
Inland	308	183
Ausland	29	18
Gesamt	337	201

(30) Latente Steueransprüche

Aufgrund temporärer Unterschiede in den folgenden Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden latente Steuern gebildet:

Aktiva

in Mio. €	2007	2006
Forderungen an Kreditinstitute	2.249	270
Forderungen an Kunden	56	9
Risikovorsorge	473	72
Handelsaktiva	25	4
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	-	1
Positiver Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	7	8
Finanzanlagen	5.485	1.116
Sachanlagen	2	2
Sonstige Vermögensgegenstände	729	518

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	204
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7	124
Verbriefte Verbindlichkeiten	168	201
Handelspassiva	2.030	512
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	313	181
Negativer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	128
Rückstellungen	74	171
Sonstige Passiva	200	287
Steuerliche Verlustvorträge	263	54
Gesamt	12.081	3.862
Saldierung mit passiven latenten Steuern	-11.266	-3.452
Gesamt	815	410

Es bestanden zum Abschlussstichtag keine nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge (Vorjahr: 262 Mio. Euro), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden.

Von den latenten Steueransprüchen entfallen 554 Mio. Euro (Vorjahr: 404 Mio. Euro) auf das Inland und 261 Mio. Euro (Vorjahr: 6 Mio. Euro) auf das Ausland.

(31) Sonstige Aktiva

Unter den sonstigen Aktiva werden alle nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnenden Vermögenswerte ausgewiesen.

Die sonstigen Aktiva setzen sich am Bilanzstichtag aus folgenden Posten zusammen:

in Mio. €	2007	2006
Forderungen an Beteiligungsunternehmen und verbundene Unternehmen	87	-
Sonstige Forderungen aus Wertpapier-Kommissionsgeschäften	45	-
Forderungen für Fondsgeschäfte	23	5
Aktive Rechnungsabgrenzung	31	19
Mieterdarlehen	7	5
Einzugspapiere	-	75
Vorübergehend erworbene Grundstücke und Gebäude	-	2
Sonstige Vermögenswerte	236	231
Gesamt	429	337

Bestände in Höhe von 8 Mio. Euro (Vorjahr: 12 Mio. Euro) werden nach über zwölf Monaten fällig.

(32) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	2007			Inland
	Inland	Ausland	Gesamt	
Täglich fällig	2.243	2.770	5.013	2.747
Andere befristete Verbindlichkeiten	35.309	17.442	52.751	24.096
Gesamt	37.552	20.212	57.764	26.843
in Mio. €	2006		Gesamt	Inland
	Ausland	Gesamt		
Täglich fällig	3.395	6.142	6.142	6.142
Andere befristete Verbindlichkeiten	19.792	43.888	43.888	43.888
Gesamt	23.187	50.030	50.030	50.030

Bestände in Höhe von 18.192 Mio. Euro (Vorjahr: 19.625 Mio. Euro) werden frühestens nach zwölf Monaten fällig.

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 9.428 Mio. Euro (Vorjahr: 2.154 Mio. Euro).

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, welche zum Fair Value designiert wurden und deren Nennwert, der den vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt bezeichnet, beläuft sich im Geschäftsjahr 2007 auf 9 Mio. Euro (Vorjahr: -31 Mio. Euro).

(33) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Nachfolgend werden die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Firmenkunden	44.887	42.090
Öffentliche Haushalte	4.176	2.520
Privatkunden	1.161	1.144
Sonstige	23	322
Gesamt	50.247	46.076

in Mio. €	Inland	Ausland	2007 Gesamt	Inland
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von 3 Monaten	90	2	92	92
von mehr als 3 Monaten	2	-	2	2
Andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig	5.917	3.453	9.370	6.863
befristete Verbindlichkeiten	37.206	3.577	40.783	30.022
Gesamt	43.215	7.032	50.247	36.979

in Mio. €	Ausland	2006 Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist		
von 3 Monaten	7	99
von mehr als 3 Monaten	-	2
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	2.219	9.082
befristete Verbindlichkeiten	6.871	36.893
Gesamt	9.097	46.076

Bestände in Höhe von 23.486 Mio. Euro (Vorjahr: 19.900 Mio. Euro) werden frühestens nach zwölf Monaten fällig.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, welche zum Fair Value designiert wurden und deren Nennwert, der den vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt bezeichnet, beläuft sich im Geschäftsjahr 2007 auf 206 Mio. Euro (Vorjahr: 397 Mio. Euro).

Zum Stichtag bestanden echte Wertpapierpensionsgeschäfte, bei denen die Gesellschaften des HSH Nordbank-Konzerns als Pensionsgeber auftreten, in Höhe von 927 Mio. Euro (Vorjahr: 66 Mio. Euro).

(34) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	2007	2006
Begebene Schuldverschreibungen	60.206	60.282
Begebene Geldmarktpapiere	6.991	9.891
Sonstige Verbriefte Verbindlichkeiten	3.033	4.464
Gesamt	70.230	74.637

Der Rückgang der Verbrieften Verbindlichkeiten ist vor allem durch den Rückgang der von zwei Special Purpose Entities begebenen Geldmarktpapiere verursacht. Aufgrund der Subprime-Krise konnten bei deren Fälligkeit keine Neuplatzierungen am Kapitalmarkt vorgenommen werden.

Nach den nächsten zwölf Monaten werden Bestände der Verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 46.602 Mio. Euro (Vorjahr: 46.892 Mio. Euro) fällig.

In den Verbrieften Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 4.889 Mio. Euro (Vorjahr: 1.844 Mio. Euro) und eigene Geldmarktpapiere in Höhe von 558 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) enthalten.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten, welche zum Fair Value designiert wurden und deren Nennwert, der den vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt bezeichnet, beläuft sich im Geschäftsjahr 2007 auf -627 Mio. Euro (Vorjahr: -648 Mio. Euro).

(35) Negative Marktwerte der Hedge Derivate

In diesem Posten werden die Marktwerte von Derivaten bilanziert, die einen negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen im Posten Handelspassiva ausgewiesen.

in Mio. €	2007	2006
Negative Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedge	227	289

Negative Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedge	853	250
Gesamt	1.080	539

Frühestens nach zwölf Monaten werden Bestände in Höhe von 1.054 Mio. Euro (Vorjahr: 489 Mio. Euro) fällig.

Es werden ausschließlich Zinsrisiken abgesichert.

(36) Handelspassiva

Unter den Handelspassiva werden nur finanzielle Verpflichtungen der Kategorie held for trading, HFT, ausgewiesen.

Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Sicherungsinstrument designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie anteilige Zinsen ausgewiesen.

in Mio. €	2007	2006
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	5.970	4.191
Währungsbezogene Geschäfte	1.213	930
Übrige Geschäfte	252	104
Wertpapier-Lieferverpflichtungen	939	1.073
Sonstiges	2	338
Gesamt	8.376	6.636

Bestände in Höhe von 5.109 Mio. Euro (Vorjahr: 4.983 Mio. Euro) werden frühestens nach zwölf Monaten fällig.

(37) Rückstellungen

in Mio. €	2007	2006
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	630	723
Andere Rückstellungen	151	145
Gesamt	781	868
- davon nach mehr als 12 Monaten fällig	745	773

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note (38) dargestellt.

In den anderen Rückstellungen sind unter anderem Rückstellungen im Kreditgeschäft, Personalaufwendungen, Prozessrisiken sowie für ausstehende Rechnungen enthalten. Nachfolgend sind die einzelnen Bestände zum Bilanzstichtag aufgeführt:

in Mio. €	2007	2006
Rückstellungen im Kreditgeschäft	43	37
Rückstellungen für Prozessrisiken und Prozesskosten	10	8
Rückstellungen für Personalaufwendungen	7	4
Sonstige Rückstellungen	91	96
Gesamt	151	145

Von den Rückstellungen im Kreditgeschäft entfallen 5 Mio. Euro (Vorjahr: 6 Mio. Euro) auf Portfoliowertberichtigungen und 21 Mio. Euro (Vorjahr: 14 Mio. Euro) auf Einzelwertberichtigungen auf Avale, Garantien und Akkreditive.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt. Die Zu- und Abgänge enthalten auch eventuelle Umbuchungen.

in Mio. €	Rückstellungen für Personalaufwendungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Rückstellungen für Prozessrisiken und Prozesskosten
Stand 01. Januar 2007	4	37	8
Zuführungen	5	28	3
Auflösungen	1	19	1
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	1	3	-
Stand 31. Dezember 2007	7	43	10
in Mio. €	Rückstellungen für Personalaufwendungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Rückstellungen für Prozessrisiken und Prozesskosten
Stand 01. Januar 2006	4	64	8

Zuführungen	1	11	1
Auflösungen	-	15	-
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	1	23	1
Stand 31. Dezember 2006	4	37	8
in Mio. €		Sonstige Rückstellungen	Gesamt
Stand 01. Januar 2007		96	145
Zuführungen		62	98
Auflösungen		7	28
Konsolidierungskreisänderungen		3	3
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr		63	67
Stand 31. Dezember 2007		91	151
in Mio. €		Sonstige Rückstellungen	Gesamt
Stand 01. Januar 2006		102	178
Zuführungen		59	72
Auflösungen		36	51
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr		29	54
Stand 31. Dezember 2006		96	145

(38) Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden netto bilanziert. Das bedeutet, dass der Barwert der Pensionsverpflichtungen um den Fair Value des Planvermögens gekürzt wird.

in Mio. €	2007	2006
Barwert der Pensionsverpflichtungen	639	731
Fair Value des Planvermögens	9	8
Rückstellungen für Pensionverpflichtungen	630	723

Der Barwert der Pensionsrückstellungen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2007	2006
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 01. Januar	731	743
Laufender Dienstzeitaufwand	14	16
Zinsaufwand	33	29
Liquiditätswirksame Zahlungen (benefits paid)	-38	-36
Veränderungen im Konsolidierungskreis	7	-
versicherungsmathematische Gewinne	-116	-27
nachzuverechnender Dienstzeitaufwand	-	-12
Einmalaufwand	8	18
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember	639	731

Die versicherungsmathematischen Gewinne des Geschäftsjahres betragen vor latenten Steuern 116 Mio. Euro (Vorjahr: 27 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Betrag in Höhe von 79 Mio. Euro (Vorjahr: 16 Mio. Euro), welcher erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst wird.

Der Fair Value des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2007	2006
Fair Value Planvermögen zum 01. Januar	8	7
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	1	1
Beiträge Arbeitgeber	1	-
Währungseffekte	-1	-
Fair Value Planvermögen zum 31. Dezember	9	8

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in %	2007	2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	69,4	71,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21,0	10,0
Übrige Vermögenswerte	9,6	10,1
Immobilien -	-	8,5

Gesamt	100,0	100,0
--------	-------	-------

Als Aufwendungen für Altersvorsorge wurden berücksichtigt:

in Mio. €	2007	2006
Zinsaufwand	33	29
Dienstzeitaufwand	14	16
Einmalaufwand	5	18
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	2	-12
Gesamt	54	51

(39) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	2007	2006
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	47	167
Rückstellungen für Ertragsteuern	211	147
Gesamt	258	314

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen fälliger Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

(40) Latente Steuerverpflichtungen

Aufgrund temporärer Unterschiede zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen in den folgenden Bilanzpositionen, aus denen potenzielle Ertragsteuerbelastungen resultieren, wurden passive latente Steuern gebildet.

Aktiva

in Mio. €	2007	2006
Forderungen an Kreditinstitute	-	376
Forderungen an Kunden	129	180
Risikovorsorge	-	-
Handelsaktiva	6.532	1.594
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	407	456
Finanzanlagen	112	157
Sachanlagen	6	10
Sonstige Aktiva	14	13

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.920	45
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	124	10
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.493	506
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	1
Negativer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	1	-
Rückstellungen	53	63
Sonstige Passiva	574	154
Summe	11.365	3.565
Saldierung mit aktiven latenten Steuern	-11.266	-3.452
Gesamt	99	113

Es bestanden zum Abschlussstichtag keine temporären Unterschiede, für die keine passiven latenten Steuern gebildet wurden.

Von den latenten Steuerverpflichtungen entfallen 43 Mio. Euro (Vorjahr: 30 Mio. Euro) auf das Inland und 56 Mio.

Euro (Vorjahr: 83 Mio. Euro) auf das Ausland.

(41) Sonstige Passiva

in Mio. €	2007	2006
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	1.406	1.611
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	142	115
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	77	52

Übrige	499	428
Gesamt	2.124	2.206

Von den sonstigen Passiva werden 1.313 Mio. Euro (Vorjahr: 1.611 Mio. Euro) frühestens nach mehr als 12 Monaten fällig.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingzahlungen aus einer Saleand-Leaseback-Transaktion.

(42) Nachrangkapital

Im Nachrangkapital weisen wir Genussrechte, nachrangige Verbindlichkeiten und Stille Einlagen aus. Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

in Mio. €	2007	2006
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.547	4.328
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	154	656
Stille Einlagen	2.535	2.505
Genussrechtskapital	1.214	1.291
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	687	387
Gesamt	9.296	8.124

Nach den nächsten zwölf Monaten werden Bestände in Höhe von 8.318 Mio. Euro (Vorjahr: 7.791 Mio. Euro) fällig.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 waren folgende wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	
Inhaberpapier ab 80 Mio.			
25.05.2005	296.000.000,00	296.000.000,00 €	
18.06.1998	60.631.783,18	10.000.000.000,00 JPY	
15.10.2002	105.000.000,00	105.000.000,00 €	
23.05.2005	138.200.000,00	138.200.000,00 €	
30.06.2005	100.000.000,00	100.000.000,00 €	
14.02.2007	750.000.000,00	750.000.000,00 €	
14.02.2007	1.000.000.000,00	1.000.000.000,00 €	
25.11.1999	86.000.000,00	86.000.000,00 €	
30.10.2000	80.000.000,00	80.000.000,00 €	
22.01.2001	92.000.000,00	92.000.000,00 €	
30.06.2005	241.152.095,65	355.000.000,00 USD	
21.03.2001	97.140.139,94	143.000.000,00 USD	
Laufzeitbeginn	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
Inhaberpapier ab 80 Mio.			
25.05.2005	HSH Nordbank	3,63	23.12.2015
18.06.1998	HLB	2,4	18.06.2010
15.10.2002	HLB	5,11	15.10.2015
23.05.2005	HSH Nordbank	4,97	23.12.2015
30.06.2005	HSH Nordbank	4,9	30.12.2015
14.02.2007	HSH Nordbank	4,38	14.02.2017
14.02.2007	HSH Nordbank	4,87	14.02.2017
25.11.1999	HLB	5,06	25.11.2039
30.10.2000	HLB	499	30.10.2040
22.01.2001	HLB	5,03	22.01.2041
30.06.2005	HSH Nordbank	5,37	30.12.2015
21.03.2001	HLB	5,32	21.03.2031

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten beläuft sich im Geschäftsjahr auf 242 Mio. Euro (Vorjahr: 173 Mio. Euro). Noch nicht fällige, abgegrenzte Zinsen in Höhe von 63 Mio. Euro (Vorjahr: 36 Mio. Euro) werden ebenfalls unter den nachrangigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 waren folgende wesentliche Stille Einlagen im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung
01.03.2002	250.000.000,00	250.000.000,00 €

19.02.2002	500.000.000,00	500.000.000,00 €	
19.12.2002	203.790.503,36	300.000.000,00 USD	
28.05.2003	500.000.000,00	500.000.000,00 €	
17.06.2005	339.650.838,94	500.000.000,00 USD	
Laufzeitbeginn	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
01.03.2002	LBSH	12-M-Euribor + 2%	unbefristet
19.02.2002	LBSH	Null-Coupon	unbefristet
19.12.2002	LBSH	84.500	unbefristet
28.05.2003	LBSH	76.500	unbefristet
17.06.2005	HSH Nordbank	72.500	unbefristet

Der Zinsaufwand für die Einlagen stiller Gesellschafter beträgt 193 Mio. Euro (Vorjahr: 171 Mio. Euro), noch nicht fällige abgegrenzte Zinsen i.H.v. 131 Mio. Euro (Vorjahr: 132 Mio. Euro) werden ebenfalls in dieser Position ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 waren folgende wesentliche nachrangige Genüsse im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	
Namenspapiere ab 20 Mio.			
17.01.2000	25.000.000,00	25.000.000,00 €	
26.01.1999	30.000.000,00	30.000.000,00 €	
21.05.1999	30.000.000,00	30.000.000,00 €	
14.06.1999	20.000.000,00	20.000.000,00 €	
09.02.1998	25.564.594,06	50.000.000,00 DEM	
19.01.2000	20.000.000,00	20.000.000,00 €	
24.01.2000	25.000.000,00	25.000.000,00 €	
18.11.1999	20.000.000,00	20.000.000,00 €	
Inhaberpapier			
01.01.1994	76.693.782,17	150.000.000,00 DEM	
Laufzeitbeginn	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
Namenspapiere ab 20 Mio.			
17.01.2000	LBSH	7,05	31.12.2009
26.01.1999	LBSH	5,15	31.12.2008
21.05.1999	HLB	5,61	31.12.2009
14.06.1999	HLB	5,89	31.12.2009
09.02.1998	HLB	6,28	30.12.2009
19.01.2000	HLB	7,25	31.12.2010
24.01.2000	HLB	7,35	31.12.2011
18.11.1999	HLB	6,54	31.12.2009
Inhaberpapier			
01.01.1994	HLB	6,25	31.12.2007

Der Zinsaufwand für Genussrechtskapital beläuft sich im Geschäftsjahr auf 72 Mio. Euro (Vorjahr: 80 Mio. Euro).

Noch nicht fällige, abgegrenzte Zinsen werden in Höhe von 70 Mio. Euro (Vorjahr: 75 Mio. Euro) ausgewiesen.

(43) Eigenkapital

in Mio. €	2007	2006
Grundkapital	702	623
Wandelkapital	-	750
Kapitalrücklage	2.317	1.646
Gewinnrücklagen	1.597	848
erfolgsneutrale Gewinne aus Pensionsverpflichtungen	95	16
sonstige erfolgsneutrale Gewinne/Verluste	-5	-5
Neubewertungsrücklage	-168	53
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-121	-52
Konzernbilanzgewinn/-verlust	60	604
Eigenkapital vor Anteilen in Fremdbesitz	4.387	4.472
Anteile in Fremdbesitz	224	4
Gesamt	4.611	4.476

I. Grundkapital

Das Grundkapital des HSH Nordbank-Konzerns beträgt 702 Mio. Euro (Vorjahr: 623 Mio. Euro). Es ist in 70.220.847 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 10,00 Euro eingeteilt. 5.725.207 Aktien hiervon sind als Vorzugsaktien ohne Stimmrecht ausgestattet.

Weitere Beschränkungen bestehen nicht. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt. Am Abschlussstichtag lag weder genehmigtes Kapital vor, noch standen Bezugsrechte auf Aktien der HSH Nordbank AG aus. Eigene Anteile an dem HSH Nordbank-Konzern hält weder sie selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des § 19 AktG besteht nicht.

Die Eigentümerstruktur der HSH Nordbank AG hat sich mit Vollzug der Wandlung Stiller Einlagen der Freien und Hansestadt Hamburg sowie des Landes Schleswig-Holstein in Eigenkapital in Höhe von nominal 750 Mio. Euro mit Eintragung in die beiden Handelsregister der Bank am 17. Dezember 2007 verändert. Zum Stichtag ist die Freie und Hansestadt Hamburg weiterhin größter Anteilseigner mit einem Stimmrechtsanteil von 35,38%. Die Stimmrechtsanteile des Landes Schleswig-Holstein reduzieren sich durch die Wandlung der Stillen Einlagen von 20,02% auf 19,96%, der Anteil des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein erhöht sich von 18,02% auf 18,05%. Die von J.C. Flowers & Co. LLC beratenen sieben Investorengruppen verfügen zum 31. Dezember 2007 über einen Stimmrechtsanteil von 26,61% (Vorjahr: 26,58%).

Der Hauptversammlung der HSH Nordbank AG am 19. Mai 2008 wird eine Brutto-Dividende von 156 Mio. Euro (Vorjahr: 143 Mio. Euro) und 19 Mio. Euro (Vorjahr: 17 Mio. Euro) auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen.

II. Wandelkapital

Mit Datum vom 15./16. Dezember 2004 haben die Gesellschafter Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein beschlossen, aus ihren gemäß IFRS als Nachrangkapital auszuweisenden Stillen Einlagen einen Betrag von 750 Mio. Euro in Eigenkapital zu wandeln. Die Umwandlung erfolgte mit Wirkung zum 07. November 2007, wobei das Grundkapital um 79 Mio. Euro erhöht und der übersteigende Betrag in Höhe von 671 Mio. Euro als Agio in die Kapitalrücklage eingestellt wurde. Aufgrund der rechtlichen Gestaltung des Umwandlungsbeschlusses insbesondere hinsichtlich Kündbarkeit, Laufzeit und Vergütung der Stillen Einlagen bis zum Umwandlungstichtag erfüllten diese Einlagen bereits zum 01. Januar 2006 die Anforderungen der IFRS an Eigenkapital und werden entsprechend bilanziert.

III. Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden über den rechnerischen Nennwert hinaus erzielte Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Darüber hinaus sind grundsätzlich die Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wurden, und Zuzahlungen, die Gesellschafter gegen Gewährung eines Vorzugs für ihre Anteile leisten, in der Kapitalrücklage enthalten.

IV. Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugewiesen wurden. Gesetzliche Rücklagen nach § 150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen bei dem HSH Nordbank-Konzern nicht.

Anpassungen aus der erstmaligen Anwendung der IFRS, d.h. Unterschiede in den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden im Vergleich zu den Ansätzen der vorher angewandten Rechnungslegungsvorschriften, wendensoweit nicht in der Neubewertungsrücklage erfasst als eine Anpassung des Eröffnungsbilanzwertes der Gewinnrücklagen der ersten Periode, die nach IFRS dargestellt wird, behandelt. Der Betrag hieraus beläuft sich auf 431 Mio. Euro.

V. Neubewertungsrücklage

Finanzinstrumente der IAS 39-Kategorie available for sale, AFS, werden erfolgsneutral zum Fair Value bewertet.

Die Effekte aus dieser Bewertung werden in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61 ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklagen abgebildet.

Die Entwicklung der Neubewertungsrücklage stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2007	2006
Stand 01. Januar	53	148
Zuführung/Auflösung Neubewertungsrücklage aus Bewertung	-207	-29
Veränderungen aus Währungseinflüssen	-7	-35
Summe	-161	84
Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	-7	-31
Stand zum 31. Dezember	-168	53
- davon erfolgsneutral gebildete latente Steuern	56	-67

Im laufenden Jahr sind latente Steuern mit einem Betrag von 123 Mio. Euro (Vorjahr: 8 Mio. Euro) im Eigenkapital in der

Neubewertungsrücklage erfasst worden. Zum Bilanzstichtag betragen die latenten Steuern in der Neubewertungsrücklage insgesamt 56 Mio. Euro (Vorjahr: -67 Mio. Euro).

VI. Rücklage aus der Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen von Tochterunternehmen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der im Einzelabschluss bestehenden Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen. Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden in einem separaten Posten des Eigenkapitals erfasst.

Segmentbericht des HSH Nordbank-Konzerns

in Mio. €		Global	Global Real Estate	Corporates	Institutions & Private
		Transportation Markets	Markets		Banking
Summe der Erträge	2007	569	494	723	257
	2006	470	533	597	251
./. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2007	3	-22	-8	19
	2006	38	131	49	20
= Erträge nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2007	566	516	731	238
	2006	432	402	548	231
./. Verwaltungsaufwand	2007	152	184	206	122
	2006	122	170	174	107
- davon Abschreibungen	2007	7	11	9	4
	2006	6	9	9	4
= Betriebsergebnis vor Steuern	2007	414	332	525	116
	2006	310	232	374	124
Durchschnittliche Risikoposition	2007	35.353	22.939	22.408	9.432
	2006	29.010	20.889	19.644	9.985
Durchschnittliches Eigenkapital	2007	761	789	1.245	293
	2006	665	919	1.081	283
Cost-Income-Ratio (CIR)	2007	26,7%	37,2%	28,5%	47,5%
	2006	26,0%	31,9%	29,1%	42,6%
Eigenkapitalrentabilität (RoE)	2007	54,4%	42,1%	42,2%	39,6%
	2006	46,6%	25,2%	34,6%	43,8%
Segmentvermögen	2007	30.887	27.633	23.466	20.819
	2006	28.307	23.000	20.980	28.050
in Mio. €		Financial Markets	Summe Segmente	Sonstige Überleitung /	Konzern
Summe der Erträge		-771	1.272	-141	1.131
		550	2.401	-134	2.267
./. Risikovorsorge im Kreditgeschäft		0	-8	7	-1
		0	238	-31	207
= Erträge nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		-771	1.280	-148	1.132
		550	2.163	-103	2.060
./. Verwaltungsaufwand		281	945	39	984
		250	823	42	865
- davon Abschreibungen		13	44	1	45
		13	41	2	43
= Betriebsergebnis vor Steuern		-1.052	335	-187	148
		300	1.340	-145	1.195
Durchschnittliche Risikoposition		35.947	126.079	7.121	133.200
		32.698	112.226	10.115	122.341
Durchschnittliches Eigenkapital		1.233	4.321	222	4.543
		1.045	3.993	218	4.211
Cost-Income-Ratio (CIR)		-36,4%	74,3%	-	87,0%
		45,5%	34,3%	-	38,2%
Eigenkapitalrentabilität (RoE)		-85,3%	7,8%	-	3,3%

	28,7%	33,6%	-	28,4%
Segmentvermögen	98.724	201.529	3.334	204.863
	90.914	191.251	3.090	194.341

Aus dem Segment Sonstige wird anhand der ökonomischen Kapitalbindung der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt.

Weiterhin werden aus dem Segment Sonstige die geplanten Konzern-Gemeinkosten anhand der ökonomischen Kapitalbindung (50%) und des Anteils an den direkt zugerechneten Kosten (50%) auf die Segmente zugeordnet.

Das durchschnittliche (bilanzielle) Eigenkapital wird anhand der ökonomischen Kapitalbindung auf die Segmente zugeordnet.

In der Summe der Erträge führen folgende Ausweisänderungen in der Segmentdarstellung zu Überleitungsdifferenzen:

- Die Ergebnisse aus Sicherungsbeziehungen werden auf Basis interner Geschäfte analog zur internen Risikosteuerung dargestellt. Eine Zuordnung des GuV-Hedgeergebnisses auf die einzelnen Segmente erfolgt nicht.
- Die Zinseffekte aus der Position Pensionsrückstellungen werden nicht in den Segmenten ausgewiesen.

Die Refinanzierung des HSH Nordbank-Konzerns erfolgt zentral. Eine direkte Zuordnung der Verbindlichkeiten auf die Segmente erfolgt insofern nicht. Auf eine rechnerische Verteilung der Verbindlichkeiten wird nach IAS 14.20 verzichtet.

Geographische Segmentierung

in Mio. €		Deutschland	Übriges Europa	Amerika
Erträge	2007	1.741	-362	233
	2006	1.707	694	175
Segmentvermögen	2007	183.754	85.186	13.314
	2006	169.045	69.208	11.058
in Mio. €		Asien	Konsolidierung	Konzern
Erträge		54	-535	1.131
		41	-350	2.267
Segmentvermögen		5.695	-83.086	204.863
		4.301	-59.271	194.341

Die Segmentdarstellung nach geografischen Regionen bildet die Ergebnisse der Branches und Töchter vor Konsolidierung ab.

Eine detaillierte Erläuterung der einzelnen Segmente erfolgt im Lagebericht.

Angaben zu Finanzinstrumenten

(44) Buchwerte der Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien

Gemäß IFRS 7.8 werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden aufgeteilt nach den IAS 39-Kategorien dargestellt:

Aktiva

2007						
in Mio. €	LAR	AFS	DFV	HFT	LIA	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	28.391	-	150	-	-	28.541
Forderungen an Kunden	104.931	-	544	-	-	105.475
Handelsaktiva	-	-	-	24.255	-	24.255
Finanzanlagen	16.933	20.256	6.120	-	-	43.309
Gesamt Aktiva	150.255	20.256	6.814	24.255	-	201.580
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	290	-	57.474	57.764
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.858	-	46.389	50.247
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	9.156	-	61.074	70.230
Handelspassiva	-	-	-	8.376	-	8.376
Nachrangkapital	-	-	166	-	9.130	9.296
Gesamt Passiva	-	-	13.470	8.376	174.067	195.913

Aktiva

2006

in Mio. €	LAR	AFS	DFV	HFT	LIA	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	28.494	-	348	-	-	28.842
Forderungen an Kunden	100.843	-	472	-	-	101.315
Handelsaktiva	-	-	-	26.029	-	26.029
Finanzanlagen	10.624	18.580	7.392	-	-	36.596
Gesamt Aktiva	139.961	18.580	8.212	26.029	-	192.782
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	300	-	49.730	50.030
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.798	-	42.278	46.076
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	10.738	-	63.899	74.637
Handelspassiva	-	-	-	6.636	-	6.636
Nachrangkapital	-	-	176	-	7.948	8.124
Gesamt Passiva	-	-	15.012	6.636	163.855	185.503

(45) Restlaufzeitengliederung der Finanzinstrumente

Für die Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten für die Darstellung des Liquiditätsrisikos des HSH Nordbank-Konzerns werden die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cash-Flows zugrunde gelegt.

2007 in Mio. €	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten						
gegenüber Kreditinstituten	5.420	29.953	6.217	16.142	15.292	73.024
gegenüber Kunden	9.983	14.661	4.097	12.113	24.020	64.874
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	9.874	12.562	32.497	19.013	73.946
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	77	148	497	393	1.115
Handelspassiva	93	1.482	1.357	3.696	2.825	9.453
- davon Derivate	83	1.473	1.293	3.275	2.317	8.441
Nachrangkapital	164	136	638	2.596	10.617	14.151
Eventualverbindlichkeiten	-	1.532	691	2.901	3.961	9.085
Andere Verpflichtungen	-	2.300	2.649	11.197	11.839	27.985
- davon unwiderrufliche Kreditzusagen	-	2.300	2.649	11.197	9.839	25.985
- davon sonstige Verpflichtungen	-	-	-	-	2.000	2.000
Gesamt	15.660	60.015	28.359	81.639	87.960	273.633
2006						
in Mio. €	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten						
gegenüber Kreditinstituten	5.374	26.003	5.861	11.634	7.294	56.165
gegenüber Kunden	9.211	9.746	2.964	12.313	21.605	55.840
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	14.664	15.436	32.373	22.866	85.339
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	-	13	43	180	315	551
Handelspassiva	130	1.325	1.376	2.765	2.188	7.784
- davon Derivate	77	1.107	426	2.329	1.539	5.478
Nachrangkapital	63	154	346	2.589	7.449	10.601
Eventualverbindlichkeiten	-	3.013	278	743	1.880	5.914
Andere Verpflichtungen	-	794	7.828	9.278	5.809	23.709
- davon unwiderrufliche Kreditzusagen	-	794	7.828	9.278	5.809	23.709
Gesamt	14.778	55.712	34.132	71.875	69.406	245.903

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps der Handels- und Sicherungsderivate werden mit ihren zukünftigen Netto-Zahlungsverpflichtungen dargestellt. Sonstige Derivate werden mit ihren Buchwerten in den Laufzeitbändern nach der Gesamtfälligkeit der Geschäfte verteilt.

Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht im Konzern-Lagebericht.

(46) Fair Values von Finanzinstrumenten

Gemäß IFRS 7.25 werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

Aktiva

2007

2006

in Mio. €	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Aktiva						
held for trading, HFT						
Handelsaktiva	24.255	24.255	-	26.029	26.029	-
designated at fair value, DFV						
Forderungen an Kreditinstitute	150	150	-	348	348	-
Forderungen an Kunden	544	544	-	472	472	-
Finanzanlagen	6.120	6.120	-	7.392	7.392	-
available for sale, AFS						
Finanzanlagen	20.256	20.256	-	18.580	18.580	-
loans and receivables, LAR						
Forderungen an Kreditinstitute	28.384	28.334	-50	28.477	28.596	119
Forderungen an Kunden	103.383	102.960	-423	99.040	100.105	1.065
Finanzanlagen	16.933	16.587	-346	10.624	10.594	-30
ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge Derivate	1.302	1.302	-	995	995	-
Finanzielle Vermögenswerte, die zur Veräußerung stehen	65	65	-	80	80	-
Gesamt Aktiva	201.392	200.573	- 819	192.037	193.191	1.154
Passiva						
held for trading, HFT						
Handelsspassiva	8.375	8.375	-	6.636	6.636	-
designated at fair value, DFV						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	290	290	-	300	300	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.858	3.858	-	3.798	3.798	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.156	9.156	-	10.738	10.738	-
Nachrangkapital	166	166	-	176	176	-
other liabilities, LIA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57.474	57.638	164	49.730	49.997	267
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.389	45.884	-505	42.278	42.109	-169
Verbriefte Verbindlichkeiten	61.074	60.381	-693	63.899	64.021	122
Nachrangkapital	9.130	9.021	-109	7.948	7.964	16
ohne IAS 39-Kategorie						
Negative Marktwerte der Hedge Derivate	1.080	1.080	-	539	539	-
Gesamt Passiva	196.992	195.849	-1.143	186.042	186.278	236

Der Fair Value wird für Finanzinstrumente, für die ein aktiver Markt besteht, durch den Börsen- oder Marktpreis zum Bilanzstichtag bestimmt. Existiert für Finanzinstrumente kein aktiver Markt, wird der Fair Value durch Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle berechnet. Insbesondere für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgte die Bestimmung des Fair Values durch Abzinsung von Cash Flows unter Berücksichtigung ratingabhängiger Spreads.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden mit der IAS 39-Kategorie loans and receivables, LAR, sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

In den oben dargestellten Zahlen ist das Credit Investment Portfolio zum 31. Dezember 2007 der HSH Nordbank mit einem Gesamtvolumen von 28,4 Mrd. Euro enthalten. Innerhalb dieses Portfolios ist ein direkt Subprime abhängiges Portfolio in Höhe von 1,4 Mrd. Euro enthalten.

Für Finanzinstrumente der IAS 39-Kategorien at fair value through profit or loss (mit den Unterkategorien held for trading, HFT, und designated at fair value, DFV) sowie available for sale, AFS, ist in der folgenden Tabelle dargestellt, wie die Ermittlung der Fair Values erfolgte. In die Betrachtung sind alle Finanzinstrumente einbezogen worden, die per 31. Dezember 2007 zum Fair Value bewertet worden sind. Erläuterungen zu den Bewertungsmethoden finden sich in Note (6)IC).

Aktiva

	Markto- Market	Markto- Matrix	Markto- Model	Summe	Fair Value in Mio. €
Derivative Finanzinstrumente	0,5%	95,9%	3,6%	100,0%	8.847
Originäre Finanzinstrumente	43,3%	42,4%	14,3%	100,0%	40.376
Passiva					
Derivative Finanzinstrumente	0,6%	93,6%	5,8%	100,0%	7.434

Originäre Finanzinstrumente 8,5% 84,3% 7,2% 100,0% 14.411

(47) Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte sowie Angaben zu Sicherheiten

I. Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder wertgemindert noch überfällig sind

Die folgende Tabelle legt Informationen zu der Kreditqualität von Finanzinstrumenten offen, die zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig waren. Dabei unterteilt die tabellarische Darstellung die jeweiligen Finanzinstrumente nach IAS 39-Kategorien und Ratingklassen der jeweiligen Geschäftspartner.

in Mio. €	1(AAA) 2007	Bis1(AA-) 2006	1(A+) 2007	Bis1(A-) 2006	2bis5 2007	2006	6bis9 2007	2006
held for trading, HFT								
Handelsaktiva	7.643	10.397	646	870	613	1.401	1.462	7.862
designated at fair value, DFV								
Forderungen an Kreditinstitute	112	132	19	40	6	-	4	20
Forderungen an Kunden	406	178	68	54	20	-	16	27
Finanzanlagen	4.564	2.794	765	847	228	-	176	426
available for sale, AFS								
Finanzanlagen	7.884	4.437	1.818	2.533	400	2.456	343	2.910
loans and receivables, LAR								
Forderungen an Kreditinstitute	16.767	702	2.572	14.328	2.409	-	1.170	131
Forderungen an Kunden	32.468	27.313	10.039	9.827	21.530	17.657	18.362	24.960
Finanzanlagen	4.722	2.922	1.460	1.051	131	1.889	2.670	2.670
Gesamt	74.566	48.875	17.387	29.550	25.338	23.403	24.203	39.006

in Mio. €	10bis12		13bis15		16bis18		sonstige	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
held for trading, HFT								
Handelsaktiva	1.277	898	15	219	3	192	10.988	4.178
designated at fair value, DFV								
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-	9	157
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-	34	212
Finanzanlagen	1	-	-	-	-	-	386	3.325
available for sale, AFS								
Finanzanlagen	478	224	47	63	-	12	6.599	5.947
loans and receivables, LAR								
Forderungen an Kreditinstitute	1.309	2.843	143	161	-	-	3.891	10.254
Forderungen an Kunden	5.055	3.645	1.374	1.641	1.234	983	13.011	13.280
Finanzanlagen	735	390	200	176	180	105	1.892	1.421
Gesamt	8.855	8.000	1.779	2.260	1.417	1.292	36.810	38.774

II. Überfälligkeiten, nachverhandeltes Volumen sowie Sicherheiten von nicht wertgeminderten finanziellen

Vermögenswerten

Nachfolgend werden die finanziellen Vermögenswerte, die überfällig aber nicht wertgemindert sind, zum Bilanzstichtag dargestellt. Den jeweiligen Buchwerten wird dabei das nachverhandelte Kreditvolumen sowie die gestellten Sicherheiten gegenübergestellt. Die Darstellung der jeweiligen Vermögenswerte erfolgt gegliedert nach IAS 39-Kategorien. Sofern eine IAS 39-Kategorie nicht explizit aufgeführt ist, bestanden für diese IAS 39-Kategorien keine Überfälligkeiten.

in Mio. €	Verzug < 3 mon.		Verzug 3-6 Mon		Verzug 6-12 Mon	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
loans and receivables, LAR						
Forderungen an Kreditinstitute	128	76	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	484	306	9	28	25	64
Gesamt	612	382	9	28	25	64

in Mio. €	Verzug > 12 Mon		FV Sicherheiten		Nachverhandeltes Volumen	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
loans and receivables, LAR						
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	7	11	-	-
Forderungen an Kunden	81	112	356	323	-	58
Gesamt	81	112	363	334	-	58

Dem überfälligen, nicht wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten; z.B. Maschinen, Hochseecontainern und sonstigen Sachsicherheiten.

Als nachverhandeltes Kreditvolumen gelten restrukturierte Kreditgeschäfte, bei welchen eine Einwertung im Rahmen neuverhandelter Vertragsbedingungen durch Veränderung der Zinsstruktur, Laufzeit und vertraglichen Nebenleistungen erfolgt.

III. Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

Nachfolgend werden alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte und deren hinterlegte Sicherheiten zum Bilanzstichtag offen gelegt. Die finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend ihrer IAS 39-Kategorien gegliedert.

in Mio. €	Bruttobuchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte		Umfang der Wertberichtigung	
	2007	2006	2007	2006
loans and receivables, LAR				
Forderungen an Kreditinstitute	1	4	-	3
Forderungen an Kunden	2.243	2.249	1.121	1.281
Finanzanlagen	2.396	-	453	-
available for sale, AFS				
Finanzanlagen	2.755	-	69	-
Gesamt	7.395	2.253	1.643	1.284

in Mio. €	Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung		Fair Value der Sicherheiten für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte	
	2007	2006	2007	2006
loans and receivables, LAR				
Forderungen an Kreditinstitute	1	1	-	-
Forderungen an Kunden	1.122	968	270	840
Finanzanlagen	1.943	-	-	-
available for sale, AFS				
Finanzanlagen	2.686	-	-	-
Gesamt	5.752	969	270	840

Sicherheiten für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte bestehen in Form von Grundschulden.

(48) Kreditrisikoexposition

Das maximale Kreditrisikoexposition basiert sowohl auf den in Note (46) ausgewiesenen IFRS-Buchwerten, welche nach Berücksichtigung der Risikovorsorge in Höhe von 1.554 Mio. Euro (Vorjahr: 1.820 Mio. Euro) dargestellt sind, als auch auf dem in Note

(49) dargestellten außerbilanziellen Geschäft.

Aktiva

in Mio. €	2007	2006
	Buchwert/ Nominalvolumen	Buchwert/ Nominalvolumen
held for trading, HFT		
Handelsaktiva	24.255	26.029
designated at fair value, DFV		
Forderungen an Kreditinstitute	150	348
Forderungen an Kunden	544	472
Finanzanlagen	6.120	7.392
available for sale, AFS		
Finanzanlagen	20.256	18.580
loans and receivables, LAR		
Forderungen an Kreditinstitute	28.384	28.477
Forderungen an Kunden	103.383	99.040
Finanzanlagen	16.933	10.624
ohne IAS 39-Kategorie		

Positive Marktwerte der Hedge Derivate	1.302	995
Finanzielle Vermögenswerte, die zur Veräußerung stehen	65	80
Zwischensumme bilanzielles Geschäft	201.392	192.037
Außerbilanzielles Geschäft		
ohne IAS 39-Kategorie		
Eventualverbindlichkeiten	9.085	5.914
Unwiderrufliche Kreditzusagen	25.985	24.031
Andere Verpflichtungen	2.000	-
Zwischensumme Außerbilanzielles Geschäft	37.070	29.945
Gesamt Kreditrisikorexposure	238.462	221.982

Angaben zu erhaltenen Sicherheiten sind in Notes (52) dargestellt.

(49) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in Mio. €	2007	2006
Eventualverbindlichkeiten aus		
Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	5.440	4.517
Akkreditive	732	1.227
Sonstige Bürgschaften	635	154
Sonstige Gewährleistungen	2.278	16
Gesamt	9.085	5.914

Nachfolgend sind die unwiderruflichen Kreditzusagen und anderen Verpflichtungen detailliert dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Unwiderrufliche Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	2.894	1.064
Buchkredite an Kunden	22.820	22.645
Avalkredite	271	-
Andere Verpflichtungen	2.000	-
Gesamt	27.985	23.709

Die anderen Verpflichtungen betreffen eine Ankaufsverpflichtung für Commercial Paper, die in 2007 neu abgeschlossen wurde.

Sonstige Angaben

(50) Angaben zum Derivategeschäft

Nachfolgend stellen wir das Geschäft des HSH Nordbank-Konzerns mit derivativen Finanzinstrumenten zum Bilanzstichtag dar.

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen, aber auch zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kundschaft wurden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt und deren Nutzung weiterhin ausgeweitet.

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte betrug zum Abschlussstichtag 766.983 Mio. Euro (Vorjahr: 570.572 Mio. Euro). Das Derivategeschäft betreiben wir ausschließlich mit Kontrahenten einwandfreier Bonität.

So betreffen über 82 % des gesamten Nominalvolumens Kreditinstitute mit Sitz in einem OECD-Land.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Nominalbeträge der Kontrakte aufgegliedert in Zinsrisiken, Zins- und Währungsrisiken, Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken sowie die Laufzeitstruktur und Kontrahentengliederung.

Neben den in den Tabellen dargestellten derivativen Geschäften werden auch Kreditderivate zur Absicherung von Kreditrisiken abgeschlossen. Das Volumen, bei dem der HSH Nordbank-Konzern als Sicherheitennehmer (Käufer) bzw. als Sicherheitengeber (Verkäufer) aus Credit Default Swaps auftritt, betrug zum Abschlussstichtag 15.471 Mio. Euro bzw. 1.707 Mio. Euro (Vorjahr: 2.003 Mio. Euro bzw. 221 Mio. Euro).

I. Darstellung der Volumina

Derivative Geschäfte mit Zinsrisiken:

in Mio. €	Nominalwerte	
	2007	2006

Zinsswaps	519.785	437.902
FRAs	8.864	2.839
Zinsoptionen		
– Käufe	26.114	4.752
– Verkäufe	22.264	3.138
Caps, Floors	32.198	26.012
Börsenkontrakte	3.363	5.821
Sonstige Zinstermingeschäfte	22.096	9.302
Zinsrisiken - Gesamt	634.684	489.766

Derivative Geschäfte mit Zins- und Währungsrisiken:

in Mio. €	Nominalwerte	
	2007	2006
Zinswährungsswaps	20.815	16.010

Derivative Geschäfte mit Währungsrisiken:

in Mio. €	Nominalwerte	
	2007	2006
Devisentermingeschäft	75.813	52.193
Devisenoptionen		
– Käufe	9.261	3.672
– Verkäufe	10.224	2.131
Währungsrisiken - Gesamt	95.298	57.996

Derivative Geschäfte mit Aktien- und sonstigen Preisrisiken:

in Mio. €	Nominalwerte	
	2007	2006
Aktioptionen		
– Käufe	4.109	1.052
– Verkäufe	7.061	705
Aktientermingeschäfte	185	-
Börsenkontrakte	1.226	1.389
Aktien-/Indexbezogene Swaps	3.090	3.478
Rohwarenbezogene Geschäfte	515	176
Aktien und sonstige Preisrisiken - Gesamt	16.186	6.800

II. Fristengliederung

in Mio. €	Zinsrisiken		Zins- und Währungsrisiken	
	2007	2006	2007	2006
Restlaufzeit				
bis 3 Monate	192.342	135.918	8.785	440
bis 1 Jahr	73.540	69.459	716	1.344
bis 5 Jahre	186.961	131.743	7.678	9.533
über 5 Jahre	181.841	152.646	3.637	4.693
Fristengliederung - Gesamt	634.684	489.766	20.816	16.010

in Mio. €	Währungsrisiken		Aktien/sonstige Preisrisiken	
	2007	2006	2007	2006
Restlaufzeit				
bis 3 Monate	65.688	41.995	858	268
bis 1 Jahr	23.505	12.951	2.537	956
bis 5 Jahre	5.298	2.857	7.562	3.348
über 5 Jahre	806	193	5.228	2.228
Fristengliederung - Gesamt	95.297	57.996	16.185	6.800

III. Kontrahentengliederung

in Mio. €	Nominalwerte	
	2007	2006

Banken in der OECD	631.721	482.582
Banken außerhalb der OECD	1.967	1.637
Nichtbanken ¹⁾	127.408	82.149
Öffentliche Stellen	5.886	4.204
Kontrahentengliederung - Gesamt	766.982	570.572

¹⁾ inklusive Börsenkontrakte

(51) Darstellung der Leasingverhältnisse

Das Operating Leasing, bei dem der HSH Nordbank-Konzern als Leasingnehmer fungiert, dient der Anmietung von technischen Anlagen und Geräten, die für den Betrieb von IT-Netzwerken notwendig sind.

Im Rahmen von Operating Lease tritt der HSH Nordbank-Konzern auf dem amerikanischen Markt als Leasinggeber auf. Es handelt sich hier um das Leasinggeschäft mit Eisenbahnwaggons.

Das mit dem Finanzierungsleasing verbundene Geschäft betreibt der HSH Nordbank-Konzern in New York. Die HSH Nordbank tritt hier als Leasinggeber auf und finanziert u.a. Eisenbahnwaggons und Flugzeuge.

I. Leasingnehmer für Operating Leasing

Im Folgenden werden die künftigen Mindestleasingzahlungen, welche aufgrund von unkündbaren Operating Leasingverhältnissen entstehen, dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Mindestleasingzahlungen zu leisten in		
bis zu einem Jahr	65	62
mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	143	150
mehr als fünf Jahren	189	196
Gesamt	397	408

In 2007 und im Vorjahr bestanden keine künftigen Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen, welche aufgrund von unkündbaren Untermietverhältnissen entstehen.

Im Folgenden wird der Aufwand aus dem laufenden Geschäftsjahr für Leasingzahlungen, bedingten Leasingzahlungen und Untermietverhältnissen dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Aufwand aus		
Mindestleasingzahlungen	61	41
Gesamt	61	41

II. Leasinggeber für Operating Leasing

Im Folgenden werden die zukünftig zu erwartenden Mindestleasingzahlungen dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Mindestleasingzahlungen zu erhalten in		
bis zu einem Jahr	3	-
mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	9	22
mehr als fünf Jahren	3	-
Gesamt	15	22

In der Berichtsperiode und im Vorjahr wurden keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

III. Leasinggeber für Finanzierungsleasing

Nachfolgend wird die Überleitung zum Barwert der Mindestleasingzahlungen dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Bruttogesamtinvestition	133	105
Finanzertrag noch nicht realisiert	36	36
Barwert der Mindestleasingzahlungen	97	69

Der Bruttoinvestitionswert und der Barwert der Mindestleasingzahlungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Laufzeiten:

Bruttoinvestitionen in das	Barwert der Mindestleasingzahlungen
----------------------------	-------------------------------------

in Mio. €	Leasinggeschäft			
	2007	2006	2007	2006
bis zu einem Jahr	6	1	6	1
mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	7	6	7	6
mehr als fünf Jahren	120	98	84	62
Gesamt	133	105	97	69

In der Berichtsperiode wurden wie auch im Vorjahr keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

(52) Angaben zu erhaltenen und übertragenen Sicherheiten

I. Übertragene Sicherheiten

Für bilanzielle und außerbilanzielle finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 41.451 Mio. Euro (Vorjahr: 31.620 Mio. Euro) wurden Vermögenswerte als Sicherheiten übertragen.

Nachstehende finanzielle Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für diese Verbindlichkeiten übertragen, die Angabe erfolgt zu Buchwerten:

HSH Nordbank Konzernfinanzbericht 2007

in Mio. €	2007	2006
Forderungen an Kreditinstitute	5.831	6.945
Forderungen an Kunden	21.579	17.510
Handelsaktiva	9.585	14.534
Finanzanlagen	10.295	11.856
Übrige Vermögenswerte	96	135
Gesamt	47.386	50.980

Bei den von der Bank übertragenen Sicherheiten handelt es sich im Wesentlichen um Vermögenswerte in Form von Wertpapieren, die zur kurzfristigen Besicherung von Geldmarktkrediten verpfändet oder im Rahmen der langfristigen Besicherung der Begebung von Hypotheken-, Schiffs- oder Kommunalpfandbriefen als Deckungsmasse herangezogen werden.

Zum Abschluss von Offenmarktgeschäften hat die HSH Nordbank zugunsten der Europäischen Zentralbank sowie anderer ausländischer Zentralbanken Verpfändungserklärungen für Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 3.087 Mio. Euro (Vorjahr: 9.171 Mio. Euro) abgegeben. Zum Bilanzstichtag bestehen Offenmarktgeschäfte in Höhe von 3.547 Mio. Euro (Vorjahr: 3.633 Mio. Euro). Die als Sicherheit hinterlegten Wertpapiere werden als Forderungen gegenüber Kunden mit 1.638 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro), Handelsaktiva mit 961 Mio. Euro (Vorjahr: 8.348 Mio. Euro), Finanzanlagen mit 488 Mio. Euro (Vorjahr: 678 Mio. Euro) sowie sonstige Vermögenswerte mit 0 Mio. Euro (Vorjahr: 145 Mio. Euro) ausgewiesen. Die Refinanzierung durch Offenmarktgeschäfte erfolgt im Rahmen der kurzfristigen Liquiditätssteuerung der Bank. Die Konditionen für die zum Stichtag bestehenden Offenmarktgeschäfte werden im sog. Zinstenderverfahren von der Zentralbank festgelegt.

II. Erhaltene Sicherheiten aus Repo-Geschäften

Der HSH Nordbank-Konzern hat im Rahmen von echten Pensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihgeschäften (Reverse Repos) finanzielle und nichtfinanzielle Vermögenswerte mit einem beizulegenden Zeitwert von 5.903 Mio. Euro (Vorjahr: 7.378 Mio. Euro) von Sicherungsgebern als Sicherheit erhalten, für die keinerlei Verfügungs- und Verwertungsbeschränkung bestehen. Hiervon haben wir 0 Mio. Euro (Vorjahr: 88 Mio. Euro) weiterveräußert oder –verpfändet.

III. Andere erhaltene Sicherheiten

Im Geschäftsjahr wurden zudem Vermögenswerte in Höhe von 43 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert. Dabei handelt es sich um Grundstücke und Immobilien im Bau, die in 2008 veräußert werden sollen.

(53) Treuhandgeschäft

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

in Mio. €	2007	2006
Forderungen an Kreditinstitute	1	1
Forderungen an Kunden	410	402
Treuhandvermögen	411	403
in Mio. €	2007	2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5	6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	406	397
Treuhandverbindlichkeiten	411	403

(54) Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen und verbundenen Unternehmen sowie

gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, welche nicht konsolidiert werden, sowie mit anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen abgeschlossen. Eine Aufstellung, welche Unternehmen dies im Einzelnen sind, kann der vollständigen Anteilsbesitzliste gemäß §§ 313 Abs. 2, 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB im elektronischen Bundesanzeiger unter www.ebundesanzeiger.de entnommen werden.

Starke Veränderungen zum Vorjahr sind vor allem auf die Veränderungen im Konsolidierungskreis zurückzuführen.

In 2007 wurden einige Unternehmen neu in den Konzern einbezogen, welche in 2006 noch als Related Parties behandelt wurden.

I. Verbundene Unternehmen

in Mio. €	2007	2006
Forderungen an Kreditinstitute	-	2.284
Forderungen an Kunden	510	393
Handelsaktiva	-	220
Finanzanlagen	151	25
Sonstige Aktiva	116	-
Gesamt	777	2.922
in Mio. €	2007	2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	36
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	171	265
Verbriefte Verbindlichkeiten	457	530
Handelspassiva	1	1
Sonstige Passiva	6	2
Nachrangkapital	-	21
Gesamt	635	855
in Mio. €	2007	2006
Zinsüberschuss	50	15
Handelsergebnis	3	3
Ergebnis aus Finanzanlagen	24	-
Verwaltungsaufwand	-1	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-4	-
Gesamt	72	18

II. Beteiligungen

in Mio. €	2007	2006
Forderungen an Kreditinstitute	742	1.058
Forderungen an Kunden	276	902
Handelsaktiva	32	68
Finanzanlagen	1.951	289
Sonstige Aktiva	3	-
Gesamt	3.004	2.317
in Mio. €	2007	2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	207	346
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	35
Handelspassiva	3	19
Rückstellungen	-	4
Sonstige Passiva	4	-
Gesamt	218	404
in Mio. €	2007	2006
Zinsüberschuss	19	56
Provisionsüberschuss	-	2
Handelsergebnis	-	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-14	-
Gesamt	5	59

III. Nahe stehende Personen und Unternehmen

Nachfolgend sind die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen und Unternehmen sowie den Anteilseignern Freie Hansestadt Hamburg und Land Schleswig-Holstein zum Bilanzstichtag dargestellt:

in Mio. €	2007	2006
Forderungen an Kunden	692	680
Handelsaktiva	421	520
Finanzanlagen	24	78
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41	28
Handelsspassiva	12	31
Nachrangkapital	92	261
Gesamt	992	958
in Mio. €	2007	2006
Zinsüberschuss	92	33
Handelsergebnis	8	6
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	-
Gesamt	101	39

IV. Vergütung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrates

Nachfolgend werden Leistungen bzw. Veränderungen der verschiedenen Vergütungsarten für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen dargestellt:

in Mio. €	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
kurzfristig fällige Leistungen	6	8	1	1	7	9
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-4	4	-	-	-4	4
Abfindungsleistungen	-	5	-	-	-	5
Gesamt	2	17	1	1	3	18

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten für ihre Tätigkeit eine Vergütung, über deren Höhe die ordentliche Hauptversammlung beschließt. In den kurzfristig fälligen Leistungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates sind die Vergütung und Aufwandsentschädigungen inklusives eines variablen Bestandteils, dessen Zahlung davon abhängt, ob eine Dividende ausgeschüttet wird, enthalten. Außerdem hat die Bank für die Aufsichtsratsmitglieder eventuell erforderliche Umsatzsteuerbelastungen übernommen. Darüber hinaus erhielten die Aufsichtsratsmitglieder im Berichtsjahr keine weiteren Vergütungen.

Die kurzfristig fälligen Leistungen des Vorstands setzen sich zusammen aus einer Festvergütung sowie einer variablen Tantieme, die auf dem geschäftlichen Erfolg der Bank, insbesondere dem Erreichen bestimmter Planzahlen, basiert. Hinzu kommen angemessene Sachbezüge. Bezüge aus der Übernahme von Mandaten werden ab einer bestimmten Grenze auf die variable Tantieme angerechnet. In diesen Vergütungen sind 4 Mio. Euro (Vorjahr: 5 Mio. Euro) variable Bestandteile enthalten. Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung, wie z. B. Aktienoptionspläne, bestehen bei der Bank nicht. Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex umfasst die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder somit fixe und variable Bestandteile. Die Vereinbarungen über die Vergütung obliegen dem Präsidialausschuss.

Die Veränderungen der Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern ist zum einen auf eine Umbuchung in die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern in Höhe von 5 Mio. Euro sowie einer Zuführung in Höhe von 1 Mio. Euro (Vorjahr: 4 Mio. Euro) zurückzuführen.

Vorschüsse, Kredite und sonstige Haftungsverhältnisse beliefen sich zum 31. Dezember 2007 gegenüber Vorstandsmitgliedern auf 3 Mio. Euro (Vorjahr: 4 Mio. Euro) und gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern auf 1 Mio. Euro (Vorjahr: 4 Mio. Euro).

(55) Patronatserklärungen

Die HSH Nordbank AG trägt abgesehen vom politischen Risiko dafür Sorge, dass die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg, und HSH Nordbank Securities S. A., Luxemburg, ihre Verpflichtungen erfüllen können. Ferner hat sich die HSH Nordbank AG verpflichtet, die HSH N Residual Value Ltd., Hamilton, finanziell so auszustatten, dass diese stets in der Lage ist, ihren fälligen Verpflichtungen nachzukommen, die während der Beteiligung der HSH Nordbank AG an der HSH N Residual Value Ltd. eingegangen wurden.

(56) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Über die unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen hinaus bestehen im Beteiligungsbereich Haftungen für ausstehende, aber bisher nicht eingeforderte Einzahlungen auf das gezeichnete

Nominalkapital in Höhe von 376 Mio. Euro (Vorjahr: 340 Mio. Euro). Aus der Beteiligung an der ALIDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, besteht zum Abschlussstichtag ein Nachfinanzierungsbedarf von 11 Mio. Euro (Vorjahr: 45 Mio. Euro). Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ergibt sich eine Nachschusspflicht in Höhe von maximal 17 Mio. Euro (Vorjahr: 22 Mio. Euro).

Aus der Mitgliedschaft im Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe resultiert sofern ein Stützungsfall eintritt eine maximale Nachschusspflicht von 331 Mio. Euro (Vorjahr: 312 Mio. Euro). Soweit die Mittel der Sparkassenstützungsfonds zur Abwicklung der Sanierungsmaßnahmen nicht ausreichen, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.

Weitere Verpflichtungen ergeben sich gegenüber zwei Beteiligungsunternehmen aus langfristigen Leasingverträgen über betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude.

(57) Angaben nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften

I. Grundlagen

Gemäß den Bestimmungen des § 315a Abs. 1 HGB sind wir verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Jahresabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter www.hshnordbank.com angefordert werden. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg und Kiel unter HRB 87366 (HH) und HBR 6127 (KI) hinterlegt und kann im Internet unter www.ebundesanzeiger.de eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

II. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter zum Stichtag haben wir auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle voll konsolidierten Gesellschaften berechnet:

	männlich	weiblich	2007 gesamt	2006
Vollzeitbeschäftigte	2.313	1.285	3.598	3.239
Teilzeitbeschäftigte	71	487	558	745
	2.384	1.772	4.156	3.984
Auszubildende	61	42	103	111
Gesamt	2.445	1.814	4.259	4.095

III. Corporate Governance Kodex

Die HSH Nordbank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der HSH Nordbank veröffentlicht und im Geschäftsbericht 2007 abgedruckt.

Ebenso hat die voll konsolidierte Hamborner AG den Deutschen Corporate Governance Kodex anerkannt und eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben. Diese wurden den Aktionären ebenfalls im Internet (www.hamborner.de) zur Verfügung gestellt.

IV. Ergänzende Angaben zu Organbezügen

In 2007 wurde an die Mitglieder des Aufsichtsrates ein Gesamtbetrag von rund 1 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro) an Vergütung und Aufwandsentschädigungen gezahlt.

Insgesamt erhielt der Vorstand im Jahr 2007 eine Vergütung in Höhe von 6 Mio. Euro (Vorjahr: 8 Mio. Euro), davon 4 Mio. Euro (Vorjahr: 5 Mio. Euro) als variable Bestandteile. Die Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern betragen zum 31. Dezember 2007 11 Mio. Euro (Vorjahr: 15 Mio. Euro).

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 3 Mio. Euro (Vorjahr: 4 Mio. Euro), davon entfallen 1 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro) auf variable Bestandteile. Den Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind im Geschäftsjahr -4 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) zugeführt worden. Darüber hinaus wurden 5 Mio. Euro aus den Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern umgegliedert; zum 31. Dezember 2007 sind insgesamt 29 Mio. Euro (Vorjahr: 28 Mio. Euro) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt.

V. Honorare des Abschlussprüfers

in Tsd. €	2007	2006
Abschlussprüfung	4.810	1.759
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	1.119	1.523

Sonstige Leistungen	342	163
Gesamt	6.271	3.445

Der starke Anstieg der Honorare für Abschlussprüfungen ist durch die Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS zu erklären, mit der eine Ausweitung der Prüfungskosten für HGB auf die Prüfungen für die IFRSEröffnungsbilanzen, Zwischenabschlüsse und die IFRS-Jahresabschlüsse verbunden war.

VI. Mandate in Aufsichtsgremien

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten (§ 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB bzw. § 340a Abs. 1 HGB):

A) Mitglieder des Vorstands

Hans Berger	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main/Berlin	Mitglied des Verwaltungsrats
	HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg	Vorsitzender des Verwaltungsrats
Peter Rieck HSH	Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg	Mitglied des Verwaltungsrats
	IVG Immobilien AG, Bonn	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	LB Immo Invest GmbH, Hamburg	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Joachim Friedrich	HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg	Mitglied des Verwaltungsrats
Hartmut Strauß	HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH, Hamburg	Mitglied des Aufsichtsrats
	HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg	Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
Bernhard Visker	HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg	Vorsitzender des Verwaltungsrats

B) Mitarbeiter

Jörg Arndt	HSH N Financial Markets Advisory AG	Mitglied des Verwaltungsrats
Peter Axmann	Sprinkenhof AG, Hamburg	Mitglied des Aufsichtsrats
Christoph Christensen	HSH N Finance (Guernsey) Ltd., Guernsey	Member of the Board of Directors
Dirk Gärtner	Closed Holding AG, Hamburg	Mitglied des Aufsichtsrats
Torsten Heick	HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg	Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
	Nobis Asset Management S.A., Luxemburg	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Frank Heideloff	Nordwest Lotto Toto, Hamburg	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Claudio Lagemann	Pirelli Deutschland GmbH, Breuberg	Mitglied des Aufsichtsrats
Heiko Ludwig	HSH N Finance (Guernsey) Ltd., Guernsey	Member of the Board of Directors
Christian Nieswandt	Aegean Baltic Bank S.A., Kifissia	Non Executive Member of the Board of Directors
Jörg Schelp	Uni-Asia Finance Corporation, Hong Kong	Non Executive Director
Horst Ueberle	CURA Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheim AG, Berlin	Mitglied des Aufsichtsrats
Rüdiger Volk Lübeck	Dräger Safety AG & Co. KGaA,	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Volkmar Weckesser	FinanzIT GmbH, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrats

(58) Namen und Mandate der Organmitglieder

I. Der Aufsichtsrat des HSH Nordbank-Konzerns

Senator a. D. Dr. Wolfgang Peiner, Hamburg	Vorsitzender
Olaf Behm, Hamburg	Mitarbeiter der HSH Nordbank AG
Stellvertretender Vorsitzender	
Sabine Almut-Auerbach, Lübeck	Bezirksgeschäftsführerin ver.di-Bezirk Südholstein
Astrid Balduin, Kiel	Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG
Berthold Bose, Hamburg	Landesfachbereichsleiter Finanzdienstleistungen ver.di- Landesbezirk Hamburg
Prof. Dr. Hans-Heinrich Driftmann, Elmshorn	Geschäftsführender Gesellschafter der Peter Kölln KGaA
Ronald Fitzau, Seevetal	Mitarbeiter der HSH Facility Management Holding AG
J. Christopher Flowers, New York	Vorstandsvorsitzender der J.C. Flowers & Co. LLC
Dr. Michael Freytag, Hamburg (seit 7. Februar 2007)	Senator, Präses der Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg
Jens-Peter Gotthardt, Morrege	Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

Lothar Hay, Flensburg (seit 4. März 2008)	Innenminister des Landes Schleswig-Holstein
Torsten Heick, Rellingen	Mitarbeiter der HSH Nordbank AG
Reinhard Henseler, Schobüll	Vorsitzender des Vorstands der Nord-Ostsee Sparkasse
Jörg-Dietrich Kamischke, Selk	Präsident des Sparkassen und Giroverbandes für Schleswig- Holstein
Rieka Meetz-Schawaller, Kiel	Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG
Alexander Otto, Hamburg	Vorsitzender der Geschäftsführung der ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG
Knut Pauker, Schenefeld	Mitarbeiter der Spielbank SH GmbH & Co. Casino Stadtzentrum Schenefeld KG
Edda Redeker, Kiel	ver.di-Landesbezirk Nord
Ravi S. Sinha, London	Vorstandsmitglied der J.C. Flowers & Co. LLC
Dr. Ralf Stegner, Bordesholm (bis 4. März 2008)	Vorsitzender der SPD-Fraktion im schleswig-holsteinischen Landtag
Gunnar Uldall, Hamburg (bis 7. Februar 2007)	Senator, Präses der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg
Rainer Wiegard, Bargtheide	Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein

(a) Mitglieder des Risikoausschusses

Jörg-Dietrich Kamischke	Vorsitzender
Senator a. D. Dr. Wolfgang Peiner	Stellvertretender Vorsitzender
Astrid Balduin	
Olaf Behm	
Jens-Peter Gotthardt	
Torsten Heick	
Ravi. S. Sinha	
Minister Rainer Wiegard	

(b) Mitglieder des Prüfungsausschusses

Ravi. S. Sinha	Vorsitzender
Jörg-Dietrich Kamischke	Stellvertretender Vorsitzender
Astrid Balduin	
Olaf Behm	
Jens-Peter Gotthardt	
Rieka Meetz-Schawaller	
Senator a. D. Dr. Wolfgang Peiner	
Minister Rainer Wiegard	

(c) Mitglieder des Präsidialausschusses

Senator a. D. Dr. Wolfgang Peiner	Vorsitzender
Minister Rainer Wiegard	Stellvertretender Vorsitzender
Astrid Balduin	
Olaf Behm	
J. Christopher Flowers	
Dr. Michael Freytag (seit 8. März 2008)	
Jörg-Dietrich Kamischke	

(d) Mitglieder des Vermittlungsausschusses

Minister Rainer Wiegard	Vorsitzender
Senator a. D. Dr. Wolfgang Peiner	
Olaf Behm	
Torsten Heick	

II. Die Mitglieder des Vorstands des HSH Nordbank-Konzerns

Hans Berger Vorsitzender Jahrgang 1950	zuständig für die Unternehmensbereiche Konzernentwicklung/-steuerung Konzernkommunikation Recht und Group Compliance Personal
Peter Rieck Stellvertretender Vorsitzender Jahrgang	zuständig für die Unternehmensbereiche

	Energie ImmobilienKunden Shipping Transport
Joachim Friedrich Jahrgang 1964(seit 15. Mai 2007)	zuständig für die Unternehmensbereiche Group Treasury Asset and Investment Management Capital Markets Clients Capital Markets Structuring & Trading
Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher Jahrgang 1963(seit 1. Oktober 2007)	zuständig für die Unternehmensbereiche Steuern Finanzen
Hartmut Strauß Jahrgang 1949	zuständig für die Unternehmensbereiche Revision Kreditrisikomanagement Group Risk Management IT/Organisation (komm.) Transaction Services (komm.)
Bernhard Visker Jahrgang 1966	zuständig für die Unternehmensbereiche Firmenkunden Private Banking Sparkassen

(2) Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank-Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des HSH Nordbank-Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des HSH Nordbank-Konzerns beschrieben sind.

Hamburg/Kiel, den 21. April 2008

Berger

Rieck

Friedrich

Nonnenmacher

Strauß

Visker

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, aufgestellten Konzernabschluss- bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang- sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen

Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Hamburg, den 25. April 2008

**BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

*Rohardt, Wirtschaftsprüfer
Erlemann, Wirtschaftsprüfer*

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr 2007 beriet der Aufsichtsrat im Rahmen seiner Aufgaben, die ihm kraft Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung und dem Deutschen Corporate-Governance-Kodex zukommenden Vorstand der HSH Nordbank AG und überwachte ihn bei der Geschäftsführung. Er hat sich über alle wichtigen Entwicklungen unterrichten lassen, war in alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung eingebunden und erteilte, soweit erforderlich, seine Zustimmung. Auch zwischen den Sitzungen war durch regelmäßige Treffen des Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses mit dem Vorstandsvorsitzenden der Bank ein stetiger Dialog zu besonderen Themen und Fragen gewährleistet.

Schwerpunkte in den Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat kam neben seinen vier regulären Sitzungen im Berichtszeitraum zu einer außerplanmäßigen Sitzung zusammen, in der ein neues Vorstandsmitglied bestellt wurde. Darüber hinaus fällte er einen Beschluss im Rahmen eines schriftlichen Beschlussverfahrens. Das betraf eine Empfehlung an die Hauptversammlung, bei der es um die Aufnahme von Genussrechtskapital für die Bank ging.

In seinen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat ausführlich über die Unternehmensplanung und über die aktuelle Geschäftsentwicklung vor dem Hintergrund der Marktturbulenzen informieren lassen. Zudem diskutierte der Aufsichtsrat intensiv mit dem Vorstand über die Schärfung des strategischen Profils der Bank, um die Chancen auf nachhaltig profitables Wachstum weiter zu verbessern. Überdies ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig über die Vorarbeiten zur Schaffung der bankinternen Voraussetzungen für einen möglichen Börsengang berichten.

Der Aufsichtsrat befasste sich im Berichtsjahr mehrfach mit Vorstandspersonalien. Im Einzelnen ging es um die Erweiterung des Vorstands, die Besetzung von vakanten Vorstandspositionen sowie die turnusmäßig anstehende Wiederbestellung eines Vorstandmitglieds.

Des Weiteren erhielt der Aufsichtsrat in Form des jährlich zu erstellenden Beteiligungsberichts einen umfassenden Überblick über das Beteiligungsgeschäft der Bank und befasste sich mit Einzelfällen, die satzungsgemäß diesem Gremium zur Beschlussfassung vorzulegen waren. Der Aufsichtsrat hat sich zudem über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen der internen Revision und über die Maßnahmen der Bank zur Betrugsprävention informieren lassen.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen an mindestens der Hälfte aller Sitzungen des Aufsichtsrats teil.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte vier Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der *Präsidialausschuss* kam im vergangenen Jahr vier Mal zusammen. Darüber hinaus wurde ein Beschluss im Umlaufverfahren gefasst. Behandelt wurden gemäß Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vor allem Vorstandspersonalien. Er befasste sich unter anderem mit der Neubestellung von Herrn Joachim Friedrich und Herrn Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher. Zudem wurde Herr Peter Rieck für eine weitere Amtsperiode bestellt und Herr Frank Roth zum Generalbevollmächtigten ernannt.

Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildete *Vermittlungsausschuss* musste im Berichtszeitraum nicht zusammentreten.

Der *Risikoausschuss* trat im abgelaufenen Geschäftsjahr sieben Mal zusammen. Schwerpunktmäßig befasste er sich mit dem vierteljährlich erstellten Risikobericht, der einen umfassenden Überblick über die Ausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie operationelle Risiken der Bank liefert. Aus aktuellem Anlass wurde der Ausschuss außerdem mehrmals ausführlich über die Auswirkungen der Krise am US-Hypothekenmarkt und insbesondere der daraus resultierenden Liquiditätssituation an den Finanzmärkten informiert. Darüber hinaus hat er sich in seinen Sitzungen über alle vorlagepflichtigen Engagements informieren lassen und seine Zustimmung zu den nach dem Gesetz zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfällen erteilt. Ferner befasste sich der Risikoausschuss mit der vom Vorstand vorgelegten Risikostrategie entsprechend den

Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der *Prüfungsausschuss*, der im Jahr 2007 zwei Mal zusammen kam, befasste sich in seiner ersten Sitzung mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses 2006 und erörterte mit dem Abschlussprüfer dessen Prüfberichte. Der Prüfungsausschuss bereitete außerdem die Bestellung des Abschlussprüfers 2007 vor und besprach insbesondere dessen Unabhängigkeitserklärung gemäß Ziff. 7.2.1. des Deutschen Corporate Governance Kodex. Darüber hinaus erhielt der Ausschuss die Ergebnisse der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zur Kenntnis. In der zweiten Sitzung erörterte der Prüfungsausschuss mit dem Vorstand intensiv die Auswirkungen der Marktturbulenzen auf den Jahresabschluss 2007.

Von der Arbeit und den Ergebnissen der Beratungen der Ausschüsse hat sich der Aufsichtsrat regelmäßig berichten lassen. Jederzeit wurde er über besondere Vorgänge, wesentliche Entwicklungen und aktuelle Ereignisse informiert.

Prüfung und Feststellung von Jahresabschluss und Konzernabschluss 2007

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss mit den Lageberichten für die AG und den Konzern wurden vom Abschlussprüfer, der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss befasste sich am 9. Mai 2008 mit den Abschlussunterlagen und den Prüfungsberichten sowie dem Vorschlag des Vorstands über die Gewinnverwendung und erörterte diese eingehend gemeinsam mit dem Abschlussprüfer. Über das Ergebnis der Prüfung berichtete der Prüfungsausschussvorsitzende dem Aufsichtsrat umfassend in dessen Sitzung am 19. Mai 2008, in der sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss in Anwesenheit des Abschlussprüfers befasste. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Abschlussprüfer an und stellte fest, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Der Aufsichtsrat billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2007 und den Konzernabschluss 2007. Der Jahresabschluss 2007 der AG ist damit festgestellt.

Personalien

Am 7. Februar 2007 schied Herr Senator Gunnar Uldall aus dem Aufsichtsrat aus. Der Aufsichtsrat dankt ihm für seine engagierte Mitarbeit. Die Hauptversammlung wählte zum selben Zeitpunkt Herrn Senator Dr. Michael Freytag als Nachfolger in den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat dankt ebenfalls Herrn Minister Dr. Ralf Stegner, der am 4. März 2008 aus dem Aufsichtsrat ausschied, für sein großes Engagement. Die Hauptversammlung wählte zum selben Zeitpunkt Herrn Minister Lothar Hay als Nachfolger in den Aufsichtsrat.

Neu in den Vorstand wurde mit Wirkung zum 15. Mai 2007 Herr Joachim Friedrich sowie mit Wirkung zum 1. Oktober 2007 Herr Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und für ihre erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2007.

Hamburg/Kiel, im Mai 2008

Vorsitzender des Aufsichtsrats der HSH Nordbank AG

Der Aufsichtsrat

Dr. Wolfgang Peiner